



BILDUNGSATLAS KALK

Kleinräumige Analyse der Angebote, Herausforderungen und erste Empfehlungen

Der Bildungsatlas Kalk wurde verfasst von der Fachhochschule Köln,
Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung, Fakultät für Angewandte
Sozialwissenschaften. Die Verantwortung für die Inhalte liegt bei den Autoren.
Die Idee zu der Untersuchung ist im Rahmen der Zusammenarbeit mit der
KALKschmiede*, einem Projekt der Montag Stiftung Urbane Räume gAG, entstanden.
Die Publikation erfolgt im Rahmen der Entwicklung des »Integrierten Handlungs-
programms Kalk Nord 2012+«.

INHALT

TEIL A – EINFÜHRUNG 8

1 EINLEITUNG 8

1.1 ZIELE 10

1.2 AUFBAU 11

1.3 STADTTTEILORIENTIERTE BILDUNGSLANDSCHAFTEN
UND ERWEITERTES BILDUNGSVERSTÄNDNIS 12

1.4 BILDUNG, SOZIALE LAGE, MIGRATION 13

1.5 FRAGESTELLUNG, METHODISCHES VORGEHEN, ÜBERSICHT 14

2 AUSGANGSSITUATION IM STADTTTEIL KALK 18

TEIL B – ANALYSE UND EMPFEHLUNGEN 20

3 HERAUSFORDERUNGEN AUS SICHT DER AKTEURE 20

3.1 AUSSENPERSPEKTIVE: DER STADTTTEIL KALK 20

3.1.1 ORGANISATIONEN AUS DEM MIGRATIONS- UND
INTEGRATIONSBEREICH 21

3.1.2 SOZIO-ÖKONOMISCHE LAGE VON FAMILIEN IN KALK 23

3.1.3 ZIELPERSPEKTIVEN 24

3.2 BINNENPERSPEKTIVE: DIE INSTITUTIONEN 25

3.2.1 PERSONALSITUATION 25

3.2.2 INFRASTRUKTURELLE AUSSTATTUNG 26

3.2.3 ÜBERGÄNGE ZWISCHEN BILDUNGSINSTITUTIONEN 29

3.2.4 GANZTAGSBILDUNG UND DIE KOOPERATION VON JUGENDHILFE
UND SCHULE 32

3.2.5 ZIELPERSPEKTIVEN 34

3.3 ADRESSATENPERSPEKTIVE 35

3.3.1 KINDER UND JUGENDLICHE 35

3.3.2 ELTERN ALS BILDUNGSPARTNER 37

3.3.3 ZIELPERSPEKTIVEN 38

4	BARRIEREN IM BILDUNGSVERLAUF IN EINER LEBENSLAUFORIENTIERTEN PERSPEKTIVE	39
5	STÄRKEN UND RESSOURCEN IN KALK – ANKNÜPFUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR EINE WEITERENTWICKLUNG	40
5.1	ZUGANGSWEGE ZU BILDUNGSRÄUMEN UND BILDUNGSGELEGENHEITEN	40
5.2	AKTEURSPOTENTIALE IM NETZWERK KALK	41
5.3	EINBINDEN ZIVILGESELLSCHAFTLICHER AKTEURE	42
6	EMPFEHLUNGEN FÜR DIE STADTTEILORIENTIERTE BILDUNGSLANDSCHAFT KALK	43
6.1	KOORDINATION – »WEITERENTWICKELN, WAS DA IST«	43
6.2	AUSBAU DER KINDER- UND JUGENDARBEIT	44
6.3	ELTERN ALS BILDUNGSPARTNER	45
7	WEITERE EMPFEHLUNGEN	46
7.1	GEMEINSAME THEMENORIENTIERUNG	46
7.2	DIE IDEE DER INKLUSIVEN BILDUNG	47
8	AUSBLICK: INTEGRIERTES HANDLUNGSPROGRAMM KALK NORD 2012+ (KALKSCHMIEDE*)	48
TEIL C – ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IM STADTTEIL KALK		
9	ÜBERSICHTSPLAN	49
10	TABELLARISCHE ÜBERSICHT	52
11	STECKBRIEFE	56
12	ÜBERSICHT FORMELLER UND INFORMELLER GREMIEN IM STADTBEZIRK KALK	96
13	OFFENE ANGEBOTE NACH ALTERSGRUPPEN	98
	IMPRESSUM UND BILDNACHWEIS	99
	QUELLEN UND LITERATUR	100

VORWORT

Der Kölner Stadtteil Kalk ist ein lebendiger Ort, hier wird quer durch die Kulturen gelebt, gefeiert und gestritten, hier gibt es Menschen, die gerne intensiv zupacken und hier engagieren sich einige Institutionen für ein gutes Zusammenleben. Kalk – und insbesondere der Kalker Norden – ist aber auch eine der Gegenden Kölns, bei denen auf den zweiten Blick deutlich wird, dass sowohl die Lebens- und Wohnsituation als auch die Entwicklungschancen der Menschen in ihrer Nachbarschaft wesentlich schlechter sind als anderswo.

Gerade die jüngsten und die jugendlichen Bewohnerinnen und Bewohner des Viertels steigen mit schlechteren Ausgangsvoraussetzungen in das Bildungssystem ein und erreichen geringere Bildungsabschlüsse als in den meisten anderen Stadtteilen Kölns.

Schnell wird in solchen Situationen behauptet, das Bildungsangebot reiche nicht aus und sei »zu schlecht«. Die Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung Köln 2011 differenziert diese Aussage und stellt im Kinder- und Jugendhilfeindex Bedarfe auf kleinräumiger Ebene dar. Kalk Nord gehört dabei zu den Stadtvierteln mit besonders hohem Kinder- und Jugendhilfebedarf. Das bedeutet, der Standort weist »[...] die relativ schwierigsten Bedingungen für umfassende Teilhabe- und Verwirklichungschancen von Kinder und Jugendlichen« auf und es wird deutlich, dass »[...] Kindern und Jugendliche sowie die Eltern besonders hohe Hilfe- und Unterstützungsbedarfe haben«.

Hinzu kommt, dass sich Ende 2010 abzeichnete, dass die Städt. Gemeinschaftshauptschule Max-Albermann-Schule zum Sommer 2012 auslaufen sollte und das offene Jugendprojekt im Viertel, der Pavillon e.V., seine Räume verlieren würde.

Die aus diesen Veränderungen und Herausforderungen entstehenden Chancen wollten das Bürgeramt Kalk und die KALKschmiede* nutzen und einmal genauer untersuchen, welche Bildungsangebote im Viertel vorhanden sind, welche inhaltlich fehlen und welche in ihrer heutigen Situation gegebenenfalls infrastrukturell (Personal und Räume) überlastet sind.

Für die Analyse konnten wir die Fachhochschule Köln, Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung der Fakultät für

Angewandte Sozialwissenschaften gewinnen. In einem mit der Verwaltung abgestimmten Prozess hat sie die Bildungsangebote erfasst, Entwicklungsbedarfe ausgemacht und diese in Workshops überprüft.

Der Ihnen nun vorliegende Bildungsatlas Kalk dient als Basis für die Aussagen im Handlungsfeld »Jugend & Bildung« des *Integrierten Handlungsprogramms Kalk Nord 2012+*. Hier wird die KALKschmiede* Empfehlungen und Prioritäten für die weitere Entwicklung der Bildungsinfrastruktur mit Fokus auf den Kalker Norden geben.

Schon heute wird deutlich, dass gerade in der offenen Jugendarbeit, der Elternarbeit, bei der Unterstützung und dem Ausbau der schulischen Einrichtungen und Kindertagesstätten besser auf den besonderen Bedarf im Stadtteil reagiert werden muss.

Die Entwicklung des Bildungsatlas nahm insgesamt ein Jahr in Anspruch. Währenddessen hat sich die Welt natürlich auch in Kalk weiter gedreht und manche Entscheidungen – wie zum Beispiel die temporäre, externe Belegung der Max-Albermann-Schule durch einen Nutzer aus einem anderen Stadtteil – hätten wir uns gerade für den Kalker Norden anders gewünscht.

Gerade darum hoffen wir sehr, dass die Stadt Köln und der Bezirk Kalk in den kommenden Jahren die Kraft aufbringen, Beratungs- und Bildungsangebote zu finanzieren, die auf die Bedarfe der Kinder, Jugendlichen und Eltern passgenau reagieren und ihnen bessere Entwicklungschancen eröffnen als bisher. Denn die Binsenweisheit, dass Bildung der zentrale Schlüssel für die Entwicklung von Nachbarschaften und den Stadtteil ist, gilt natürlich auch für Kalk und ganz besonders für den Kalker Norden.

Wir denken, dass der Bildungsatlas Kalk und das Integrierte Handlungsprogramm Kalk Nord 2012+ eine gute Basis sein werden, um in diesem Sinne zielgerichtet und möglichst effektiv voran zu gehen.

Frauke Burgdorff
Vorstand Montag Stiftung
Urbane Räume

UNSER DANK GILT ALLEN MITWIRKENDEN AM BILDUNGSATLAS KALK.

Zuallererst natürlich den Bildungseinrichtungen, Vereinen, Institutionen, die ihre kostbare Bildungszeit investiert und sich an der Umfrage und an den Workshops beteiligt haben. Wir wissen, dass die Belastung mit Verwaltungsaufgaben in Bildungseinrichtungen immens ist, und schätzen dieses Engagement umso mehr.

Die Verwaltung der Stadt Köln hat den Prozess von Anfang an offen begleitet und hat Rat und Informationen beigesteuert, die grundlegend für die Arbeit waren. Auch dafür herzlichen Dank!

Und natürlich gilt unser Dank dem Team der Fachhochschule Köln, die den Stadtteil sehr gut analysiert und mit uns um den richtigen Weg zwischen Analyse und Empfehlung gerungen hat.

Frauke Burgdorff

Vorstand Montag Stiftung
Urbane Räume

Michael Eppenich

Bürgeramtsleiter Kalk

Susanne Stübgen

Charlotte Selter

Enes Biyik

Team der KALKschmiede*

TEIL A – EINFÜHRUNG

1 EINLEITUNG

Den Auftrag, einen Bildungsatlas für den Kölner Stadtteil Kalk zu erstellen, haben wir gerne übernommen, da es sich dabei um eine wichtige und lohnende Expertise handelt. Die Herausforderung besteht darin, erstens die verschiedenen Perspektiven von Kindern, Eltern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen als Adressaten der Bildungsarbeit sichtbar und deutlich zu machen. Zweitens ging es darum, die Breite des Bildungs-, Jugendhilfe- und Integrationsangebots in Kalk abzubilden und von den bestehenden Strukturen und der gelebten Bildungspraxis aus, Vorschläge zur Weiterentwicklung zu machen. Schule, Jugendhilfe und Integration sind die drei miteinander verschränkten Diskurse und Praktiken, die es im Bildungsatlas Kalk und in der Kommunalpolitik zusammenzuführen gilt.

Dabei gehen wir aus pädagogischer und soziologischer Sicht davon aus, dass es vielfältige Einflüsse auf den Schul-, Ausbildungs-, und Arbeitsmarkterfolg jedes einzelnen jungen Menschen gibt. Die Integration in gesellschaftliche Institutionen und die Anforderungen der Lebensbewältigung im umfassenden Sinne bedingen einander. Individuelle Kompetenzen, familiäre Unterstützungssysteme und Motivation der Jugendlichen auf der einen Seite, strukturelle Chancen aber auch Risiken und Barrieren der gesellschaftlichen Institutionen auf der anderen Seite, begleiten junge Menschen in ihrer Biografie.

Die Frage danach, welche Faktoren dafür verantwortlich sind, dass eine (im Verhältnis zu anderen Kölner Sozialräumen) relativ große Anzahl der Schüler und Schülerinnen in Kalk ohne Schulabschluss die Schule verlassen, war ein wichtiger Ausgangspunkt für den Auftrag zur Erstellung des Bildungsatlas

Kalk. Wir können diese Frage nicht abschließend beantworten, da wir uns auf die institutionelle Seite der Thematik begrenzt haben. Zudem haben wir keine Analyse der einzelnen Schulen durchgeführt, sondern beziehen uns in Schulfragen auf die aktuelle Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung der Stadt Köln. Aus Sicht der Forschung und mit dem Ziel der Verbesserung der Bildungspraxis wäre ein weiterer Schritt – neben der Erstellung des Bildungsatlas – sinnvoll, nämlich die Durchführung einer biografisch orientierten Untersuchung. So könnte z.B. zwei Jahre nach Beendigung der Schulzeit erforscht werden, was aus den Jugendlichen aus Kalk, die keinen Schulabschluss bekamen, »geworden« ist. Es ist zu vermuten, dass einige von ihnen – trotz des fehlenden Abschlusses – ihren Weg im besten Sinne des Wortes »gegangen sind«. Ein anderes Untersuchungsdesign könnte sich den Jugendlichen widmen, die aktuell in 2012 die Schule ohne Abschluss verlassen. Ziel einer solchen Untersuchung wäre es, mehr über die individuellen, familiären, aber auch institutionellen Gründe für eine gescheiterte Schulkarriere herauszuarbeiten und die individuellen Bildungsverläufe in den Zusammenhang zum Sozialraum mit seinem formalen und nonformalen Bildungs- und Unterstützungsangebot stellen zu können.

Für Kalk und die Verantwortlichen der Kommune bedeutet die Implementierung von Ergebnissen dieser Studie zum einen, die strukturellen und sozialräumlichen Bedingungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Kalk zu verbessern. Dies muss mit den Informationen über die Schulentwicklung an einzelnen Schulstandorten in Zusammenhang gebracht werden. Und zum anderen erhalten sie Hinweise dazu, die

bestehenden Angebote im Bereich von Schule, Jugendarbeit, Jugendberufshilfe und Jugendhilfe sowie der Integrationsarbeit zu koordinieren und wo möglich zu qualifizieren bzw. auszubauen. Dabei sind sowohl zivilgesellschaftliche als auch staatliche Aktivitäten und Akteure betroffen und angesprochen.

Wir trafen in Kalk auf engagierte Personen aus der Verwaltung, aus dem Bildungs-, Integrations- und Jugendhilfesystem sowie auf engagierte Ehrenamtliche aus allen Bereichen, denen an der Weiterentwicklung des Stadtteils und der umfassenden Förderung der hier lebenden Kinder und Jugendlichen viel gelegen ist. Diese hohe Motivation und das Engagement für die Menschen und den Stadtteil hat die Arbeit am Bildungsatlas geprägt und ist ein ermutigendes Zeichen für die Zukunft.

Die engagierten Akteure im Stadtteil sind Ausgangspunkt der Analyse, ihre Stärkung und Unterstützung durch entsprechende infrastrukturelle Maßnahmen und einen permanenten Qualitätsdiskurs bilden den Kern unserer Empfehlungen. Dabei sind wir uns der beschränkten Reichweite unserer Erkenntnisse bewusst, hoffen aber, dass wir Anstöße für Politik, Verwaltung, professionelle und ehrenamtliche Akteure in Köln und in Kalk geben können, damit diese aus den ausgesprochenen Empfehlungen praktische Konsequenzen ziehen. Eines ist allen Beteiligten klar geworden: Das Engagement und der Einsatz von Ressourcen lohnt sich im Sinne der Zukunftssicherung der jungen Menschen in Kalk und im Sinne des ganzen Gemeinwesens. Und dies wirklich begriffen zu haben, ist schon die halbe Miete.

Prof. Dr. Andreas Thimmel

Fachhochschule Köln
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

1.1 ZIELE

Ziel des Bildungsatlas ist es, zu einer Verbesserung der Bildungssituation für Kinder und Jugendliche in Köln Kalk beizutragen. Er befasst sich mit der Fragestellung, welche notwendigen Weiterentwicklungen für die Bildungssituation der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil Kalk mittel- bis langfristig anzustreben sind. Er bildet Potentiale, Herausforderungen und Bedarfe ab und fokussiert Entwicklungswege, die zur Verbesserung der Lern- und Bildungssituation für Kinder und Jugendliche beitragen sollen. Er zeigt, welche Themen für die in den Bereichen Jugend und Bildung tätigen Akteure bedeutsam sind und wo sie Handlungsbedarf im Stadtteil sehen. Dabei wird davon ausgegangen, dass für den Bildungserfolg der Kinder- und Jugendlichen, neben den eigenen Fähigkeiten der SchülerInnen und der Qualität der Schule, verschiedene Faktoren wie Bildungsanspruch und Engagement der Eltern, Wohnsituation, Freizeitangebote, Möglichkeiten der nonformalen Bildung, Förderung und Unterstützung in der Adoleszenzphase verantwortlich sind. Schließlich besteht ein Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und Lebensbewältigungskompetenz. Der Bildungsatlas zeigt, wo Ressourcen im Stadtteil liegen und was Kinder und Jugendliche in ihren Bildungsverläufen stärkt und fördert. Der Bildungsatlas dient als Entscheidungshilfe für die politischen Entscheidungsträger, mittelfristige Ziele und Prioritäten beim Ausbau der Bildungs- und Jugendhilfeinfrastruktur zu formulieren. Er basiert auf einer quantitativen und qualitativen Erhebung im Stadtteil Kalk, die durch die Fachhochschule Köln, Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung durchgeführt wurde. Unterstützt wurde die Fachhochschule dabei von der KALKschmiede*, einem Projekt der Montag Stiftung Urbane Räume gAG.

1.2 AUFBAU

Teil A gibt einen Überblick über das Bildungsverständnis, das dieser Studie zugrunde liegt, über relevante Bezugspunkte aus der Forschung, das methodische Vorgehen und die Ausgangssituation im Stadtteil Kalk.

Teil B fokussiert Herausforderungen und Themen, die die Akteure für Kalk beschreiben. Darüber hinaus werden Stärken, Ressourcen und Vernetzungspotentiale im Stadtteil beschrieben, die Anknüpfungsmöglichkeiten für eine Weiterentwicklung bieten. *Aus den Themenfeldern werden dann zentrale Zielperspektiven formuliert, die die Grundlage für die Empfehlungen am Schluss des Bildungsatlasses bilden.* Der Schwerpunkt in Teil B liegt auf Erkenntnissen aus der qualitativen Befragung. Diese werden punktuell durch Ergebnisse aus der quantitativen Befragung sowie durch die Verbindung mit allgemeinen Forschungsergebnissen ergänzt.

Teil C bietet eine Übersicht zur Angebotslandschaft in Kalk in den Bereichen Jugend und Bildung in Form von »Steckbriefen«. Diese bieten Basisinformationen zu Akteuren und ihren Angeboten und können mit den hier aufbereiteten Informationen dazu beitragen, dass Akteure sich stärker vernetzen und nach Synergieeffekten suchen.

1.3 STADTTEILORIENTIERTE BILDUNGSLANDSCHAFTEN UND ERWEITERTES BILDUNGSVERSTÄNDNIS

Im Rahmen der Integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung der Stadt Köln (IJHSEP) wird auf den Diskurs um »Bildungslandschaften« und die Gestaltung »kommunaler Bildungslandschaften« ausführlich Bezug genommen.¹ In der inhaltlichen Nähe zum Rahmenplan wurde von uns die Bildungslandschaft des Stadtteils Kalk untersucht und der Bildungsatlas Kalk erstellt. Erkenntnisse werden für den Stadtteil konkretisiert und können an kommunale Entwicklungsperspektiven angebunden werden.

Dem Bildungsatlas wird ein *erweitertes Bildungsverständnis* zu Grunde gelegt, das sich institutionell gesehen sowohl auf Kindertageseinrichtungen, Schulen als auch auf Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Aktivitäten weiterer zivilgesellschaftlicher Akteure bezieht. Mit dieser Schwerpunktsetzung wird eine alternative Position bezogen, insbesondere gegenüber einer engen Fokussierung auf Lernen, Wissenserwerb und schulische Bildung im Sinne leistungsorientierter

Kompetenzen. Das Potenzial nonformaler Bildungsorte und Lernwelten bleibt in vielen öffentlichen Diskussionen unterschätzt, ihr langfristig angelegter Wert für Lebensbewältigung, Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarktintegration ist aber inzwischen in großen Teilen der Wissenschaft breit anerkannt. Daher gilt es in diesem Sinne, vor und neben der Schule liegende Bildungspotenziale einzubeziehen und systematisch zu aktivieren.² Dies erscheint insbesondere in einem Stadtteil mit hohem Anteil an Personen mit Migrationshintergrund ein Schlüssel für den individuellen und gruppenbezogenen Integrations- und Bildungserfolg zu sein, ohne andererseits die Migrations- und Integrationsthematik zu überdehnen und soziale Probleme zu kulturalisieren. Der Bildungsatlas bezieht sich daher sowohl auf formale als auch nonformale Bildungsorte und umfasst damit ein Bildungsverständnis, das Dimensionen wie Lebensbewältigung, soziales Lernen, Selbstentfaltung, Demokratieförderung und Freizeit mit einbezieht.

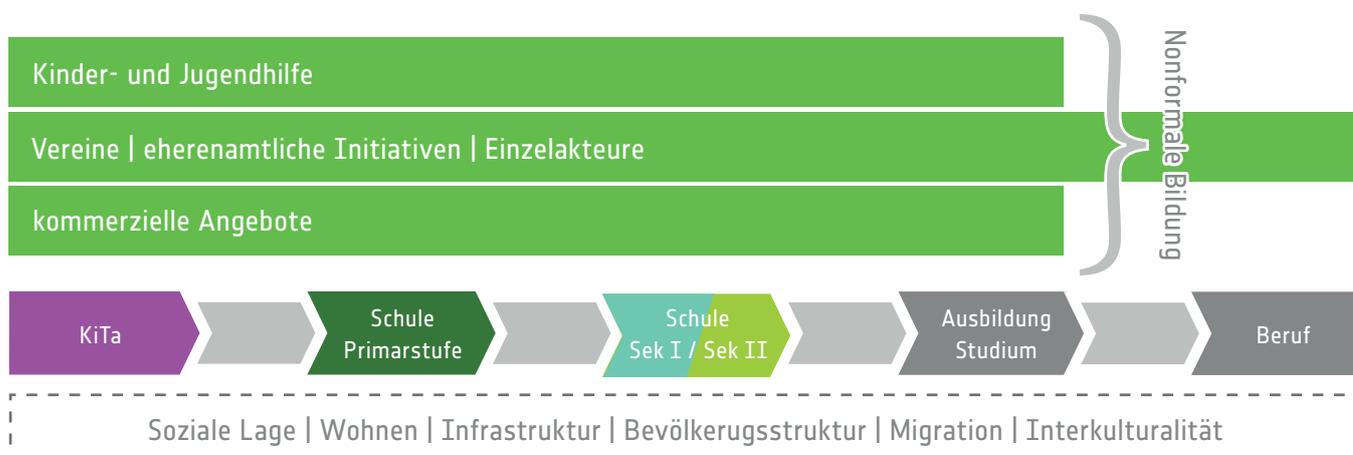


Abb. 1: Blickrichtung des Bildungsatlas Kalk – formale und nonformale Bildungsorte

1.4 BILDUNG, SOZIALE LAGE UND MIGRATION

Der Bildungsatlas versucht erstens Hinweise darauf zu geben, welche Bedingungen für die momentane Bildungssituation mit verantwortlich sind. Zweitens werden Antworten auf die Frage formuliert, wie Lern- und Entwicklungsbedingungen für Kinder und Jugendliche in Kalk auf Stadtteilebene verbessert werden können. Für die Auseinandersetzung mit der Bildungssituation in Kalk sind Zusammenhänge zwischen Bildung, sozialer Lage und Migration in den Blick zu nehmen. Dabei gehen wir davon aus, dass zur Frage der Entstehung ungleicher Bildungsbiografien und geringerer Chancen der Kinder und Jugendlichen aus Kalk für das Erreichen eines (höheren) Bildungsabschlusses und zur Teilhabe an außerschulischen Bildungsangeboten, auch die in der Migrationsforschung unbestrittene Bildungsbenachteiligung von MigrantInnen insgesamt berücksichtigt werden muss. Wenn im Bildungsatlas von MigrantInnen bzw. Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gesprochen wird, ist die nationale, religiöse, ethnische Vielfalt in der Zusammensetzung der Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtteil zu berücksichtigen. Die Differenziertheit ist konstitutiv und kann hier nicht entfaltet werden. Die Versuchung pauschal von national oder religiös zusammengesetzten Gruppen zu sprechen, ist in der Integrationsdebatte besonders gegeben. Die so benannten Personen bilden keine homogene Gruppe und können auch nicht pauschal als benachteiligt angesehen werden.³ Vielmehr ist in Kalk der Zusammenhang

zwischen sozialer Lage und Migration bedeutend und mit zu berücksichtigen. Zum einen, da die soziale und sozioökonomische Lage grundlegend für die Frage der Bildungsbenachteiligung ist und zum anderen, weil Familien und Jugendliche aus Zuwandererfamilien überproportional häufig einen niedrigeren sozialen Status aufweisen. Aufgrund dieser Analyse ist davon auszugehen, dass beobachtete Bildungsungleichheiten nicht vorrangig migrationspezifisch zu interpretieren sind, sondern dass dafür Ungleichheiten mitverantwortlich sind, die aus der sozialen Lage entstehen. Entsprechende Hinweise auf relevante Forschungsergebnisse, die sich auf diese Zusammenhänge beziehen, sind im Bildungsatlas benannt.⁴ Die Möglichkeiten für einen individuell erfolgreichen Bildungsweg hängen immer zusammen mit dem jeweiligen Bildungskontext, weshalb im Bildungsatlas auch die Thematik der Bildungsräume und der sachlichen Ausstattung der Institutionen aufgenommen wurde.

Bei der Erstellung und Interpretation der Ergebnisse des Bildungsatlases sollte also die Komplexität unterschiedlicher Kontextfaktoren nicht vernachlässigt werden. Veränderungen mit dem Ziel der Unterstützung von Chancengerechtigkeit in den Bildungsverläufen von Kindern und Jugendlichen müssen auf verschiedenen Ebenen ansetzen. Diese mehrdimensionale Betrachtung wird in den Empfehlungen berücksichtigt.

1.5 FRAGESTELLUNG, METHODISCHES VORGEHEN, ÜBERSICHT

Die wissenschaftliche Begleitung des Projekts versteht sich als Prozessbegleitung. Einem partizipativen Evaluationsverständnis zufolge sieht sie die Aufgabe in erster Linie darin, soziales Geschehen aus der Perspektive der Beteiligten zu rekonstruieren und aus der Außenperspektive zu reflektieren.⁵

Die Erhebung für den Bildungsatlas Kalk wurde unter folgenden Fragestellungen durchgeführt:

- ◆ *Welche Herausforderungen für die Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen beschreiben die Akteure im Stadtteil Kalk?*
- ◆ *Welcher Bedarf zur Entwicklung der Bildungsinfrastruktur von Kindern und Jugendlichen wird von den Akteuren unter den gegebenen Bedingungen im Stadtteil Kalk formuliert?*
- ◆ *Welche Ableitungen lassen sich daraus zur Weiterentwicklung der Bildungsinfrastruktur in Kalk treffen?*

Die quantitative Erhebung wurde in Form eines standardisierten Fragebogens umgesetzt, der insbesondere die personellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen der befragten Institutionen erfasste. Der qualitative Erhebungsteil basiert auf leitfadengestützten Experteninterviews mit dem Ziel, das

Expertenwissen der Befragten zu extrahieren und zu strukturieren.⁶ Inhaltlich fokussierten die Interviews vor allem die Herausforderungen und Bedarfe der erfassten Einrichtungen. Alle Experteninterviews wurden vollständig aufgenommen und transkribiert bzw. teiltranskribiert. Die Auswertung der Interviews erfolgte dabei nach den Prinzipien der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring sowie mit Hilfe der Auswertungssoftware MAXQDA.⁷ Die Interviews wurden anonymisiert ausgewertet, so dass keine Rückschlüsse auf Personen oder spezifische Institutionen möglich sind, lediglich auf den Institutionstyp. Die verwendeten Zitate sind sprachlich leicht geglättet. Die Auswertung der Fragebögen wurde mit der Software Grafstat vorgenommen. Im Sinne der partizipativen Evaluation wurden die Ergebnisse der qualitativen Erhebung (Herausforderungen und Bedarfe) den beteiligten Akteuren in einem Workshop gespiegelt und die Ergebnisse wurden mit ihnen vertieft diskutiert und dadurch einer zusätzlichen Validierung unterzogen. In einem weiteren Workshop für Politik und Verwaltung wurden die mit den Akteuren formulierten Zielperspektiven reflektiert und priorisiert. Alle Workshopergebnisse wurden dokumentiert und als weitere Informationsgrundlage zur Entwicklung des Bildungsatlases herangezogen.



Abb. 2-7: Impressionen vom 1. Workshop zum Bildungsatlas Kalk, 07.05.2012

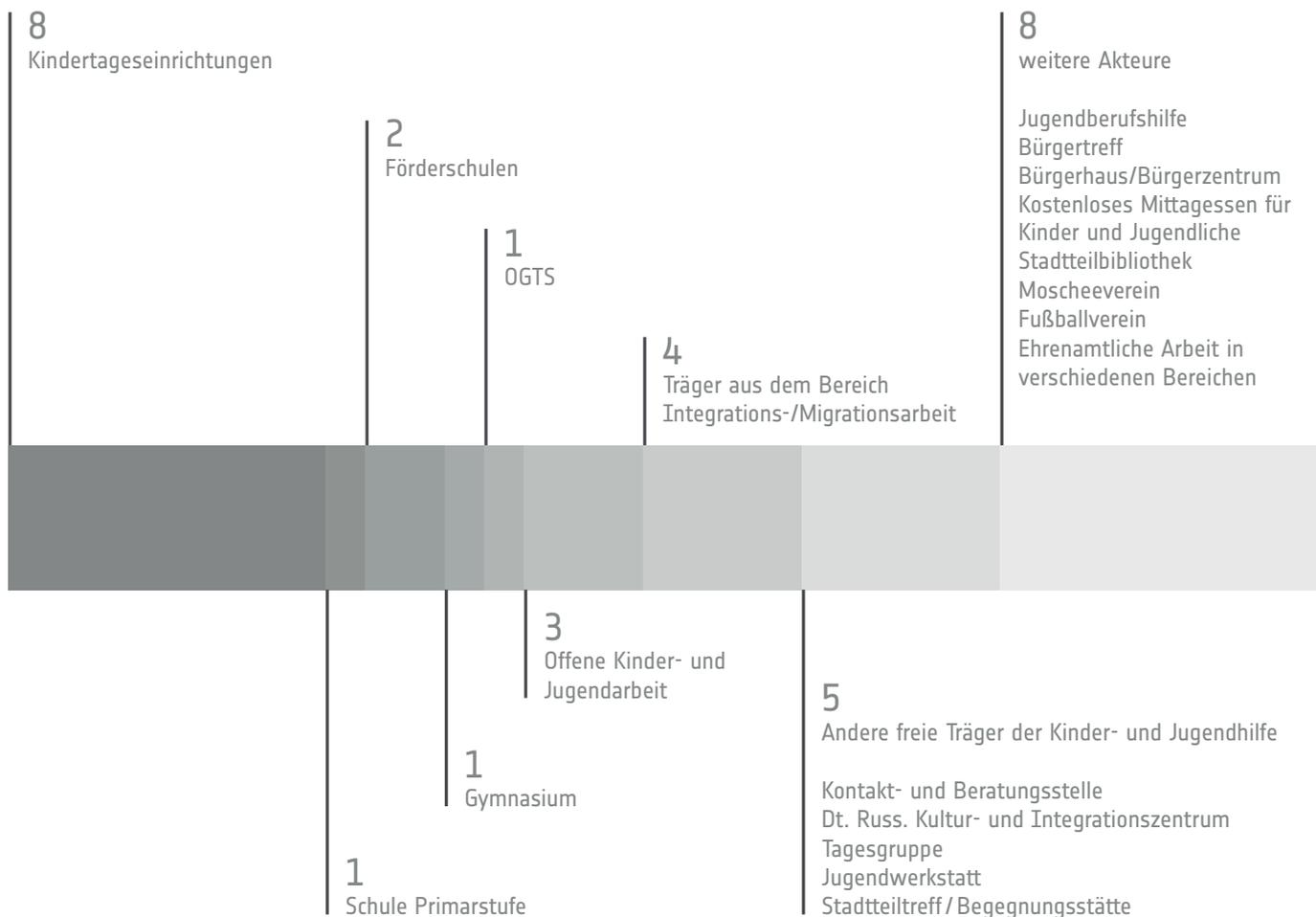


Abb. 8: Rücklauf Fragebogen im Stadtteil Kalk (Nennungen (N) = 33)

ÜBERSICHT ZUR ERHEBUNG

Die Auswahl der Akteure, die gebeten wurden an der Befragung teilzunehmen, basiert auf einer ersten Vorauswahl relevanter Akteure durch die KALKSchmiede*. Bei der Ansprache der InterviewpartnerInnen wurde auf ein weites Spektrum an Akteuren und Arbeitsweisen geachtet, um ein möglichst breites Bild der Arbeit vor Ort zu erhalten. Die Auswertungen im Bildungsatlas, die im Folgenden grafisch dargestellt werden, beziehen sich immer auf die Akteure im Stadtteil Kalk.⁹ Von insgesamt 74 verschickten Fragebogen (davon 57 im Stadtteil Kalk, 17 an Schulen im Umkreis) lag die Rücklaufquote bei 39 Bogen (= 52,7%), davon 33 im Stadtteil Kalk (= 57,9%).

Der Schwerpunkt der Auswertung liegt auf der qualitativen Analyse der Interviews. Zusammenfassende Auswertungen der quantitativen Daten zur personellen und infrastrukturellen Situation der Akteure und zu Bedarfen der Weiterentwicklung des Angebots werden punktuell ergänzt. Der Bildungsatlas greift Potentiale auf unterschiedlichen Ebenen auf, die auf eine systematische Förderung, Einbindung und Koordination von Akteursbedarfen abzielen. Diese bedürfen schließlich in der Umsetzung einer detaillierten Betrachtung und individuellen Wertung.

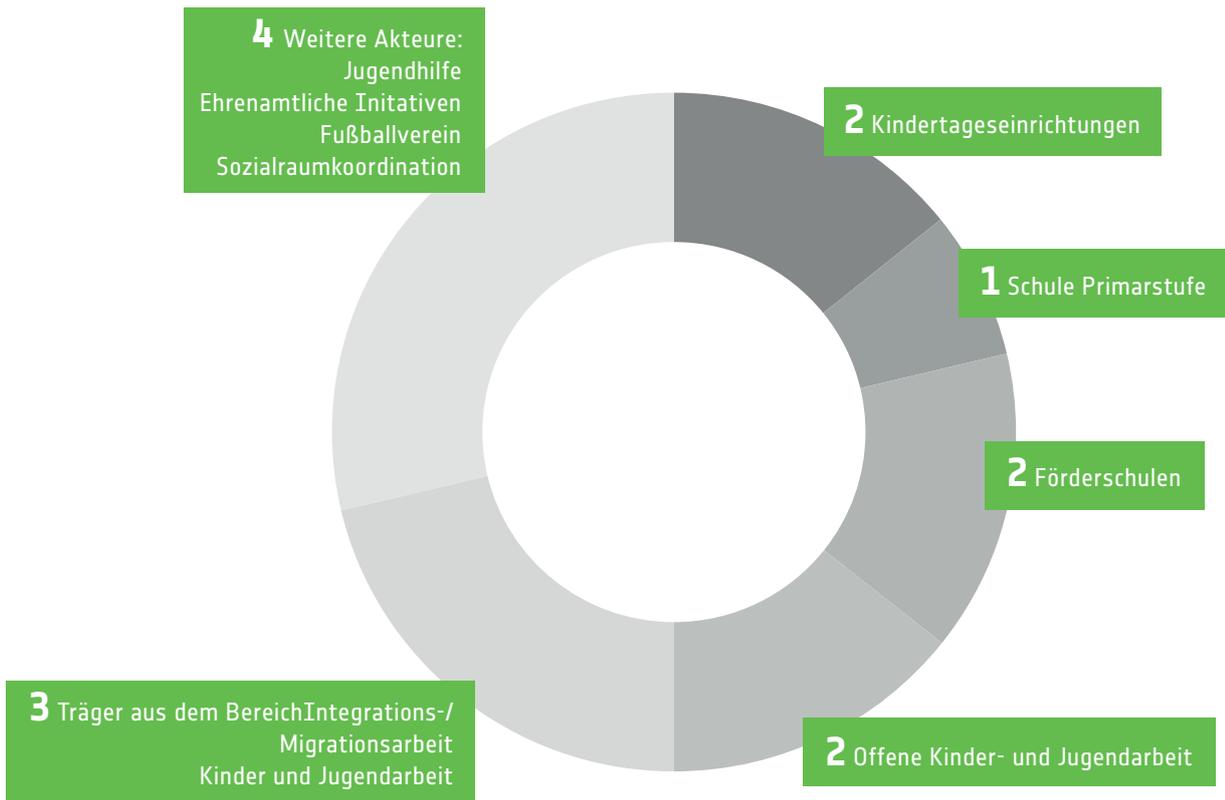


Abb. 9: Interviews im Stadtteil Kalk, N=14

- 1 Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung Köln, 2011, S.47
- 2 Vgl. Otto, H.-U./Rauschenbach, Thomas (2004)
- 3 Im Bildungsatlas wird von MigrantInnen bzw. Jugendlichen mit Migrationshintergrund gesprochen. Neben der o.g. stets mitgedachten Heterogenität unterscheidet sich die Situation Jugendlicher mit Migrationshintergrund bspw. in der Frage, ob die Kinder und Jugendlichen selbst eingewandert sind oder in Deutschland geboren und so die gesamte Schullaufbahn in Deutschland verbracht haben.
- 4 Hier ist ebenso auf das Handlungskonzept für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Lebensverhältnissen der Stadt Köln zu verweisen. Vgl. IJHSEP, 276ff
- 5 Vgl. Ulrich/Wenzel 2003
- 6 Vgl. Meuser/Nagel 2002
- 7 Vgl. Mayring, 2007, 114f
- 8 Im Rahmen der 1. Zukunftsschmiede* Kalk Nord (Beteiligungstage) der KALKSchmiede*, Mai 2012
- 9 Die Akteure aus dem Umkreis sind in Form der Steckbriefe mit abgebildet und ihre individuellen Bedarfe wurden in der Weitergabe an die Sozialraumkoordination berücksichtigt.

2 AUSGANGSSITUATION IM STADTTEIL KALK

Der Stadtteil Kalk¹ ist geprägt von seiner Geschichte als Industriestandort. Seit Anfang der 1960-er Jahre kamen EinwandererInnen als GastarbeiterInnen vor allem aus dem Mittelmeerraum. Im Zuge der Ölkrise in den 1970er Jahren traf Arbeitslosigkeit dann vor allem Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. Heute ist Kalk ein durch Zuwanderung (in unterschiedlichen Zeiträumen) geprägter Stadtteil. Strukturell weist Kalk viele große Freiflächen, die ehemaligen Industriestandorte auf. Mit der Realisierung von Großprojekten wie z.B. den Köln Arcaden oder dem Odysseum ist der Strukturwandel – so das Urteil einer aktuellen Studie – allerdings wenig an den vorhandenen Potentialen und Notwendigkeiten orientiert vorstatten gegangen. Kritisiert wird, dass mit diesen Projekten

keine Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung geschaffen wurden.²

Nachfolgend werden Daten zur

- Bevölkerung, zur sozialen Lage sowie zur Wohn- und Bildungssituation dargestellt. Diese Daten lassen sich als Kontextfaktoren für die Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen lesen.

	Stadtteil Kalk		Köln	
	Zahl	%	Zahl	%
Bevölkerung				
EinwohnerInnen ges.	21.591	100%	1.027.504	100%
EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund	12.311	57%	341.122	33,2%
EinwohnerInnen unter 18 Jahre	3.542	16,4%	158.870	15,5%
EinwohnerInnen unter 18 Jahre mit Migrationshintergrund	2.849	13,2%	75.074	7,3%
SGB II Bedarfsgemeinschaften	2.880	4,7%	61.076	100%
Arbeitslose	1.978	100%	49.294	100%
Arbeitslose unter 25 Jahre	174	8,8%	3694	7,5%
Wohnsituation				
Wohnfläche je Wohnung in qm	58		72	
Wohnfläche je Einw. in qm	30		38	

Abb. 10: Statistische Daten (Bevölkerung / soziale Lage / Wohnen) zum Stadtteil Kalk³

	Stadtteil Kalk		Köln	
	Zahl	%	Zahl	%
Bildungssituation				
SchulabgängerInnen 2010 gesamt	251	100%	10.064	100%
SchulabgängerInnen mit Hauptschulabschluss	63	25,1%	1.905	18,9%
SchulabgängerInnen mit Fachoberschulreife	61	24,3%	3.590	35,7%
SchulabgängerInnen mit Fachhochschul-/Hochschulreife	97	38,6%	3.977	39,5%
SchulabgängerInnen ohne Hauptschulabschluss	30	12%	592	5,9%
Schulbesuch Sek I: SchülerInnen Kl 7-9 insgesamt*	526	100%		
Haupt- und FörderschülerInnen Kl. 7-9*		45,4%		
GymnasialschülerInnen Kl. 7-9*		16,9%		

Abb. 11: Statistische Daten (Bildungssituation) zum Stadtteil Kalk⁴

Im gesamtstädtischen Vergleich weist Kalk eine hohe Arbeitslosenquote, Jugendarbeitslosenquote und hohe Quote an SGB II Bedarfsgemeinschaften auf. Der Anteil der EinwohnerInnen – hier insb. der Anteil der EinwohnerInnen unter 18 Jahren – mit Migrationshintergrund liegt über dem städtischen Durchschnitt in Köln. Gleichzeitig entspricht die Quote dem Durchschnitt in den größeren Städten Deutschlands, wo der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund die knappe Mehrheit ausmacht (Bremen/Duisburg (ca. 51 %), Frankfurt am Main (ca. 65 %).⁵ Der Unterschied zwischen der Quote in Kalk im Vergleich mit Köln gesamt ist somit auf die Verteilung der Menschen mit Migrationshintergrund im großstädtischen Raum zurückzuführen. Er ist ein Hinweis auf die Segregation von Menschen mit Migrationshintergrund in Köln und ihrer Verdichtung in strukturschwachen sog. *marginalisierten Quartieren*. Verschiedene Faktoren wie wirtschaftliche Schwäche, wenige kulturelle Einrichtungen, schlechte Infrastruktur und Bauweise, Häufung sozialer Problemlagen, Vorhandensein einer eindimensionalen Bewohnerstruktur und fehlende bedeutsame Netzwerke seitens der BewohnerInnen⁶ tauchen in unterschiedlichem Ausmaß in marginalisierten Quartieren auf. Hinzu kommt, dass diese Quartiere häufig auch einzig möglicher Wohnort für neuzugewanderte Gruppen aus sozio-ökonomisch schwachen Herkunftsländern sind. In einem Viertel mit einer solchen Bevölkerungsstruktur stellt sich immer auch die Frage inwiefern auch neuzugewanderte Gruppen erreicht werden können und wie die permanente Neuansprache institutionalisiert werden kann. Auf diese wichtige Integrationsthematik kann hier nicht weiter eingegangen werden.

2008 wurde Kalk/Humboldt-Gremberg als elftes Sozialraumgebiet in das Modellvorhaben »Lebenswerte Veedel« der Stadt Köln integriert und eine Sozialraumkoordination für das Gebiet installiert. Dieser Funktion kommt eine Schlüsselrolle für die Weiterentwicklung im Stadtteil zu. In der sozialraumanalytischen Auswertung der Stadt Köln wird Kalk als Viertel mit besonders hohem Kinder- und Jugendhilfebedarf und somit »relativ schwierigsten Bedingungen für umfassende Teilhabe- und Verwirklichungschancen von Kindern und Jugendlichen« ausgewiesen.⁷ Die statistischen Daten zur sozialen Lage der Bevölkerung und der formalen Bildungssituation in Kalk sind

in Verbindung zu setzen mit Erkenntnissen der Forschung und der Sozialberichterstattung. Zum einen mit der Tatsache, dass »Jugendliche in marginalisierten Quartieren überdurchschnittlich häufig keinen Schulabschluss und relativ oft nur geringe Schulabschlüsse erreichen.«⁸ Zum anderen damit, dass MigrantInnen und auch Jugendliche mit Migrationshintergrund überproportional häufig in Armut leben bzw. ökonomisch benachteiligt sind, ohne dass dieser Befund verallgemeinert werden darf.⁹

Da Bildung immer in gesellschaftlich, sozialräumlich und sozio-ökonomisch geformten Realitäten stattfindet, sind die folgenden Ableitungen unter Berücksichtigung der Lebensbedingungen in Kalk zu interpretieren.

- 1 Der Stadtteil gehört zum gleichnamigen Stadtbezirk Kalk, der weiterhin die Stadtteile Brück, Humboldt-Gremberg, Merheim, Neubrück, Ostheim, Rath/Heumar und Vingst umfasst.
- 2 Vgl. Bukow/Ottersbach/Preissing (2011) 12ff
- 3 Quelle: Stadt Köln, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010.
Die Definition »Migrationshintergrund« umfasst Personen, die eine ausländische Staatsbürgerschaft haben, im Ausland geboren und selbst nach 1949 zugewandert sind oder deren Elternteile selbst zugewandert sind oder eine ausländische Staatsangehörigkeit haben. (vgl. Stadt Köln, 2012, 23)
- 4 Quelle: Stadt Köln, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 2010. Die mit * ausgewiesenen Zahlen stammen von der Sozialraumkoordination Kalk, Stand 2010. Die SchulabgängerInnen aus Förderschulen sind dort nicht ausgewiesen.
- 5 Stellungnahme Bundesjugendkuratorium (2008), 5
- 6 vgl. Ottersbach in Ottersbach/Zitzmann (2009), 58
- 7 vgl. Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung Köln 2011, a.a.O., 32
- 8 vgl. Ottersbach, a.a.O., 65
- 9 vgl. Hamburger, F.: Abschied von der Interkulturellen Pädagogik. Plädoyer für einen Wandel sozialpädagogischer Konzepte, 2009

TEIL B – ANALYSE UND EMPFEHLUNGEN

3 HERAUSFORDERUNGEN AUS SICHT DER AKTEURE

3.1 AUSSENPERSPEKTIVE: DER STADTTEIL KALK

Die Ergebnisse markieren drei Perspektiven, die die Akteure einnehmen. Zum einen die *Außenperspektive*, d.h. den Blick auf den Stadtteil insgesamt, des Weiteren die *Binnenperspektive* auf eigene institutionelle Herausforderungen und die institutionelle Infrastruktur. Und zum Dritten wird eine *Adressatenperspektive* mit Blick auf Kinder, Jugendliche und ihre Eltern eingenommen. Aus diesen unterschiedlichen Perspektiven ergeben sich Ableitungen, die Entwicklungswege für die Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen in Kalk fokussieren. Die Einschätzungen der Akteure und auch die Verbindung mit allgemeinen Forschungsergebnissen in diesem Kapitel sind nie generalisierend in Bezug auf die AdressatInnen bzw. bestimmte Gruppen zu verstehen. Sie bilden dennoch Tendenzen und Hinweise ab, aus denen zusammenfassende Ableitungen getroffen werden können.

Die Außenperspektive auf den Stadtteil verdeutlicht Schnittstellen, die im Gesamtgefüge der Möglichkeiten und Strukturvoraussetzungen für die Bildungswege der Kalker Kinder und Jugendlichen bedeutsam sind.

3.1.1 ORGANISATIONEN AUS DEM MIGRATIONS- UND INTEGRATIONSBEREICH

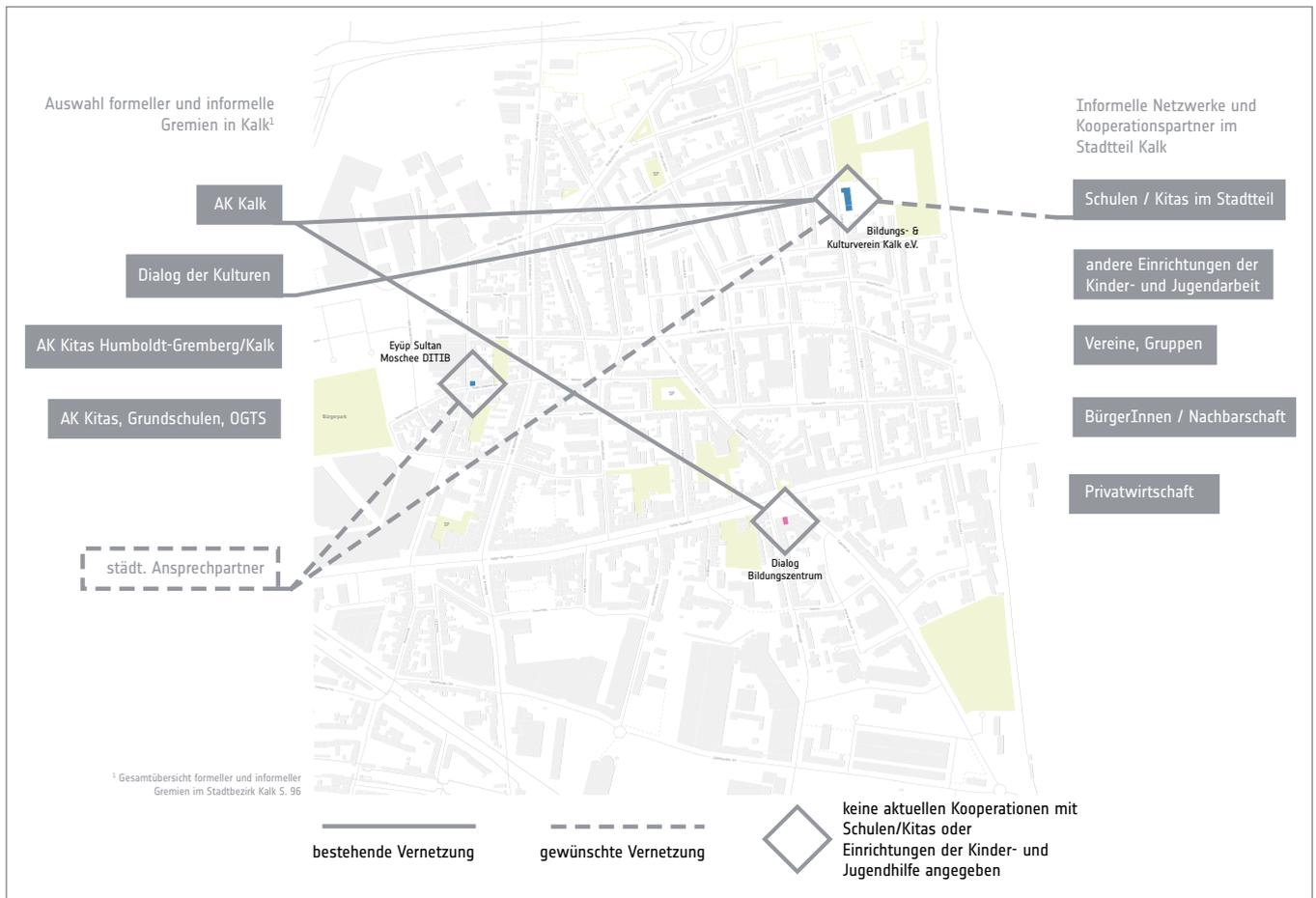


Abb. 12: Kooperationen und Kooperationswünsche von Migrantenselbstorganisationen und Organisationen aus dem Migrations- und Integrationsbereich

Mit Migrantenselbstorganisationen (MSO) und Organisationen aus dem Migrations- und Integrationsbereich sind Erwachsenenorganisationen gemeint, die im Kontext von Vereinen oder ehrenamtlicher Struktur pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen leisten.¹

Die Darstellung zeigt bestehende Kooperationsbeziehungen und Kooperationswünsche von MSO und Organisationen und Akteuren aus dem Migrations- und Integrationsbereich.² Über die Sozialraumkoordination und entsprechende Gremien in Kalk³ wird die Einbindung von MSOs insgesamt im Stadtteil befördert. Festgestellt wurde, dass die befragten MSO und Organisationen und Akteure aus dem Migrations- und Integrationsbereich in Kalk derzeit kaum bis gar nicht in Netzwerke oder Kooperationsbeziehungen zu anderen Akteuren aus den Bereichen der Kindertageseinrichtungen, Schulen und weiteren Einrichtungen aus dem Feld der Kinder und Jugendarbeit eingebunden sind. Sie sind zwar im Integrationsbereich präsent, nicht aber in Bereich von Bildung und Jugendhilfe. Alle Befragten äußern jedoch den Wunsch nach verstärkter Kooperation im Stadtteil und sehen darin Potenzial für die Förderung von Kindern und Jugendlichen. Vertrauen und konstruktive Dialogerfahrung kommen nicht von allein, sondern die dazu führenden Prozesse müssen organisiert und durch Diskurs und gemeinsame Projekte hergestellt werden. Der gegenseitige Wunsch dazu lässt sich aus unserer Sicht nachweisen, muss allerdings behutsam eingeleitet und moderiert werden. Die dazu nötige Beziehungs- und Kommunikationsarbeit ist bislang unterschätzt worden. Eine solche Dialog-Strategie scheint uns aber aus vielerlei Hinsicht sinnvoll und effektiv und ist ein Beispiel für die Verbindung von Bildungs-, Jugendhilfe- und Integrationspolitik.

»Wenn wir mit den örtlichen kommunalen Akteuren zusammen arbeiten, dann können wir auch bei der Öffentlichkeitsarbeit teilnehmen und auch unsere Jugendlichen richtig fördern, sonst schaffen wir das nicht.« (Integrations- und Migrationsarbeit)

Der verstärkte Kontakt zu städtischen AnsprechpartnerInnen und Arbeitskreisen, aber auch projektbezogene Kooperationen mit anderen Akteuren werden gewünscht. Betrachtet man zu den Vernetzungswünschen der Befragten auch die Hinweise zur

intendierten Weiterentwicklung des eigenen Angebots (*»Aufklärung, Weiterbildung für die Jugendlichen; viele Kinder sind über deutsches Schulsystem nicht ausreichend aufgeklärt«/ »Bewegung für gesundes Leben«/ »Computer ist ein Teil für zukünftige gute Bildung«*) so werden hier Potenziale zur Unterstützung von Bildungsanstrengungen im zivilgesellschaftlichen / integrationsbezogenen Bereich deutlich.⁴

Verschiedene NRW-weite Modell- und Forschungsprojekte zeigen die große Bedeutung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen von MSOs und Organisationen und Akteuren aus dem Migrations- und Integrationsbereich als sozialisatorisch relevante Orte für Kinder- und Jugendliche. Als weiterer Möglichkeitsraum neben institutionalisierten und traditionellen Formen der Jugendarbeit stellen sie einen Ort zur Identitätsbildung bei Kindern und Jugendlichen dar. Sie sind jedoch oftmals stark im Integrations- / Migrationsdiskurs verortet und weniger im Bereich der Jugendhilfe und Jugendarbeit und haben folglich wenig Kenntnisse über die Möglichkeiten und Unterstützungspotentiale in diesem Fördersystem.⁵

3.1.2 SOZIO-ÖKONOMISCHE LAGE VON FAMILIEN IN KALK

Die schwierige sozio-ökonomische Lage vieler Familien, die die Teilhabe der Kinder und Jugendlichen an kostenpflichtigen Angeboten erschwert, wirkt sich für Kalker Akteure auch auf institutioneller Ebene aus. Entweder bedarf es eines erhöhten Einsatzes finanzieller Ressourcen der Institution selber (Rabatte, Staffelungen, Sachmittel) oder der Kooperation mit weiteren Partnern und Sponsoren.

Aktivitäten im Bereich Fundraising und Social Sponsoring sind daher insbesondere für die Akteure und Institutionen/Projekte, die nicht über eine stabile Regelfinanzierung verfügen, eine zwar notwendige Aktivität, die allerdings auch viele Ressourcen bindet und darüber hinaus keine verlässliche finanzielle Basis hervorbringt.

Gesellschaftliche Strukturen, die einerseits eine Konsumbereitschaft fordern, die auch die Nutzung von kommerziellen Angeboten im Stadtteil impliziert, und andererseits nicht die Möglichkeiten zur Realisierung bereitstellen, stellen für Jugendliche aus nicht-privilegierten Milieus eine ernste und nicht immer zu bewältigende Herausforderung dar.⁶ Die sich daraus ergebenden Probleme und Folgekosten treffen sowohl die Jugendlichen und ihre Familien, aber auch das Gemeinwohl. Die Möglichkeiten für die Teilhabe an Bildungsangeboten ist in Kalk eine zentrale Frage und immer mit den Ermöglichungsstrukturen aller beteiligten Akteure zusammen zu sehen.

3.1.3 ZIELPERSPEKTIVEN

Die *finanzielle Lage vieler Familien im Stadtteil* erfordert von den Akteuren erhöhte Kompensationsanstrengungen, um eine Teilhabe der Kalker Kinder und Jugendlichen an Angeboten zu ermöglichen. Die Notwendigkeit zu zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten ist offensichtlich. Unterstützungsleistungen aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich sind aus den oben genannten Gründen allerdings nur begrenzt zielführend.

MSOs und *Organisationen aus dem Migrations- und Integrationsbereich* sind bedeutende zivilgesellschaftliche Akteure, deren Potentiale oftmals nicht ausreichend berücksichtigt werden. Ein wichtiger Aspekt ist daher deren Anerkennung und die Öffnung der bestehenden Förder- und Netzwerkstrukturen. Insbesondere ist hier die Integration von MSO mit expliziten Angeboten der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in die Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit sowie der

Jugendverbandsarbeit zu fördern und deren Potential zur Etablierung selbstorganisierter Jugendorganisationen für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu beachten. Deren Zugang zu bestimmten Migrantengruppen bzw. den Eltern der Kinder mit Migrationshintergrund ist oftmals außer Acht gelassen worden. Sie können als Türöffner in die Familien der MigrantInnen fungieren und so auch eine wichtige Brückenfunktion zu möglicherweise schwerer erreichbaren Eltern erfüllen. An dieser Stelle sei auf verschiedene Projekte verwiesen, die die stärkere Teilhabe und Kooperation von und mit MSOs und Organisationen und Akteuren aus dem Migrations- und Integrationsbereich zum Thema haben.⁷ Die bereits initiierten Aktivitäten in Kalk sollten unter Berücksichtigung weiterer Akteure systematisch in Strukturen des jugendpolitischen Systems einbezogen werden.

3.2 BINNENPERSPEKTIVE: DIE INSTITUTIONEN

3.2.1 PERSONALSITUATION

Die Binnenperspektive beschreibt die Infrastruktur, die Ausstattung sowie die Herausforderungen und Bedarfe der Institutionen innerhalb des Stadtteils.

Der Mangel an hauptamtlichen Kräften ist für die Akteure aus dem Bereich der Vereine, Initiativen und freien Träger ein wichtiges und existentielles Thema. Von den befragten Akteuren verfügen sieben Akteure über kein hauptamtliches Personal, weder in Voll- noch in Teilzeit, zwei weitere Organisationen verfügen über kein hauptamtliches Personal in Vollzeit. Im Zusammenhang mit den prekären Arbeitsbedingungen eines inzwischen veränderten Marktes für qualifizierte Fachkräfte für soziale Dienstleistungen kommt insbesondere das Thema der Personalfluktuations in den Blick. Eine hohe Personalfluktuations – u.a. bedingt durch die große Anzahl an Honorarmitarbeiter-Stellen und/oder eine zu geringe Bezahlung – erschwert die langfristige Bindung von MitarbeiterInnen. Damit geht der Verlust von fachspezifischem und adressatenbezogenem Wissen einher. Insbesondere für die Akteure, bei denen die Beziehungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen eine wesentliche Rolle für den Erfolg der Arbeit spielt, ist dies fundamental und verhindert systematisch die nachhaltige Wirksamkeit der pädagogischen Interaktion. Nicht selten wird dies den Institutionen dann wieder von außen vorgehalten.

»Das würde auch bedeuten, dass man hier mit anderem Personal arbeiten kann, dass nicht alle zwei bis drei Jahre wechselt, sondern dass man den Leuten auch mal eine Perspektive bieten kann und dass wenn sie gut eingearbeitet sind, dass sie bleiben können. Ja für längere Zeit dann auch mit der Erfahrung, die sie hier gesammelt haben in der Tätigkeit dann auch zur Verfügung stehen. (...) Jugendarbeit ist immer Beziehungsarbeit.« (Offene Jugendarbeit)

Auch die Offene Ganztagschule (OGTS) ist von einer hohen Personalfluktuations gekennzeichnet. Die mangelnde Planungssicherheit aufgrund befristeter Projektförderung oder geringer personeller Ressourcen steht bei vielen Institutionen einer gewünschten konzeptionellen Weiterentwicklung der Institution und der intensivierten Kooperation im Stadtteil entgegen.

3.2.2 INFRASTRUKTURELLE AUSSTATTUNG

RÄUME

Mit Blick auf die institutionelle Infrastruktur ist die Frage nach der Anzahl der Räume, die den Institutionen für die pädagogische Arbeit zur Verfügung stehen, für Akteure aus Regelleinrichtungen und Nicht-Regelleinrichtungen ein weiteres zentrales Thema. 23 Akteure (74,2%, N=31) sind mit ihren Räumlichkeiten nicht zufrieden. Die Räume für Angebote sind bei neun Akteuren (28,1%) überlastet, bei 14 Akteuren (43,7%) zu 100% ausgelastet.

Dies ist als eine Kernaussage auszumachen. Der zentrale Grund für die Unzufriedenheit liegt darin, dass das Raumangebot quantitativ als nicht ausreichend wahrgenommen wird. Dies betrifft sowohl Schulen als auch außerschulische Akteure. In Schulen hat sich durch die Abschaffung der Horte und die Einführung der OGTS die räumliche Situation deutlich verändert.

»Das können Sie überhaupt nicht mit einer OGTS vergleichen. Zumindest nicht mit einer OGTS, wie sie hier aus finanziellen und räumlichen Gründen möglich ist. Die hatten da einen abgetrennten Hausaufgabenraum, wo wirklich absolute Stille herrschte. Die hatten einen Ruheraum, die hatten einen Essraum. Unsere Kinder sind auf Wanderschaft.« (Grundschule)

Dieser Umstand steht auch einer differenzierten Raumnutzung, etwa im Bereich therapeutischer Förderangebote, kultureller oder sportlicher Angebote entgegen und verhindert die Ausweitung der Zusammenarbeit der Schule mit EhrenamtlerInnen oder Kooperationspartnern wie z.B. Musikschulen, Sportvereinen, Jugendverbänden, der politischen oder kulturellen Jugendbildung.

ANGEBOTE AUSSERSCHULISCHER AKTEURE

Die als unzureichend beschriebene Betreuung im Rahmen der OGTS ist bei Akteuren in Schulen und außerhalb von Schulen ein zentrales Thema, so die Hinweise aus den Interviews. Die Betreuungsintensität sei für Kinder und Jugendliche nicht ausreichend, so der Tenor der Betroffenen. Die schwierige Personalsituation erschwere die benötigte Kontinuität und Qualität und bedeute für die Vertreter der außerschulischen Träger zudem einen erhöhten Aufwand der Koordination und Qualifizierung neuer MitarbeiterInnen.

Im Stadtbezirk Kalk liegt die derzeitige Versorgungsquote im offenen Ganztags im Primarbereich mit 58% unter dem Stadt in Durchschnitt von 64%, die Versorgungsquote an Plätzen im gebundenen Ganztags ist mit 67% im Stadtbezirk Kalk im gesamtstädtischen Vergleich mit am höchsten.⁸

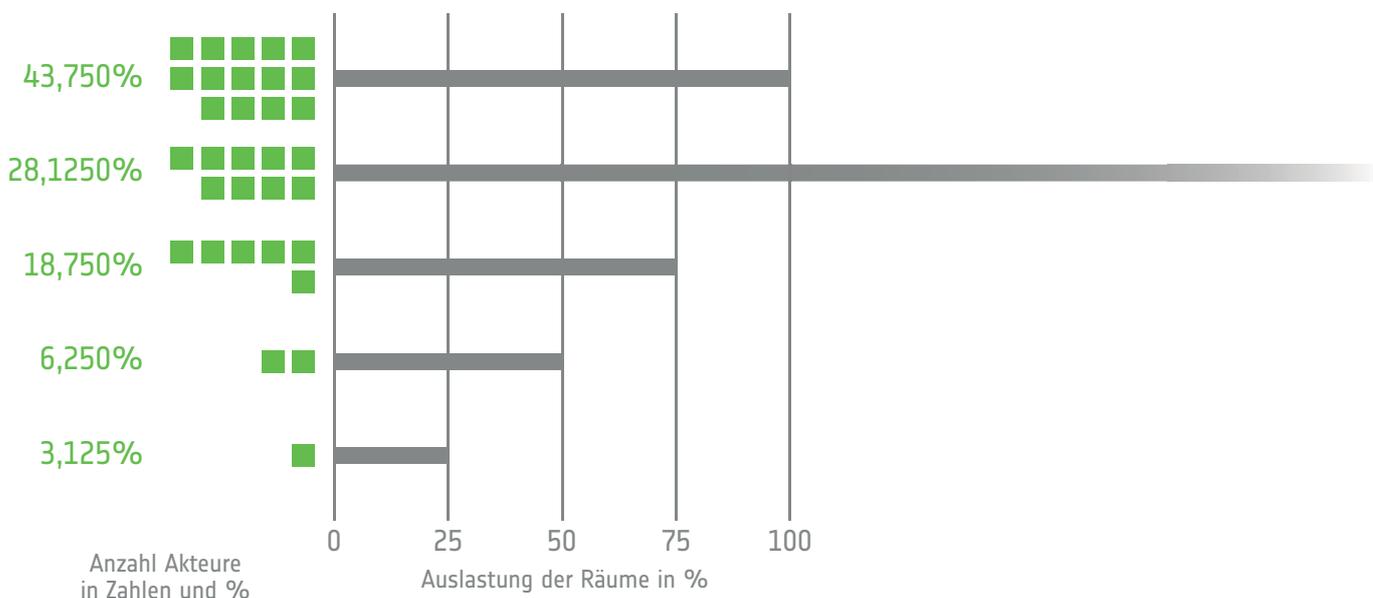


Abb. 13: Auslastung von Räumen für Angebote in Regelleinrichtungen und Nicht-Regelleinrichtungen, N=32; in absoluten Zahlen

Die Angebote der außerschulischen Kinder und Jugendarbeit bieten insbesondere den Kindern und Jugendlichen Unterstützung, die nicht in der OGTS betreut werden. Die außerschulischen Akteure stehen hier vor der Aufgabe, Kapazitäten und die benötigte Qualität für die Unterstützung bei der Bewältigung schulischer Anforderungen (d.h. Förderung, Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe) vorzuhalten. Einerseits orientieren sie sich dabei am Bedarf der Kinder und Jugendlichen, andererseits sind ihre eigenen institutionellen Ressourcen begrenzt.

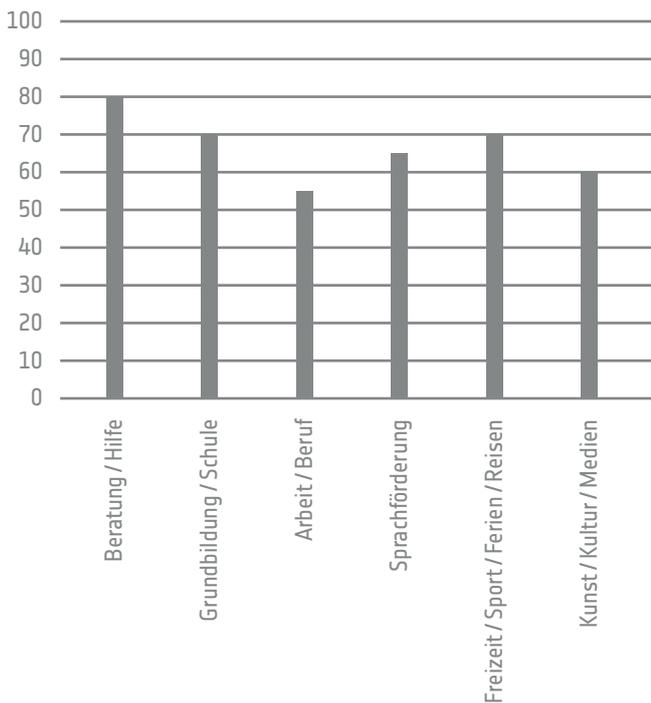


Abb. 14: Angebotsbereiche der Nicht-Regelrichtungen im Stadtteil Kalk, N=19, 88 Nennungen (Mehrfachnennungen möglich)²⁶; in % der Nennungen

Die Grafik verdeutlicht, dass sich die hier befragten Akteure zu einem großen Teil auch im Bereich Grundbildung / Schule bzw. der Sprachförderung engagieren. Im Bereich Arbeit / Beruf wird insgesamt im Vergleich zu den anderen Bereichen weniger angeboten.¹⁰ In den Interviews wurde deutlich, dass sich aufgrund des Engagements der Akteure in der Unterstützung schulischer Anforderungen mitunter eine Verschiebung

zu Ungunsten freizeitorientierter Angebote ergibt, während andererseits die wichtige Rolle von Freizeitangeboten – im Sinne von Förderung, Hilfe und Lebensbewältigung – von vielen Akteuren betont wird. Die wichtige Bildungsorientierung im nonformalen Bereich, z.B. in der offenen Jugendarbeit, darf nicht falsch verstanden und zu einer Umwandlung in eine nur schulisch-relevante Unterstützungsaktivität führen. Stattdessen sind der eigenständige Bildungsanspruch der offenen Jugendarbeit und ihre Verbindung zur Interkulturellen Jugendarbeit deutlich zu machen. Nur so ergibt sich ein nachhaltiger Mehrwert für die Jugendlichen durch die offene Jugendarbeit.

»Aber die Hausaufgabenhilfe steht da ganz stark im Vordergrund und ich muss sagen wir sind eine schlecht finanzierte Einrichtung, d.h. es geht auch gar nicht mehr abzudecken. Es gibt da kein eigenes Freizeitangebot.« (Integrations- und Migrationsarbeit)

RÄUME UND ÖFFNUNGSZEITEN DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT

Bei den Akteuren der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Kalk führt die räumlich beengte Situation dazu, dass die Einrichtungen mitunter überfüllt sind und insbesondere im Winter sogar Einlassstopps für Jugendliche verhängt werden müssen. Erweiterte Öffnungszeiten würden hier die Chance bieten, mehr Kinder und Jugendliche zu erreichen und ihnen Aufenthaltsmöglichkeiten zu bieten, in denen sie bedarfsorientiert relevante AnsprechpartnerInnen für unterschiedliche Informationen oder Problemlagen vorfinden. Die Notwendigkeit der Ausweitung der Öffnungszeiten ist auch vor dem Hintergrund einer veränderten Bedarfssituation insgesamt zu sehen, die sich aus der Ganztagschulentwicklung ergibt. Sie ist konsequenterweise mit einer konzeptionellen Weiterentwicklung im Kontext des Bildungsatlases verbunden.

»Es kann aber auch einfach sein, dass wir einzelne Jugendliche einfach nicht ansprechen, weil wir eben nicht zu der Zeit geöffnet haben, wo sie vielleicht bereit wären eine Einrichtung zu besuchen. Das ist eh ein Bereich, der im Umbruch ist. (...) Für einige würde es bedeuten, Öffnungszeiten in den früheren Nachmittagsbereich hinein. Bei Schülern, die bspw. nicht im

Ganztagsbetrieb in der Schule sind oder bei Jüngeren, die ab drei Uhr frei haben bspw. Aber bei den Älteren bedeutet das z.B. auch, dass man mehr in den Abendbereich hinein arbeiten könnte und das würden die auf jeden Fall auch nutzen. (...) Die Äußerung der Jugendlichen ist ganz klar nach mehr Öffnungszeit, nach dementsprechend mehr Angebot was wir auch machen können. Das ist das, was auch immer von den Jugendlichen eingefordert wird.« (Offene Jugendarbeit)

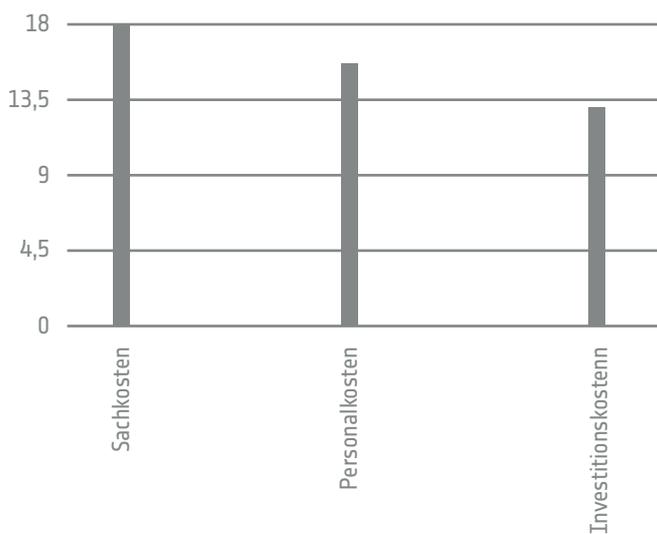


Abb. 15: Bedarf an Sach-, Personal- und Investitionskosten in Regeleinrichtungen und Nicht-Regeleinrichtungen, N=24; 46 Nennungen (Mehrfachnennungen möglich); in absoluten Zahlen

SACH-, PERSONAL- UND INVESTITIONSKOSTEN

Tendenziell liegt bei den befragten Regeleinrichtungen der Schwerpunkt im Bereich der Sach- und Investitionskosten für eine höherwertige und dem Bedarf an Differenzierung entsprechende Ausstattung der Gebäude, Räume und benötigter Materialien (z.B. Spielmaterialien, Fachraumausstattung). Der Fokus bei den Nicht-Regeleinrichtungen liegt tendenziell im Bereich der Personalkosten. Ihnen geht es um die Ausweitung ihres

spezifischen Angebots, z.B. für Beratung, den Übergang Schule - Beruf oder auch um die Realisierung themenspezifischer Projekte mit Partnern im Sozialraum, z.B. der Ausbildung von Kalcker DeeskalationstrainerInnen. Tendenziell geht es aus unserer Sicht darum, die bestehenden Strukturen finanziell besser zu unterstützen. Mit relativ wenig finanziellem Mehreinsatz würde – da auf bestehenden Strukturen aufgebaut werden kann – nachhaltig ein großer Effekt erzielt.

3.2.3 ÜBERGÄNGE ZWISCHEN BILDUNGSINSTITUTIONEN

ÜBERGANG KINDERTAGESEINRICHTUNG – GRUNDSCHULE

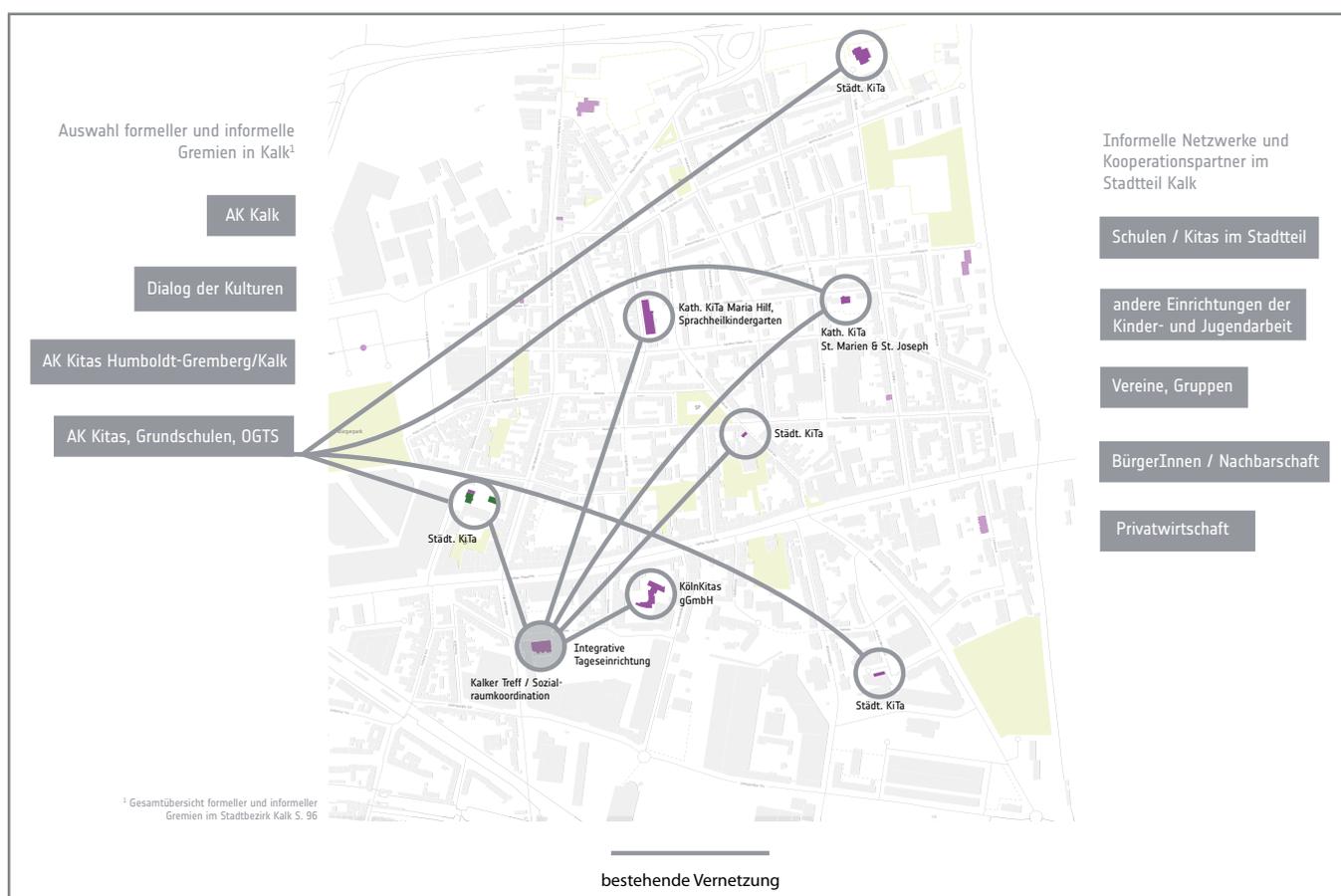


Abb. 16: Kooperationen am Übergang Kindertageseinrichtung - Grundschule

In Kalk wird der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule durch den »Arbeitskreis Kita – Grundschule – OGTS- Übergänge gestalten« moderiert. Dieser Arbeitskreis wird durch die Sozialraumkoordination zusammengehalten und koordiniert. Zwischen den Akteuren finden regelmäßig ein fachlicher Austausch zur Bedarfsermittlung, zur Planung gemeinsamer Projekte und Beratung statt. Die Vernetzung wird von den Befragten als hilfreiche, fokussierte Unterstützung beschrieben. Die Familienzentren und das Kalker Netzwerk für Familien sind durch ihre niedrigschwellige Elternarbeit (Beratungs-, Hilfe- und Qualifizierungsangebote) wichtige Knotenpunkte für das Erreichen und Einbeziehen der Eltern als BildungspartnerInnen.

»Für mich ist eigentlich klar, dass wir ein Familienzentrum werden müssen, um niederschwellige Elternangebote hier vor Ort und in der Kita anbieten zu können. (...) Für Eltern die Möglichkeit, ihre Erziehungskompetenz durch das Gespräch mit Fachleuten noch auszubauen.« (Kindertageseinrichtung)

ÜBERGANG SCHULE – BERUF

Die jungen Menschen müssten viel besser auf die beruflichen Möglichkeiten vorbereitet und intensiver begleitet werden, dies wird von den Kalker Akteuren als zentrale Herausforderung am Übergang Schule - Beruf formuliert. Gängige Berufsorientierungstrainings griffen oftmals zu kurz. Vielmehr bräuchten Jugendliche intensivierete Möglichkeiten, ihre eigenen Interessen und Fähigkeiten zu erkunden. In der Ausbildung fehle bei Jugendlichen zudem häufig organisatorische Kompetenz und die Fähigkeit, den Tag so zu strukturieren, dass Raum zum Lernen bleibt. Mit Blick auf die unterschiedlichsten Problemlagen der Jugendlichen in Kalk sind auch während der Ausbildung Möglichkeiten schneller Hilfe, z.B. bei Wohnungslosigkeit und eine intensivierete Beratungsarbeit wichtige Herausforderungen, denen man sich stellen muss. Jugendliche selbst verfügten oftmals nicht über Kenntnisse und eine ausreichende Orientierung zu Unterstützungsmöglichkeiten im Feld der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Sozialen Arbeit sowie der Arbeitsverwaltung. Neben den von den Kalker Akteuren genannten Herausforderungen ist aus Forschungssicht auf Erfolgsfaktoren für den Übergang von der Schule in den Beruf hinzuweisen: neben familiärer und schulischer Unterstützung sowie einer methodisch und fachlich adäquaten schulischen Bildung gelten außerfamiliäre Vorbilder und MentorInnen als wichtiger Erfolgsfaktor. Neben den Eltern und LehrerInnen sind Peers, Medien sowie relevante Erwachsene wie z.B. MitarbeiterInnen aus jugendpädagogischen Einrichtungen, der mobilen Jugendarbeit, Schulsozialarbeit für die Jugendlichen in ihrer Funktion als persönliche RatgeberInnen und BegleiterInnen bedeutsam. Diese Unterstützungsleistung ist in ihrer Funktion für die Lebens- und Alltagsbewältigung sowie die Lernmotivation nicht zu unterschätzen.

»Für den einen ist es wichtig, dass er hier einfach einen Ansprechpartner hat, um sich mit seinen Alltagsproblemen, ich sage jetzt mal, einfach auskotzen zu können, weil er es zu Hause und in der Schule nicht kann. Der andere kommt nur gezielt hierhin und braucht dann vielleicht zweimal im Monat eine Hilfe, weil er eine neue Stelle gefunden hat, auf die er sich bewerben möchte.« [Offene Jugendarbeit]

Interessant ist folgender Befund: Die MitarbeiterInnen der mobilen Jugendarbeit sowie der Schulsozialarbeit werden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in ihrer Bedeutung höher bewertet als von Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. Dies weist auf einen Mehrbedarf nach kontinuierlichen AnsprechpartnerInnen und stark individualisierten Hilfen hin.¹¹

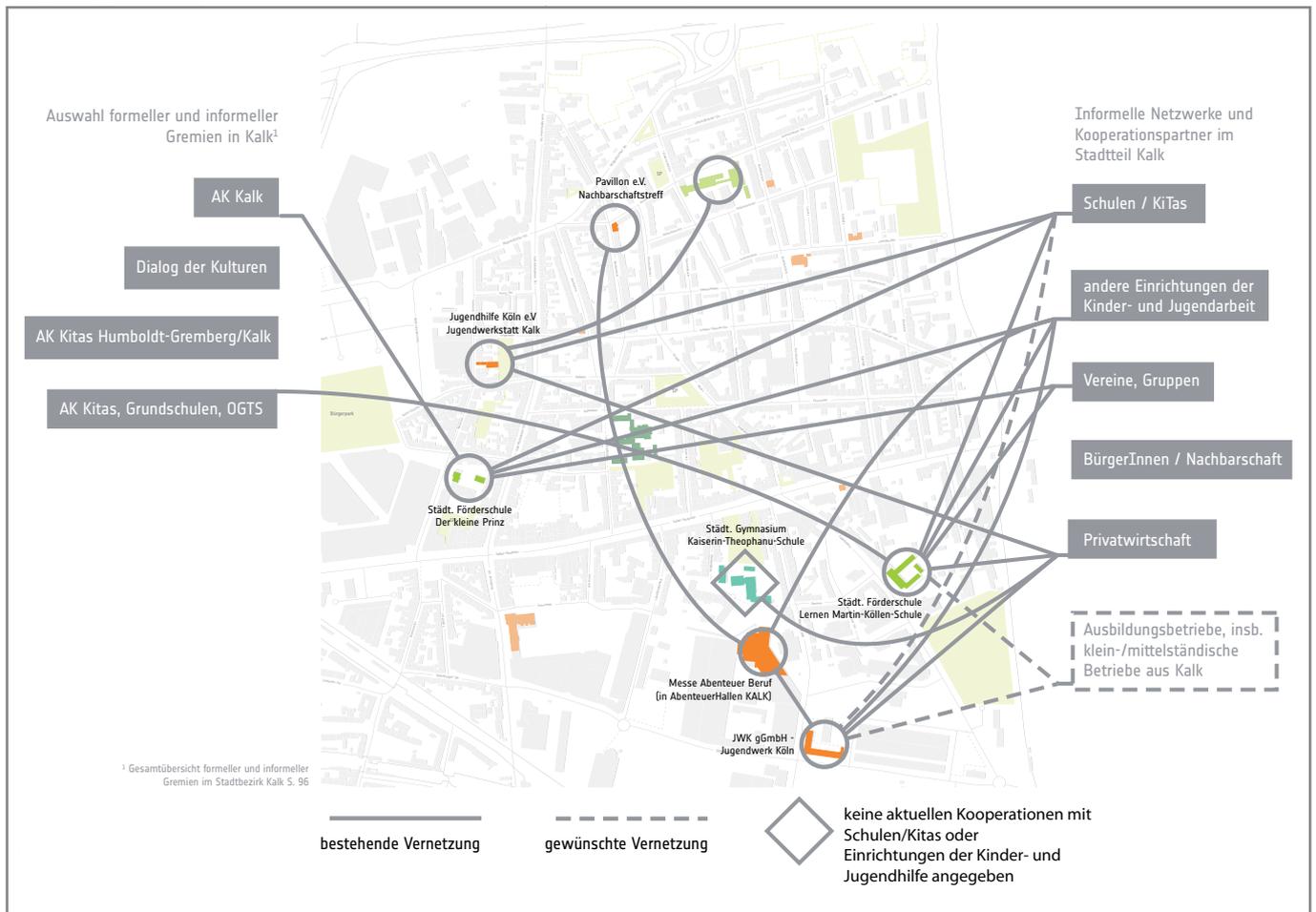


Abb. 17: Kooperationen und Kooperationswünsche am Übergang Schule-Beruf

Die Darstellung zeigt bestehende Kooperationsbeziehungen und Kooperationswünsche der Akteure am Übergang Schule – Beruf für den Stadtteil Kalk.¹² Die Akquirierung fehlender Praxispartner, insb. klein- und mittelständischer Betriebe aus Kalk (bspw. für die Messe »Abenteuer Beruf«) und weiterer Praxispartner ist derzeit ein dringender Bedarf, der bei Schule und Jugendberufshilfe besteht. Eine koordinierende Stelle, die als zentrale Anlaufstelle für Betriebe und Unternehmen dienen

könnte, wird als sinnvoll erachtet. Der Aufbau von Kooperationen mit Regelschulen in Kalk, z.B. über die Schulsozialarbeit und / oder BeratungslehrerInnen wird von Seiten des Jugendwerks Köln als Zielsetzung benannt. Das Angebot der Ausbildungsbegleitenden Hilfen (ABH) solle mit Blick auf eine mögliche Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen gezielt frühzeitig in Schulen bekannt gemacht werden, so das Anliegen der ExpertInnen.

3.2.4 GANZTAGSBILDUNG UND DIE KOOPERATION VON JUGENDHILFE UND SCHULE

Ein erweitertes Bildungsverständnis, das die formale und die nonformale Bildung miteinander verbindet, findet sich im Konzept der Ganztagsbildung. Es besagt u.a.: Im Zusammenwirken der schulischen und sozialpädagogischen Fachlichkeit, in der die Gestaltung ‚sozialer Orte‘ verbunden wird, liegen Chancen - insb. für Kinder aus benachteiligten Lebenslagen - Erfahrungsräume für individuelle Formen der Lebensgestaltung und -bewältigung zu entwickeln.¹³ Auch in der IJHSEP der Stadt Köln wird die Kooperation von Jugendhilfe und Schule als Entwicklungsperspektive stadtteilorientierter Bildungslandschaften stark gemacht.¹⁴ Im breit angelegten Konzept der Ganztagsbildung, bei dem die schulische, berufliche und nonformale Bildung miteinander verknüpft sind, findet sich eine konzeptionelle Folie zur Weiterentwicklung der Bildungssituation in Kalk vor. Die Orientierung daran wird hier empfohlen.

Akteuren in Kalk geht es vor allem darum, die spezifischen Potentiale und Möglichkeiten für die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen sowohl in der Lebensbewältigung als auch in der Unterstützung formaler Bildung zu nutzen. Diese Zielrichtung wurde akteursübergreifend als wesentliche Ausrichtung benannt.

In Kalk zeigt der Blick auf das Netzwerk zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Schule, dass es hier bereits unterschiedliche Verbindungen gibt, die bisher allerdings auf individuell gestalteten Kooperationen beruhen. Diese sind auszubauen und auf Dauer zu stellen.

Die Akteure in den befragten Schulen und Jugendeinrichtungen in Kalk wünschen beiderseitig eine intensiviertere Kooperation.

»Also, die Angebote, die man häufig hat als offene Jugendarbeit (...) die super wären im Schulalltag, die auch häufig die Jugendlichen nochmal dazu animieren noch etwas zu tun und ein bisschen mehr zu lernen, die fallen komplett runter, wenn die Jugendlichen um vier Uhr oder um fünf Uhr aus der Schule kommen, dann wollen die nichts mehr lernen, dann wollen die entspannen und ihren Kopf frei kriegen.(...). Es wäre sicherlich hilfreich Schule mit in so einer Geschichte drin zu haben. Auch weil Schulen ganz andere Möglichkeiten haben mit Jugendlichen gemeinsam zu arbeiten. (...) Eine ideale Situation wäre, wenn die Schulen mit den Jugendeinrichtungen gemeinsam schauen, welche individuellen Bedarfe da sind und uns die gemeinsam erfüllen. (...) Die gemeinsam gut vernetzt zusammen arbeiten. Dass das einfach so normal ist.« (Offene Jugendarbeit)

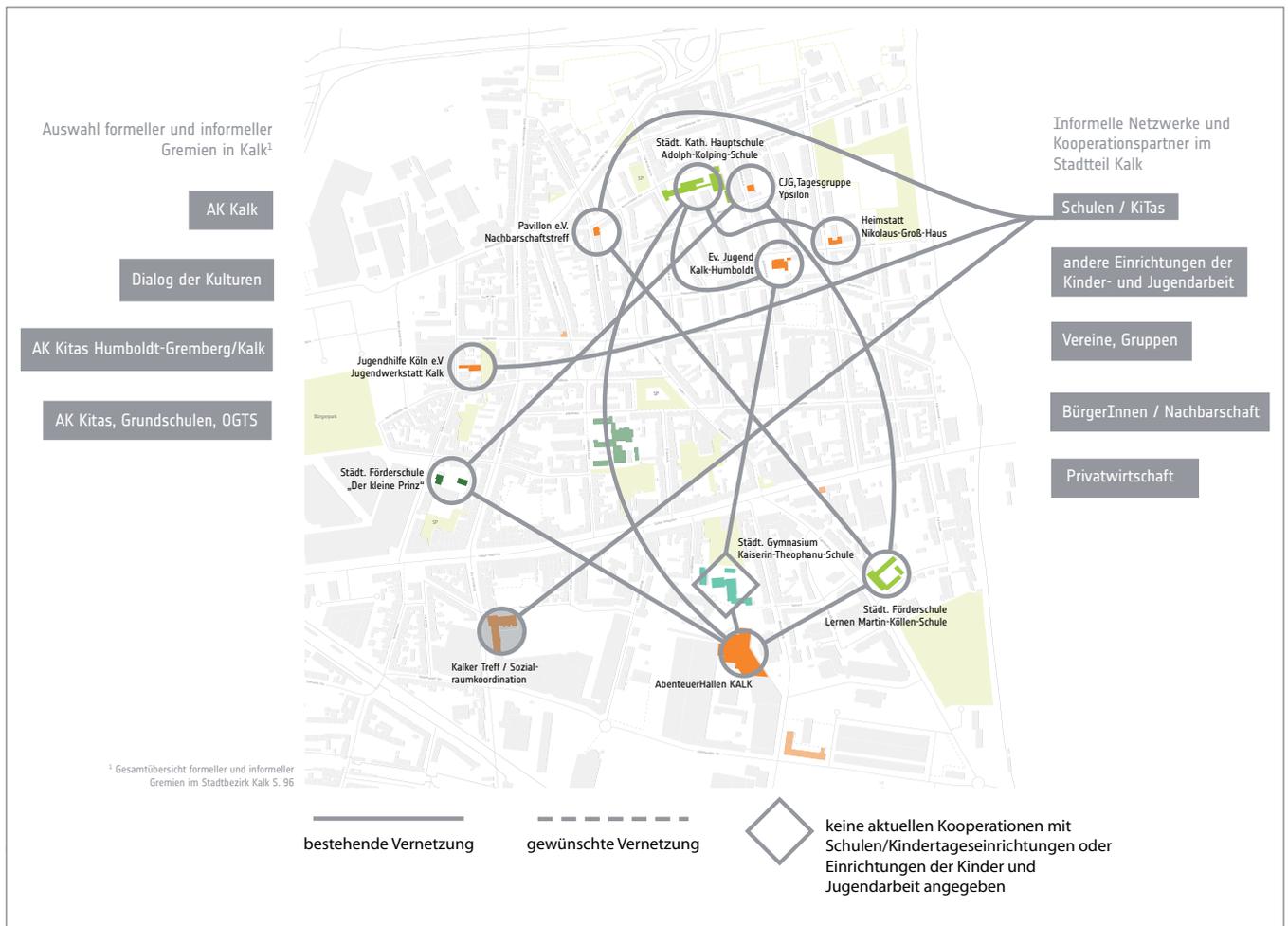


Abb. 18: Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Schule 15

3.2.5 ZIELPERSPEKTIVEN

Eine adäquate *räumliche und personelle Ausstattung* ist Voraussetzung zur Entfaltung der Bildungspotentiale der Kalker Akteure. Dieser Tatbestand darf nicht vernachlässigt werden.

Am Übergang *Kindertageseinrichtung-Schule* wird die Vernetzung durch die Sozialraumkoordination bereits gezielt befördert. Für den *Übergang Schule-Beruf* lassen sich folgende Ableitungen formulieren: Jugendliche in Kalk benötigen mehr Möglichkeiten einer intensiven Erprobung von Berufsfeldern und eine intensiv begleitende, potentialorientierte Beratung im Hinblick auf die Berufswahl und Berufswege. Es geht zudem um die Akquirierung von Ausbildungs- und Arbeitgeberkontakten, um mehr Partner für Erprobungsfelder, Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten gewinnen zu können. Die weitere

Unterstützung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Expertise wäre hier zielführend.

Die *Kooperation von Schule und Jugendarbeit* ist derzeit gekennzeichnet von einer Schräglage in der Personalsituation, die eine allseits gewünschte und geforderte weitreichende Kooperation erschwert. Jugendarbeit am Ort Schule braucht perspektivisch Unterstützung durch die Verantwortlichen und die Verankerung in der Schulentwicklung. Die Relevanz der Netzwerkarbeit zwischen Schule und Trägern der Jugendarbeit bzw. Sozialen Arbeit ist unbestritten. Die Zusammenführung und Koordination der Partner und die Partner selbst brauchen Ressourcen für die Entwicklung und Ausgestaltung der Zusammenarbeit.

3.3 ADRESSATENPERSPEKTIVE

3.3.1 KINDER UND JUGENDLICHE

Die Adressatenperspektive wendet den Blick auf Kinder, Jugendliche und ihre Eltern. Daraus ergeben sich Ableitungen, die Entwicklungswege für die Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen in Kalk fokussieren.

Das folgende Kapitel benennt Herausforderungen, die die Akteure mit Blick auf Kinder und Jugendliche in Kalk beschreiben. Hieraus lassen sich sowohl konzeptionelle Schwerpunktsetzungen in den Institutionen als auch Bedarfe der AdressatInnen ableiten.

PSYCHOSOZIALE PROBLEMLAGEN UND WOHSITUATION

Die häufig vorkommenden psychosozialen und teils multiplen Problemlagen¹⁶ bei Kindern und Jugendlichen, stellen für die professionellen und ehrenamtlichen Akteure eine Herausforderung bzw. Überforderung dar. Aufgrund begrenzter institutioneller und zeitlicher Ressourcen kann auf die Problemlagen nicht immer in ausreichender Form reagiert werden, obwohl die professionellen Fachkräfte die Kompetenz zur Problembearbeitung haben.

»Aber es gibt auch Bereiche, die bleiben einfach auf der Strecke. (...) Wenn wir junge Menschen haben, die wirklich in größeren Schwierigkeiten stecken (...) auch im psychischen Bereich, dann denke ich, dass wir von der Qualifikation her die Sache angehen könnten aber dieser Anspruch hier nicht verwirklicht werden kann aufgrund der engen Begrenzung der Arbeitstätigkeit. (...). Aber ich bin davon überzeugt, dass wir eben da noch stärker ansetzen könnten.« (Jugendberufshilfe)

Konkret wird hier der Bedarf nach einer »Clearingstelle« genannt, eine allgemeine Sozialberatung, an die sich Jugendliche wenden können und die bedarfsorientiert Hilfen und Unterstützungsangebote vermittelt. Da Jugendliche oftmals offen gegenüber niederschweligen, kurzzeitigen Interventionen seien, wäre auch die Anbindung offener, niederschwelliger Beratungsangebote (z.B. Schuldenregulierung) an bestehende Strukturen der offenen Kinder- und Jugendarbeit zielführend. Die Befragten aus dem Bereich der Schulen benennen überdies, dass ein erhöhtes Aggressionspotential bei den Jugendlichen festzustellen ist. Die LehrerInnen bringen dieses Verhalten der

SchülerInnen auch mit den oftmals schwierigen Wohnverhältnissen in Verbindung. Beengte Wohnverhältnisse und / oder familiäres Konfliktpotential ließen den Jugendlichen wenige Möglichkeiten für Rückzug oder auch für konzentriertes schulisches Arbeiten. Müssen Jugendliche in beengten Wohnverhältnissen leben, so ist dies ein häufig anzutreffender Grund für Unzufriedenheit und Aggressionspotential, darauf wird auch aus Forschungssicht verwiesen.¹⁷ Gerade deshalb erhalten institutionelle als auch öffentliche Räume für Rückzug, Entspannung, Freizeit, das Ausagieren und den Abbau von Aggressionen für Kinder und Jugendliche in Kalk eine wichtige Bedeutung.

MOBILITÄT

Die Einschätzungen der Akteure verweisen darauf, dass Kalker Kinder und Jugendliche in Kalk, insbesondere in Kalk Nord, eher »abgeschottet« leben als Kinder aus anderen Stadtteilen. Dies wird hier als »eingeschränkte Mobilität« bezeichnen. Neben sozio-ökonomischen Barrieren, die Mobilität erschweren, scheinen hier auch milieuspezifische Barrieren eine Rolle zu spielen. Die Nutzung der »AbenteuerHallen Kalk« beispielsweise ist für Jugendliche aus Kalk Nord nicht selbstverständlich. Gründe dafür sind finanzieller Art und das subjektive Gefühl, mit den dort verkehrenden Jugendlichen aus der Stadt »nicht mithalten« zu können. Hier braucht es den Anstoß und die Begleitung von MitarbeiterInnen aus der Jugendarbeit

»Es ist auch die Frage, wer sich aus freien Stücken oder sich dann freiwillig in diese Angebote hinein bewegt. (...) Wenn die Abenteuerhalle, ein Kooperationspartner von uns, wenn die ein neues Sportangebot irgendwo machen, (...) reicht es aber nicht einen Flyer in die Hand zu drücken und zu sagen, hier geh' da mal hin, das ist bestimmt ganz gut. Sondern wir gehen dann mit den Jugendlichen 2,3,4 Mal gemeinsam dorthin und schauen uns das gemeinsam an und dann kann es passieren, dass ein Jugendlicher dann auch regelmäßig dahin geht oder eine kleine Gruppe auch regelmäßig dahin geht.« (Offene Jugendarbeit)

Mobilität ist hier in zwei Dimensionen zu betrachten. Zum einen im Sinne sozialräumlicher Mobilität, zum anderen im Sinne der Mobilität in Köln und darüber hinaus. In Rückbindung an die Erkenntnisse zur Situation Jugendlicher in marginalisierten Quartieren erhält die eingeschränkte sozialräumliche Mobilität eine mehrfache Relevanz. Jugendliche in marginalisierten Quartieren verfügen selbst nur über relativ enge soziale Netzwerke und die sozialen Milieus sind relativ homogen. Es gibt also einen Zusammenhang zwischen räumlicher und sozialer Mobilität. Eine hohe Mobilitätsbereitschaft und -erfahrung wirkt daher im Sinne einer sozialen und kulturellen Teilhabe Exklusionsprozessen entgegen. Andererseits trägt die Erhöhung von Mobilität auch dazu bei, dass sich Chancen auf milieuübergreifende Netzwerkkontakte erhöhen. Gruppenbezogene und / oder internationale Mobilitätsangebote (Kinder- und Jugendreisen, internationale Jugendbegegnungen) sind in Kalk für viele Akteure aufgrund der skizzierten Rahmenbedingungen nur sehr eingeschränkt möglich. Die Potenziale, die in pädagogischen Kontextwechseln für die Selbstbildung der Jugendlichen möglich sind, sind breit dokumentiert. Mobilitätsaktivitäten unterschiedlichster Art haben positive und nachhaltige Wirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung. Diese tragen zur Erlangung sozialer und interkultureller Kompetenzen bei, die im beruflichen Alltag und im sozialen Zusammenleben eine wichtige Rolle spielen. Mobilitätserfahrungen zur Selbstbildung und als soziales Lernfeld für Kinder und Jugendliche kommt daher eine hohe Bedeutung zu. Ähnlich Effekte erzielen z.B. Medienarbeit, Kultur- und Projektarbeit, Erlebnispädagogik. Diese Methoden könnten – wenn die finanziellen und fachlichen Ressourcen zur Verfügung gestellt werden – in Kalk stärker als bisher genutzt werden.¹⁸

3.3.2 ELTERN ALS BILDUNGSPARTNER

In Kalk sind Eltern wichtige Adressaten in der Unterstützung der Bildungswege ihrer Kinder und Jugendlichen. Die Herausforderung liegt erstens für die pädagogischen Fachkräfte darin, Eltern zu erreichen und umfassend über Wege und Unterstützungsmöglichkeiten ihrer Kinder zu informieren. Zweitens sind das Bewusstsein und ihre Ressourcen für die Bildungswege der Kinder zu stärken. Aus Sicht der Befragten erschwert die soziale Lage vieler Familien mögliche Investitionen in die Bildung von Kindern und Jugendlichen.

»Ich denke das spielt eine sehr große Rolle, dass die Familien, die zu uns kommen zwar aus Migrationsverhältnissen sind, aber die meisten sind gleichzeitig auch aus sehr sozial schwachen Verhältnissen, (...) in Kalk ist das ganz besonders, da sind die Möglichkeiten der Eltern, für ihre Kinder zu investieren, in ihre Kinder zu investieren, sind eingeschränkter.« (Integrations- und Migrationsarbeit)

Die Bedeutung von Bildungsorten (z.B. der Kindertageseinrichtung) sei nicht selbstverständlich im Fokus von Eltern, da sie im Alltag andere Hürden zu nehmen hätten, wie z.B. Arbeitslosigkeit und Lebensbewältigung. Auch die Forschung weist auf die Berücksichtigung der sozialen Lage hin, wenn es um die Beurteilung der Bedeutung der Familie für die Bildungschancen von Kindern geht. Daneben sind interkulturelle, religiöse und nationale Faktoren bedeutsam. Insbesondere durch die ökonomisch schwierige Lage von Migrantenfamilien und die soziale Situation aufgrund von Arbeitslosigkeit würden das Systemvertrauen und die Kräfte der Eltern, ihre Kinder zu unterstützen, negativ beeinflusst.¹⁹ Stark formalisierte Kommunikationswege und ein hoher bürokratischer Aufwand zum Erlangen von Unterstützungsleistungen, etwa im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets, stellen weitere Hürden dar, die die Einbindung von Eltern als Bildungspartner in Kalk erschweren. Potentiale von Kindern und Jugendlichen stehen teils den Vorstellungen, überhöhten Erwartungen oder fehlenden Kenntnissen von Eltern über mögliche Bildungswege gegenüber. In der Forschung wird wiederholt darauf verwiesen, dass Kinder aus nicht-privilegierten Familien im institutionellen Regelsystem unterlegen sind und dass das Interesse und die vorhandenen Vertretungsressourcen der Eltern zwei wichtige Einflussfaktoren in der

Entscheidung über die Schullaufbahn der Kinder und Jugendlichen sind.²⁰ Unter migrationspezifischen Merkmalen wird gleichzeitig auch darauf verwiesen, dass die Bildungsmotivation bzw. Bildungsorientierung bei MigrantInnen oftmals stark ausgeprägt sei, jedoch strukturelle Barrieren und Informationsdefizite Bildungsverläufe behindern.²¹ Kontaktbarrieren beruhen beispielsweise in der Interaktion mit Schulen sehr häufig auf eigenen schlechten Erfahrungen mit der Schule, sehr oft auf praktischen Barrieren (z.B. Kinderbetreuung, fehlende Fahrmöglichkeiten) und nicht selten auf (aus Sicht der Eltern) unangemessenen Ansprüchen von LehrerInnen an die Elternkompetenz.²² Die Einbindung von Eltern als Bildungspartner impliziert vor diesem Hintergrund eine ressourcenorientierte Perspektive auf Eltern, die bisherige gelingende Zugangswege und Erfahrungen berücksichtigt, diese unterstützt und weiterentwickelt.

»Ich glaube, dass man Eltern mobilisieren muss, das ist das A und O« (Kindertageseinrichtung)

3.3.3 ZIELPERSPEKTIVEN

Kinder und Jugendliche in Kalk brauchen zusätzliche Möglichkeiten für Rückzug, Entspannung, Freizeit, Räume zum Ausagieren und den Abbau von Aggressionen. Die *räumliche Ausstattung* von Schulen als auch außerschulischen Institutionen spielt hier eine zentrale Rolle.

Die *Förderung von Angeboten zur Mobilitätssteigerung* und der Möglichkeit der Selbsterfahrung in einem anderen Kontext, sowohl in Kalk als auch darüber hinaus, stellt eine wichtige Zielperspektive dar. Auch die IJHSEP der Stadt Köln hebt Mobilität als zukünftige Schwerpunktaufgabe für die Jugendarbeit hervor mit der Zielrichtung, Teilhabemöglichkeiten gegen die Folgen von Segregation und Benachteiligung zu setzen. Das heißt, die Ermöglichung bspw. von Ferienreisen, Jugendbegegnungen, Klassenfahrten oder internationalen Jugendaustauschen ist eine wichtige Zielperspektive. Zur systematischen Stärkung und Verortung von Mobilitätsangeboten in der kommunalen Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sei hier auf Initiativen verwiesen, die insbesondere die Einbeziehung von Jugendlichen aus sozial benachteiligten Lebenslagen zum Ziel haben und stärker genutzt werden könnten (*»Kommune goes international«, »Jugendsozialarbeit macht mobil«*).²³

Die Zielrichtung für Kalk sind *bildungs- und erziehungsinformierte und kompetente Eltern*. Dies bedeutet, Eltern besser zu erreichen, Eltern zu motivieren, zu informieren und kontinuierlich als Bildungspartner einzubeziehen. Anliegen für Kalker Akteure ist es, im Dialog mit Eltern einerseits über Bildungswege aufzuklären und andererseits eine Brückenfunktion zwischen Eltern, Bildungsinstitutionen und Kindern und Jugendlichen einzunehmen. Hier soll zumindest erwähnt sein, dass die Bedeutung der Eltern altersspezifisch zu interpretieren ist, einer der Gründe für die wichtige analytische Unterscheidung von Kindern und Jugendlichen. Dies bedeutet eine – je nach Alter der Kinder und Jugendlichen – unterschiedliche Strategie zur Ansprache und Einbeziehung der Eltern bzw. Formulierung der Ansprüche an das Engagement.

- 1 Vgl. Thimmel/RiB (2011), 108
- 2 Die Darstellung bezieht sich auf Akteure, die per Fragebogen geantwortet haben. Akteure, die selbst keine aktuellen Kooperationsbeziehungen weder zur Schulen / Kindertageseinrichtungen noch zu Einrichtungen aus dem Feld der Kinder und Jugendarbeit angegeben haben, sind hier symbolisch als »Raute« dargestellt
- 3 Der Arbeitskreis Kalk (AK Kalk) ist ein zielgruppenübergreifendes Gremium. Gastgeber ist das Bürgeramt Kalk (s. Legende zu Gremien im Stadtteil Kalk in Teil C). Es sind hier und in der Darstellung weiterer Netzwerke in den folgenden Kapiteln die Gremien berücksichtigt, die von der Sozialraumkoordination (Stand 02. März 2012) an die Fachhochschule weitergegeben wurden.
- 4 Die Einzelbedarfe der Akteure wurden an die Sozialraumkoordination Humboldt-Gremberg/Kalk weitergegeben und sollen im Sinne einer integrierten Sichtweise berücksichtigt werden.
- 5 vgl. Thimmel/RiB a.a.O., 108
- 6 vgl. Ottersbach, a.a.O., 63
- 7 vgl. die Berichte der Wissenschaftlichen Begleitung der Projekte „Projekt 0“ des Landesjugendrings NRW sowie »JiVE – Jugendarbeit international – Vielfalt erleben« der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland, IJAB e.V., Download unter www.nonformalebildung.de, letzter Aufruf 24.07.2013
- 8 Vgl. Stadt Köln(2012), 62ff. Im Bereich der Ganztagsbetreuung der Sekundarstufe I liegt Kalk nach Chorweiler und Mülheim auf dem dritten Platz.
- 9 Die Kategorie »Sonstige Angebote«, die im Fragebogen angeboten wurde, ist hier nicht mit abgebildet. Sie umfasst spezifische, sehr unterschiedliche Angebote der Akteure. Acht von insg. 88 Nennungen bezogen sich auf diese Kategorie.
- 10 Diese Darstellung bildet zwar Angebotsbereiche ab, liefert jedoch keine Angaben über den Umfang der Angebote.
- 11 vgl. Schönig/ Knabe (2010), 114; vgl. dazu u.a. die Studien zum regionalen Übergangsmangement des DJI in Form von lokalen Längsschnittstudien; <http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=564&Jump1=RECHTS&Jump2=L1&EXTRALIT=%3CH3%3EProjektliteratur%3C%2FH3%3E>
- 12 Über die Ausbildungsmesse „Abenteuer Beruf“, die einmal jährlich in der Abenteuerhalle Kalk (s. Abbildung) stattfindet, sind die Jugendeinrichtungen zu diesem Thema miteinander verbunden.
- 13 Vgl. Mack in Coelen/Otto (2008), 148 ff
- 14 Vgl. IJHSEP, a.a.O., 54 f
- 15 Diese Darstellung fokussiert nur die Verbindungen zwischen den Akteuren aus Jugendhilfe und Schule. Wenn Akteure keine Spezifizierung von Schulen angegeben haben, ist hier stattdessen die Verbindung zu der Kategorie ‚Kindertageseinrichtung/Schule‘ allgemein dargestellt. Die Einschätzungen zur Relevanz der Ausweitung und Festigung von Kooperationen beziehen sich hier ausschließlich auf Akteure aus der Offenen Jugendarbeit und Schule. Die gestrichelten Linien zeigen Kooperationen zwischen Akteuren der Offenen Jugendarbeit und der Max-Albermann-Schule, die zum Zeitpunkt der Befragung bestanden haben. Durch die Schließung der Max-Albermann-Schule im Sommer 2012 fallen diese Kooperationen weg. Die Unterstützung neuer Kooperationsbeziehungen ist auch mit Blick auf die zukünftigen Entwicklungen des Schulgebäudes zu sehen (s. Kap. 6).
- 16 auch Verschuldung, Drogenkonsum oder Wohnungslosigkeit werden hier genannt.
- 17 vgl. Ottersbach, a.a.O., 63. Die Entstehung von Aggression ist hier nicht in einem eindimensionalen Ursache-Wirkungszusammenhang zu sehen, darauf soll ausdrücklich hingewiesen werden. Es geht vielmehr darum, die Rückbindung der institutionellen Bedarfe an die Herausforderungen zu verdeutlichen.
- 18 vgl. die Begleitforschung zum Projekt »JiVE – Jugendarbeit international – Vielfalt erleben«, Download unter www.nonformalebildung.de
- 19 vgl. Hamburger (2009), 86
- 20 vgl. Brake/Büchner, 2012
- 21 s. auch Stadt Köln (2012), 23
- 22 vgl. Sacher in Matzner (2012)
- 23 für weitere Informationen siehe: www.jive-international.de.

4 BARRIEREN IM BILDUNGSVERLAUF IN EINER LEBENS LAUFORIENTIERTEN PERSPEKTIVE

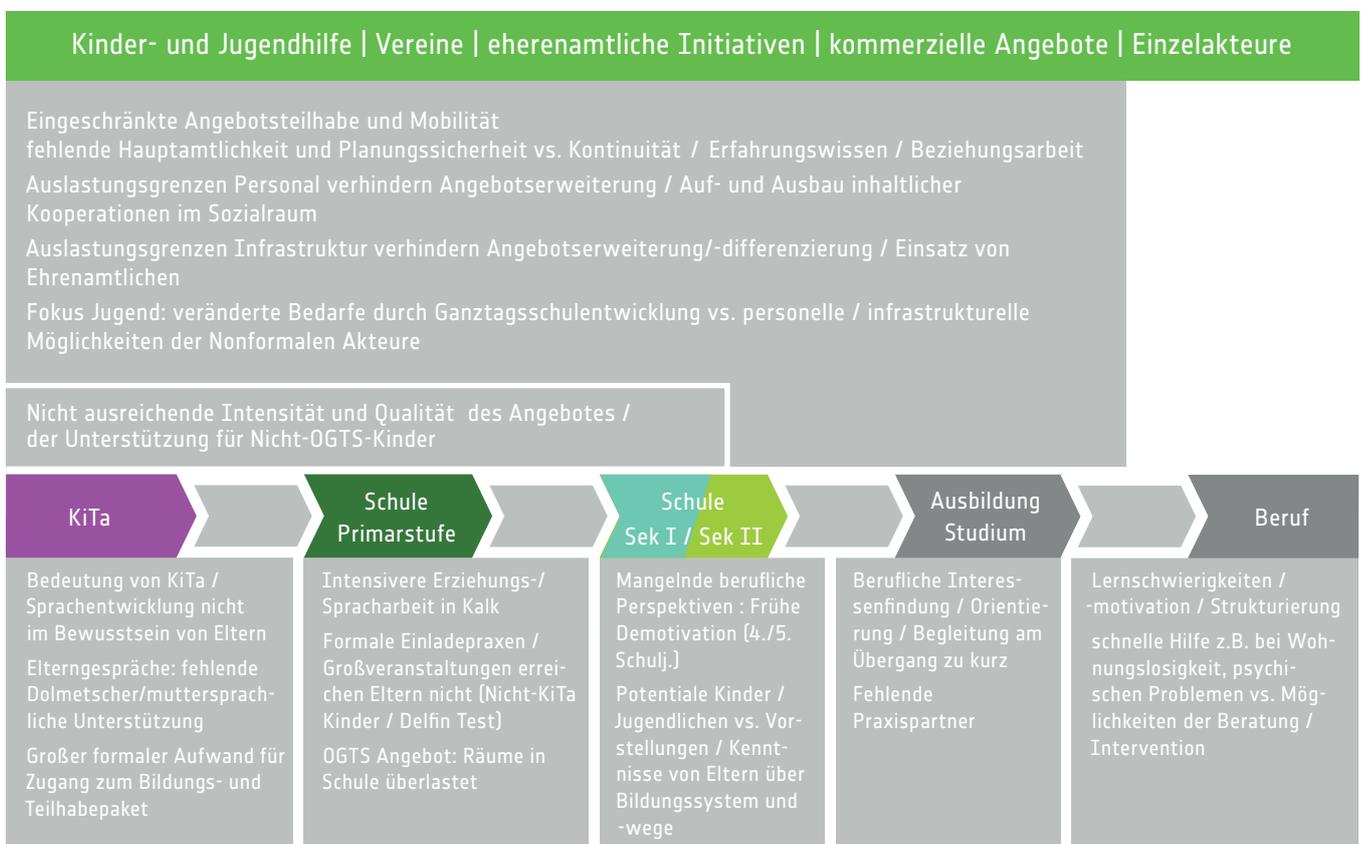


Abb. 19: Barrieren im Bildungsverlauf

Die Grafik konkretisiert, wo die Akteure aktuell Hemmnisse für die Bildungswege von Kindern und Jugendlichen sehen. Die integrierte Sichtweise aus einer lebenslauforientierten Perspektive ermöglicht es, die einzelne institutionelle Sicht zusammenhängend zu betrachten. Die Verdichtung bietet strukturelle Ansatzpunkte auf Stadtteilebene und markiert damit, wo Optimierungspotential besteht. Die im Bildungsatlas beschriebenen Entwicklungswege beziehen sich auf dieses

Optimierungspotential. Intention der Darstellung ist es ferner, konkrete Ansatzpunkte bereitzustellen, die in entsprechenden Gremien oder Kooperationsbezügen aufgegriffen werden können und zur Weiterentwicklung des Kalker Netzwerks genutzt werden können.

5 STÄRKEN UND RESSOURCEN IN KALK

5.1 ZUGANGSWEGE ZU BILDUNGSRÄUMEN UND BILDUNGSGELEGENHEITEN

Es hat sich in der Befragung gezeigt, dass, sowohl mit Blick auf Eltern als auch auf Kinder und Jugendliche, in Kalk die Frage nach Bildungsräumen und Bildungsgelegenheiten eine Wesentliche ist. Gefordert sind Wege der Ansprache, die die Adressaten erreichen und an ihren Interessen und Ressourcen anknüpfen.

ELTERN

Die sprachliche Verständigung auch in den Herkunftssprachen von Eltern ist eine wesentliche Gelingensbedingung für die Unterstützung ihrer Kinder im Bildungsprozess. Die Akteure sehen hier eine institutionelle Verantwortung diese Verständigung herzustellen, bspw. über DolmetscherInnen oder über die Kooperation mit Partnern aus dem Bereich der Migrationsarbeit.

*»Wenn ich die [Eltern, Anm. A.F.] nicht in ihrer Sprache erreiche, dann bleibt die Hälfte des Gesprächs auf der Strecke.«
[Kindertageseinrichtung]*

Für Eltern sind insbesondere *niedrigschwellige Zugänge* in Form von Elterncafés oder offenen Treffs wichtig. Die Erfahrungen der Akteure zeigen, dass diese sowohl Eltern erreichen und gleichzeitig die Selbstorganisationskräfte von Eltern ansprechen. Zusätzlich zur Sichtbarkeit und Attraktivität niedrigschwelliger Orte hat sich gezeigt, dass der Aspekt des *Vertrauens* eine wesentliche Bedingung ist, damit Eltern Angebotsstrukturen nutzen. Die *Kontinuität* von Personen und Institutionen spielt hier eine große Rolle. Neben der Ausweitung von Möglichkeiten vertraute, niedrigschwellige Orte nutzen zu können, ist die Intensivierung von *Geh-Strukturen* z.B. in Form von Hausbesuchen eine erfolgreiche Methode Eltern als Bildungspartner zu erreichen und ihre Rolle als Bildungsunterstützer zu stärken.

»Seminare für Eltern, Bildungsseminare, Bildungsberatung, aber auch Hausbesuche, damit man so ein Vertrauensverhältnis schafft, eine Basis schafft. (...) Und wir haben wie gesagt eine pädagogische Kraft, die nicht unbedingt vor Ort arbeitet, sondern die Elternarbeit macht. (...) Und das ist auch die Nachhaltigkeit, wir haben sehr viele Eltern, die in den 70 iger Jahren

*von uns in der Hinsicht betreut worden sind, deren Kinder inzwischen fertig sind, einen Job haben, und das sind meistens die Eltern und die Kinder, die uns weiterhin die Stange halten.«
[Integrations- und Migrationsarbeit]*

KINDER UND JUGENDLICHE

Die Erfahrungen der Befragten zeigen, dass die gelingenden Zugangswege in der Praxis die Potentiale und Interessen der Kinder und Jugendlichen einbeziehen und sie in ihrer Kompetenz stärken, sich zu artikulieren und individuelle Perspektiven zu entwickeln. Auch für Jugendliche sind niederschwellige Zugangswege zu AnsprechpartnerInnen und Angeboten bedeutsam. Zielführend sind *Freizeit-, Kultur-, Sport- und Peergruppen-orientierte Zugänge*, in denen die individuellen Themen der Jugendlichen bearbeitet werden.

Die Mobilität im Sozialraum hat für die Akteure der Jugendarbeit zwei Funktionen: zum einen sind *mobile Angebote* im Sozialraum wichtige Zugangswege zu Jugendlichen, die in den Kalker Einrichtungen bisher nicht erreicht werden. Zum anderen ist die *Präsenz der SozialarbeiterInnen im Sozialraum* z.B. durch Stadtteilspaziergänge wichtig, um Kontakt zu Jugendlichen zu halten, die früher die Einrichtung besucht haben. Effekte des *Peer-to-Peer Lernens* – von Jugendlichen zu Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen – werden noch verstärkt, wenn bei den Peers zuvor selbst eine persönliche Bindung zur Institution bestand.

»Das ist auch unsere Erfahrung, dass man, sage ich mal, wenn ein 19jähriger einem 17jährigen was erzählt über einen Beruf, dann hat der eher mal ein offenes Ohr, vor allem wenn der früher mal Besucher unserer eigenen Einrichtung hier war, haben die eher ein offenes Ohr (...) da machen die die besten Erfahrungen mit.« [Offene Jugendarbeit]

Die Chance, die Peer-Arbeit im Sinne der Kinder und Jugendlichen konzeptionell nutzen zu können, hängt davon ab, inwieweit die Kontinuität der Institution und der MitarbeiterInnen den Aufbau von Peer-Netzwerken ermöglichen können.

5.2 AKTEURSPOTENTIALE IM NETZWERK KALK

Im Stadtteil Kalk geben viele der Befragten nicht etwa fehlende Netzwerkpartner an, sondern sie wünschen eine Intensivierung der bestehenden Kooperationen. In der Einbindung von MSO und an den Schnittstellen des Übergangs Schule -Beruf sowie der Kooperation Jugendarbeit-Schule werden derzeit Wünsche nach einer Intensivierung konkret benannt. Darüber hinaus besteht insgesamt bei vielen Befragten ein hohes Interesse, sich mit weiteren Partnern auch projektbezogen zu vernetzen, wozu es jedoch einer Koordination bedarf, die die befragten Akteure selbst nicht leisten können.

*»Wir haben mit der täglichen Arbeit und der täglichen Lösung unserer Sachen so viel zu tun, dass wir immer nur reaktiv arbeiten. (...) Was uns fehlt ist ein Netzwerkpartner, der uns genau diese Aufgabe abnimmt, das ganze koordiniert. (...) Das ist meine Hoffnung, die ich verbinde mit dem Thema Bildungskatalog, dass da jemand ist, der aufklärt, informiert und die Interessen der Leute, die es betrifft, auch steuert.«
(Sportverein)*

Mit dem Fokus auf die einzelne Institution und der Frage nach Netzwerkpotentialen sind weitere Erkenntnisse aus der Befragung verbunden. Je intensiver Akteure die *individuelle Netzwerkpflge und-erweiterung* betreiben können, desto mehr Multiplikationseffekte ergeben sich in den Netzwerken. Eine Schule bspw., die mit unterschiedlichsten Partnern zusammenarbeitet und eine hohe öffentliche Präsenz im Sozialraum hat, erhält ihrerseits von Partnern und/oder Sponsoren Angebote zur Kooperation. Darüber hinaus ist es wichtig zu beachten, dass *Netzwerkaufbau und -pflge immer stark personenbezogen* sind. Das heißt, dass bspw. aus der offenen Jugendarbeit heraus berufswahlorientierte Besuche in Betrieben, durch über Jahre gewachsene persönliche Kontakte zu AnsprechpartnerInnen möglich werden. Auch hier ist die hohe Bedeutung einer Kontinuität in der Netzwerkpflge hervorzuheben. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist in der Chance der *»Generationsbindung«* an Institutionen zu sehen, die von unterschiedlichen außerschulischen Akteuren berichtet wird. Das heißt, durch die Kontinuität der Institution und ihres Personals im Stadtteil wird die Chance erheblich erhöht, dass sich AdressatInnen über einen längeren Zeitraum an das Angebot binden

bzw. in der Folge das Angebot selbst weiter unterstützen. Darüber hinaus kommt es zu *inter-institutionellen Effekten* in Kooperationsbezügen.

»Dann haben wir nebenan das Bürgerbüro (...), da ist zwar auch für Jugendliche eine Hausaufgabenbetreuung, wo aber vor allen Dingen auch ganze Familien mit angedockt sind, über Frauenfrühstücke, Gruppen im Vormittagsbereich oder Sprachkurse, die dort auch stattfinden und da gibt es schon auch einige Schnittstellen. Jugendliche, die uns besuchen, wo teilweise die Mütter drüben engagiert sind im Büro.« (Offene Jugendarbeit)

5.3 EINBINDEN ZIVILGESELLSCHAFTLICHER AKTEURE

Im Bildungsatlas wurden auch zivilgesellschaftliche Akteure, d.h. sowohl eingetragene Vereine als auch weniger formalisierte Initiativen, in die Erhebung mit einbezogen. In der Befragung wurde deutlich, dass auch das bürgerschaftliche Engagement einzelner Personen (direkte Nachbarschaft und weitere ehrenamtlich Tätige) für die befragten Akteure bereits eine Rolle spielt und sie zukünftig erhöhten Bedarf sehen, Engagierte in ihre Arbeit einzubeziehen. Die Engagierten sind nicht nur in ihrer Funktion der direkten Unterstützung z.B. in der Hausaufgabenhilfe wichtig, sondern tragen auch zu einem Informationsaustausch für Kinder und Jugendlichen bei.

»Dann haben wir auch ein Stück Ehrenamt da in der Einrichtung. Das Ehrenamt wird von den unterschiedlichsten Menschen geleistet und darüber gibt es eigentlich auch nochmal so einen Austausch, z.B. wir hatten eine Dame, die hat dann in der Hausaufgabenhilfe gearbeitet und hat dann Französisch unterstützt, die war auch Französin (...) Es ist oft so, dass sie (die Kinder und Jugendlichen, Anm. AF) in einer relativen Geschlossenheit leben und solche Kontakte tragen auch dazu bei, dass man andere Kulturen wahrnimmt (...) und auch noch eine Unterstützung erfährt.« (Migrations- und Integrationsarbeit)

Aus unserer Sicht ist die Frage weiter zu verfolgen, wie das Engagementpotential in Kalk weiter angeregt, gebündelt und auch mit Bedarfen von Akteuren im Feld Jugend und Bildung zusammengebracht werden kann. Hier sei einerseits auf die Schnittstelle zum Handlungsfeld »Teilhabe und Beteiligung« des Integrierten Handlungsprogramms Kalk Nord 2012+¹ verwiesen. Darüber hinaus sind laut der Bewohnerbefragung Kalk Nord allein in Kalk Nord 32,6% der BürgerInnen bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren.² Dieses Potential sollte nicht verschenkt werden. Bisherige Erfahrungen (z.B. der stadtweit arbeitenden Kölner Freiwilligenagentur)³ und auch die Einschätzung der Befragten zum Bildungsatlas verdeutlichen, dass Engagement im Stadtteil geweckt werden kann, es dazu aber der gezielten Koordination, Vermittlung und auch der Anleitung von Ehrenamtlichen bedarf.

1 das Integrierte Handlungsprogramm Kalk Nord 2012+ wird von der KALKschmiede* erstellt, beinhaltet insgesamt acht Handlungsfelder, formuliert Entwicklungswege für Kalk Nord und wird Anfang 2013 erscheinen.

2 vgl. Ergebnisse der Bewohnerbefragung Kalk Nord (durchgeführt von empirica, Berlin) unter: http://www.kalkschmiede.de/fileadmin/Redaktion/Urbane_Raeume/PDF/Projekte/Wohnraum_Stadt/Kalkschmiede/Ergebnissbericht_der_Bewohnerbefragung_Kalk_Nord.pdf (Abruf 25.07.2012)

3 s. <http://www.koeln-freiwillig.de/>

6 EMPFEHLUNGEN FÜR DIE STADTTEILORIENTIERTE BILDUNGSLANDSCHAFT KALK

6.1 KOORDINATION – »WEITERENTWICKELN, WAS DA IST«

Wie eingangs angesprochen, müssen unterschiedliche Erklärungsebenen zur Betrachtung von Bildungserfolgen der Kinder und Jugendlichen in Kalk in den Blick genommen werden. Die Empfehlungen beziehen sich auf die Mikroebene im Stadtteil.

Es hat sich gezeigt, dass in Kalk bereits in vielen Bereichen ein gut funktionierendes Netzwerk an Akteuren etabliert ist, das sich durch ein hohes Engagement im Stadtteil auszeichnet und insbesondere durch die Sozialraumkoordination zusammengehalten wird. Dieses Netzwerk ist gezielt weiter zu stärken und in der allseitig gewünschten Intensivierung inhaltlicher Kooperationen zu unterstützen. Bei allen Empfehlungen sind die vorhandenen, themenspezifischen Expertisen im Stadtteil zu berücksichtigen. An dieser Stelle soll noch einmal betont werden, dass sich aus systematischen Gründen unsere Empfehlungen und der Bildungsatlas nicht auf die Schullandschaft, die Schulstruktur, die Qualität der Einzelschulen und den Ausbau der Sozialen Arbeit an Schulen beziehen können. Dies war nicht das Mandat für unsere Untersuchung. Dennoch sind unsere Empfehlungen anschlussfähig an die Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung der Stadt Köln, der die Verzahnung von nonformaler Bildung mit den aktuellen Planungen der Schulentwicklung zusammen diskutiert. In dieser integrierten Sichtweise beziehen sich unsere Empfehlungen auf folgende Bereiche:

SNITTSTELLE INTEGRATION / MIGRATION

Migrantenselbstorganisationen und Organisationen aus dem Migrations- und Integrationsbereich sollten stärker als bisher systematisch in das jugendpolitische System / Fördersystem einbezogen werden. Neben den in dieser Befragung erfassten Akteuren sind auch weitere Akteure im Sozialraum in den Blick zu nehmen (z.B. Vereine von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, weitere Initiativen). Dazu ist ein gezielter Vertrauensaufbau notwendig.

ÜBERGANG SCHULE – AUSBILDUNG – BERUF

Zielführend ist hier eine koordinierende Unterstützung in der *Akquirierung von Praxispartnern* (Betriebe und Unternehmen aus Kalk und aus anderen Kölner Stadtteilen), die Jugendlichen weitere Möglichkeiten beruflicher Erprobungsfelder bieten; darüber hinaus sind Möglichkeiten intensiver, *potentialorientierter Beratungs- und Begleitungsangebote* für Jugendliche mit Blick auf Ausbildungs-, Studien- und Berufsorientierung zu erhöhen.

KOOPERATION VON JUGENDARBEIT UND SCHULE

Die allseits *gewünschte Zusammenarbeit* im Interesse der Nutzung unterschiedlicher Bildungspotenziale und Bildungsorte ist weiter *auszubauen*. Eine Zusammenführung und Koordination der Partner ist – ähnlich wie am Übergang Kindertageseinrichtung – Schule zu unterstützen. Hier sind sowohl Partner aus dem Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu berücksichtigen, als auch weitere außerschulische Akteure wie z.B. Sportvereine und Einrichtungen der kulturellen und politischen Bildung.

6.2 AUSBAU DER KINDER- UND JUGENDARBEIT

Ein Ausbau der Kinder und Jugendarbeit in Kalk ist auf unterschiedlichen Ebenen zu sehen.

Eine Strukturförderung bestehender Jugendeinrichtungen und -projekte, insb. in Kalk Nord, ist prioritär anzustreben. Wie der Bildungsatlas Kalk zeigt, nehmen die bestehenden Einrichtungen in der individuellen Begleitung und Unterstützung der Kinder und Jugendlichen im Gesamtgefüge der Bildungsinstitutionen eine wichtige Funktion ein. Zudem verfügen die ansässigen Jugendeinrichtungen und -projekte über eine stabile Vernetzung untereinander und bilden gleichzeitig in ihrer konzeptionellen Ausrichtung (sozialräumliche Arbeit / interkulturelle Elternarbeit) eine wichtige Brücke zu weiteren Akteuren und den Eltern. Die Erhebung im Bildungsatlas unterstreicht die Notwendigkeit, dem hohen Bedarf an Kinder- und Jugendhilfe in Kalk, der eingangs angeführt wurde, Rechnung zu tragen. Nur eine langfristige institutionelle und personelle Perspektive der Jugendeinrichtungen kann auch eine nachhaltig stabilisierende Wirkung im Sozialraum entfalten. Hier ist perspektivisch eine Verschränkung mit aktuellen Ausrichtungen der

Schulentwicklung denkbar. Dies bezieht sich z.B. auf zukünftige Planungen für die im Sommer 2012 geschlossene Max-Albermann-Schule, die jedoch die konzeptionelle und räumliche Autonomie der Kinder- und Jugendarbeit unbedingt wahren sollte. Die beschriebenen Potenziale für Kinder und Jugendliche, die in den *Aktivitäten nonformaler Bildung* liegen (z.B. Jugendbegegnungen, kulturelle und politische Bildung, Ferienfreizeiten, Reisen) können derzeit aufgrund der eingeschränkten Ressourcen von AdressatInnen und vielen Akteure nicht umfassend zur Entfaltung kommen. Eine *Erhöhung dieser Angebotsmöglichkeiten einschließlich der Information von Trägern* darüber ist anzustreben. Die Ausweitung von Angeboten ist an die bestehenden Strukturen der Akteure anzuschließen. Die *Ausweitung mobiler Angebote* im Stadtteil trägt dazu bei, dass gerade die Kinder und Jugendlichen an diesen partizipieren, die in den Institutionen bisher nicht erreicht werden. Auch ermöglichen sie das Erreichen von als schwer zugänglich beschriebenen Gruppen in Kalk. Sie helfen milieu- oder gruppenspezifische Barrieren im Stadtteil abzubauen.

6.3 ELTERN ALS BILDUNGSPARTNER

Eltern als Bildungspartner und die Wege des Erreichens, Informierens und stetigen Einbeziehens als UnterstützerInnen von Kindern und Jugendlichen wurden als eine wichtige Zielrichtung für Kalk herausgearbeitet. Wir empfehlen daher

- ▶ *Die Sicherung und Ausweitung niedrigschwelliger Elternangebote* (Elterncafés, offene Treffs). Diese werden von Eltern gut angenommen und multiplizieren insbesondere den Effekt der Informationsweitergabe und Mobilisierung »von Eltern zu und für Eltern«
- ▶ Den Einsatz von Lotsen im Sozialraum, die die aufsuchende Arbeit unterstützen. Ein verbesserter Zugang durch den Einsatz von »Stadtteilmüttern/ Stadtteinvätern« (wie z.B. in Köln Mülheim) ist auch für Kalk zielführend.
- ▶ Den Aufbau und die Koordination eines »Pools Elternkompetenz« in Kalk, der die Expertisen und Angebote der Akteure bündelt und laufend aktualisiert. Ein solcher Pool trägt dazu bei, dass der Informations- und Ressourcentransfer unter den Akteuren befördert wird, er kann darüber hinaus als »Seismograph« für Themen und Bedarfe von Eltern dienen und Akteure dazu animieren, wechselseitig Angebote und Institutionen gemeinsam mit Eltern kennenzulernen. Der Pool ist als sinnvolle Ergänzung zu den o.g. Empfehlungen zu sehen.

7 WEITERE EMPFEHLUNGEN

7.1 GEMEINSAME THEMENORIENTIERUNG

Die oben genannten Empfehlungen orientieren sich an einer strukturellen Unterstützung der Akteure vor Ort. Die Intensivierung von Kooperationsbeziehungen zielt vor allem darauf ab, die Chancen einer gemeinsamen Orientierung an kinder- und jugendrelevanten Themen im Sozialraum auszubauen. Individuell anvisierte Weiterentwicklungen, die von den Akteuren in Kalk formuliert werden, wie z.B. die Erhöhung von Mobilität für Jugendliche oder den konzeptionellen Ausbau der Elternarbeit, können Ansatzpunkte für einen wechselseitigen Qualitätsentwicklungsprozess sein, der Synergieeffekte erzeugt und Erfahrungen in den Sozialraum zurückspielt.

7.2 DIE IDEE DER INKLUSIVEN BILDUNG

Im Bildungsatlas Kalk wurden konkrete Ansatzpunkte herausgearbeitet, die zu einer Verbesserung der Bildungssituation von Kindern und Jugendlichen auf Stadtteilebene beitragen sollen. Von dieser kleinräumigen Ebene möchten wir zum Schluss noch den Blick auf das Thema der Inklusion als bildungspolitische Leitidee werfen und ihre – aus unserer Sicht zentrale – Bedeutung für Kalk andeuten. Inklusion wird derzeit auf vielen Ebenen intensiv und durchaus kontrovers diskutiert. Im Rahmen der Befragungen für den Bildungsatlas Kalk wurde das Thema der Inklusion von den AkteurInnen in den Förderschulen thematisiert, die unmittelbar von den schulpolitischen Umstellungen betroffen sind. Die UN-Behindertenrechtskonvention, die die Forderung nach »inklusive Bildung« formuliert und damit die besagte Diskussion ausgelöst hat, fokussiert zunächst die Personengruppe der Menschen mit Behinderungen als besonders von Benachteiligung und Marginalisierung bedrohte. Wegweisend – und damit auch für Kalk über die Förderschulen hinaus interessant – ist jedoch das neue Verständnis von Heterogenität, zu dem die Konvention auffordert. Inklusive Bildung verlangt hier den Abbau aller Barrieren, die Kinder und

Jugendliche zu überwinden haben – unabhängig von Geschlecht, Milieu, Religion, Beeinträchtigung, Begabung, sozialem, kulturellem und sprachlichem Hintergrund. Idee und Praxis der Inklusiven Bildung richten sich auf einen positiven Umgang mit Heterogenität, der die Stärken der Unterschiedlichkeit zu schätzen und in ihr liegende Benachteiligungen auszugleichen weiß. »Die neue Konvention stärkt das Recht auf Bildung aller Menschen«, kann insofern mit Arnold Köpcke-Duttler (2009)¹ formuliert werden. Das gilt für lebenslanges Lernen und für alle Bereiche des Lernens: die formale, die nonformale und die informelle Bildung. Für die Situation in Kalk und den Bildungsatlas war dieses »breite« Verständnis von Inklusion insofern leitend, als die hier beschriebenen Entwicklungswege darauf abzielen, die AkteurInnen im Handlungsfeld Jugend und Bildung in den Bemühungen um die Erhöhung von Teilhabechancen aller Kalker Kinder und Jugendlicher zu unterstützen. Dieses Ziel entspricht der Idee der Inklusiven Bildung und hier kann der Bildungsatlas und die Diskussion in Kalk wegweisend sein.

1 vgl. Köpcke-Duttler (2009)

8 AUSBLICK: INTEGRIERTES HANDLUNGSPROGRAMM KALK NORD 2012+

Die KALKschmiede* entwickelt im engen Dialog mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Wohnungswirtschaft, Akteuren im Stadtteil sowie Politik und Verwaltung das Integrierte Handlungsprogramm Kalk Nord 2012+ (IHP 2012+).

Ziel dieses Programms ist, Maßnahmen und Strategien festzulegen, die dazu führen, dass sich der Kalker Norden zu einem »einfachen und guten« Wohnstandort entwickelt.

Das heißt, dass hier Menschen in einer lebendigen und friedlichen Nachbarschaft leben können, die wenig finanzielle Ressourcen haben, sich aber – soweit sie es können – in die Gemeinschaft einbringen wollen.

Konkret bedeutet dies, dass die Wohnungen in solidem Zustand, bedarfsgerecht ausgestattet und trotzdem bezahlbar sind, dass das Wohnumfeld lebenswert, sauber und gut gestaltet ist, dass es Möglichkeiten gibt, seine Fähigkeiten und Ressourcen einzubringen und schließlich, dass jeder die Möglichkeit hat, seinen eigenen, für ihn optimalen Bildungsweg einzuschlagen.

Die Maßnahmen und Strategien, mit denen das erreicht werden kann, werden im IHP 2012+ beschrieben, anschließend der Politik zur Diskussion gegeben und – so das angestrebte Ziel des Kalker Nordens und die KALKschmiede* – mit Beschlüssen und Maßnahmen hinterlegt.

Das IHP 2012+ besteht aus acht Handlungsfeldern:

1. Netzwerk & Zusammenarbeit
2. Beteiligung & Teilhabe
3. Wohnen & Wohnumfeld
4. Nachbarschaft & Zusammenleben
5. Jugend & Bildung
6. Alter & Gesundheit
7. Sicherheit & Sauberkeit
8. Versorgung & Infrastruktur

Der Bildungsatlas Kalk ist ein wichtiges Fundament für das Handlungsfeld Jugend & Bildung. Gerade weil er im Dialog mit den Akteuren vor Ort entwickelt wurde und keine »Empfehlung von außen« ist.

Die drei Empfehlungen der Forscherinnen und Forscher werden im Handlungsprogramm eine zentrale Rolle spielen:

- ◆ gestärkte und besser ausgestattete Kooperation der Einrichtungen untereinander,
- ◆ Verstetigung und Intensivierung der Jugendarbeit,
- ◆ intensivere und besser verzahnte Elternarbeit.

Auf dieser Basis werden für das Handlungsprogramm konkrete Szenarien für den gemeinsamen Bildungsstandort der ehemaligen Gemeinschaftshauptschule Max-Albermann-Schule (geschlossen 6/2012) und der Hauptschule Adolph-Kolping-Schule in Kalk Nord entwickelt.

Es wird durchgearbeitet, wie eine Stadtteilschule mit starkem Nachbarschaftsbezug oder ein kooperativer Jugend- Schulstandort aussehen könnte, der den Nukleus für eine gestärkte Bildungslandschaft in Kalk – insbesondere im Kalker Norden – bilden könnte.

KALKschmiede*

TEIL C – ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IM STADTTEIL KALK

9 ÜBERSICHTSPLAN

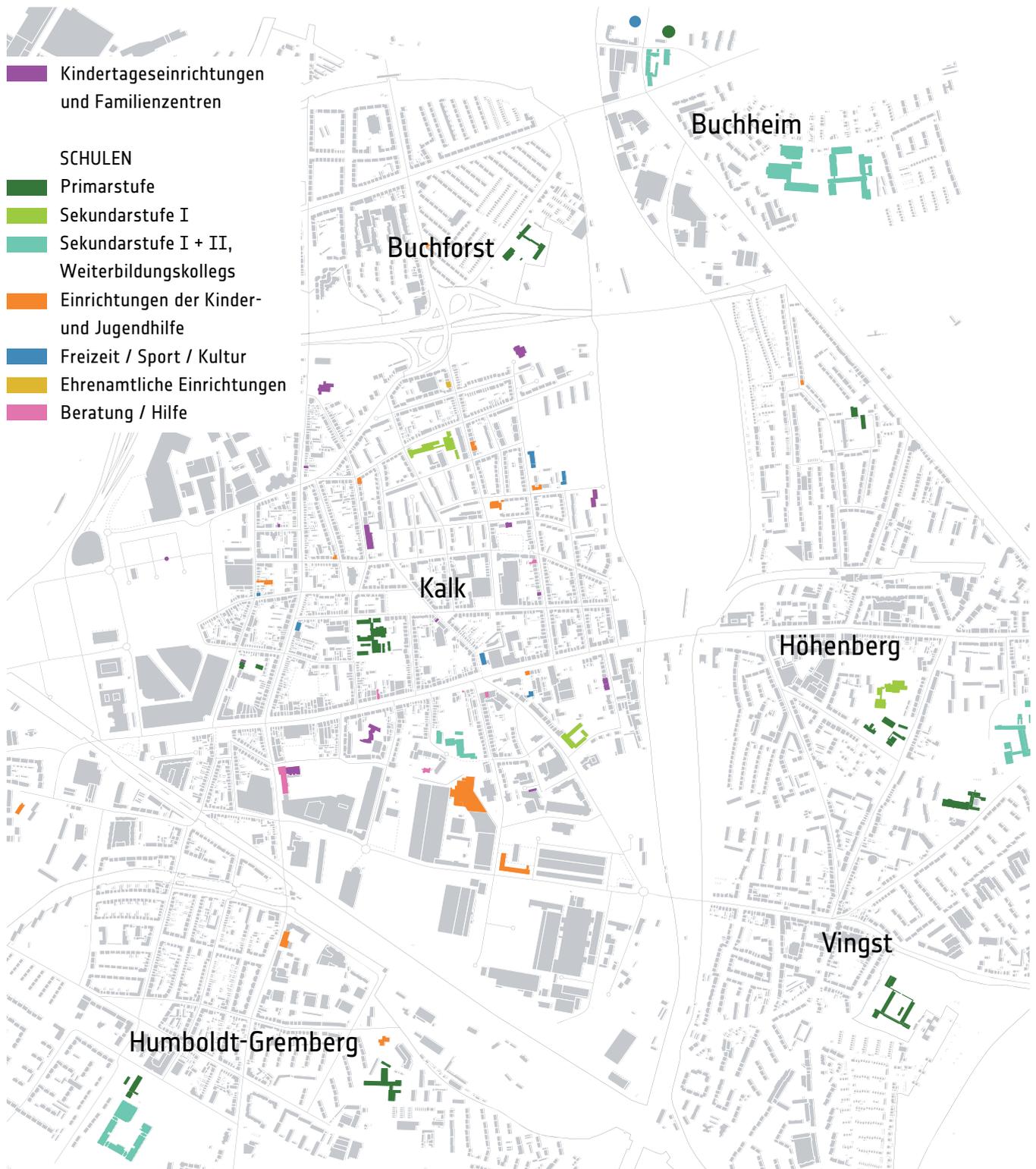
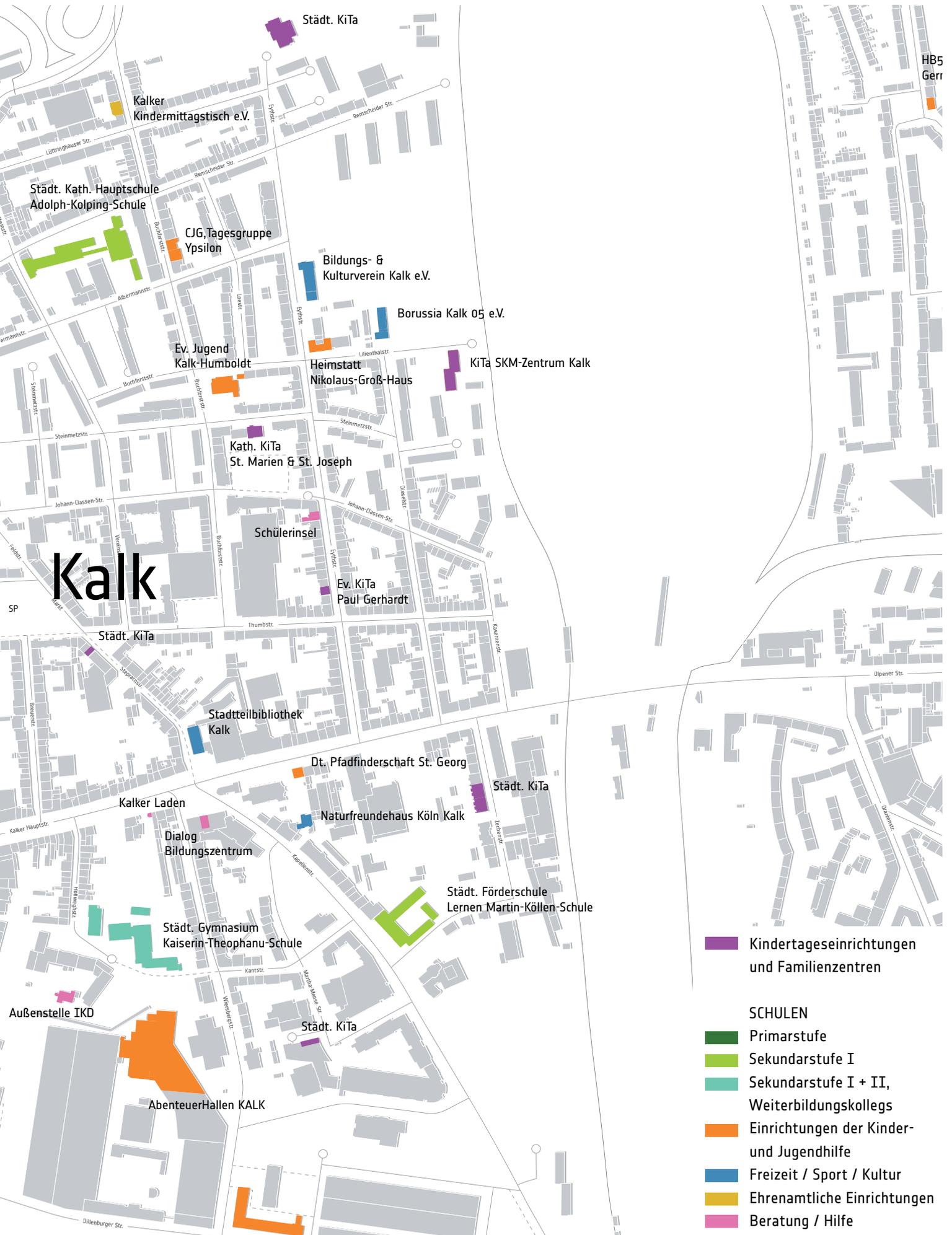


Abb. 20: Übersichtskarte der Bildungsangebote im Stadtteil Kalk sowie der Schulen in angrenzenden Stadtteilen



Kalk

Kindertageseinrichtungen
und Familienzentren

SCHULEN

- Primarstufe
- Sekundarstufe I
- Sekundarstufe I + II,
Weiterbildungskollegs
- Einrichtungen der Kinder-
und Jugendhilfe
- Freizeit / Sport / Kultur
- Ehrenamtliche Einrichtungen
- Beratung / Hilfe

10 TABELLARISCHE ÜBERSICHT

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UND FAMILIENZENTREN

Name der Einrichtung	Telefon (0221-)	Website / E-Mail	Straße	PLZ
* Evangelische Kita Paul Gerhardt	85 35 62	www.ev-kitas-koelnregion.de/kita/21 ev.kita.kalk@gv-koeln-suedost.de	Eythstr. 5	51103 Köln
ISS Mehrsprachige Kita gGmbH	97 77 48 22	www.iss-netzwerk.de kita@iss-netzwerk.de	Berliner Str. 98-100	51063 Köln
* Katholische Kita Maria-Hilf, Familienzentrum	98 577-680	kita-maria-hilf@caritas-koeln.de	Bertramstr. 12-22	51103 Köln
* Kita der KölnKitas gGmbH Sieversstr.	87 38 02	www.koelnkitas.de/sieversstrasse sievers@koelnkitas.de	Sieversstr. 19	51103 Köln
Kita SKM-Zentrum Kalk	85 17 27	www.skm-koeln.de/3.0/3.2/3.2.4/lil.html skm-zentrum.kalk@skm-koeln.de	Lilienthalstr. 34	51103 Köln
* Kita St. Marien und St. Joseph, Familienzentrum	85 25 18	www.kita-kalk.de kita-st.marien@koeln.de	Steinmetzstr. 36	51103 Köln
Sprachheilkindergarten, Familienzentrum	98 577-650	www.caritas.erzbistum-koeln.de sprachheilkindergarten@caritas-koeln.de	Bertramstr. 12-22	51103 Köln
Integrative Tageseinrichtung für behinderte & nichtbehinderte Kinder	27 96 645	tanja.broeder@stadt-koeln.de	Sieversstr. 37-41	51103 Köln
* Städt. Kita Eythstr.	85 80 04	kita.eythstr@stadt-koeln.de	Eythstr. 86	51103 Köln
* Städt. Kita Martha-Mense Str.	31 05 911	Martha-Mense-Str@stadt-koeln.de	Martha-Mense Str. 18	51103 Köln
* Städt. Kita Steprathstr.	85 69 22	Kita.Steprathstr@stadt-koeln.de	Steprathstr. 21	51103 Köln
* Städt. Kita Vietorstr.	31 05 822-75	Susann.schwarz@stadt-koeln.de	Vietorstr. 16	51103 Köln
Städt. Kita Kalk-Mülheimer Str.	85 04 21	monika.vieth@stadt-koeln.de	Kalk-Mülheimer Str. 162-164	51103 Köln
Städt. Kita Kalk-Mülheimer Str.	85 17 08	elke.lackemeinen@stadt-koeln.de	Kalk-Mülheimer Str. 216	51103 Köln
Städt. Kita Kurze Str.	85 31 90	uta.franke@stadt-koeln.de	Kurze Str. 6-10	51103 Köln
Städt. Kita Zechenstr.	87 01 660	monika.rechlin@stadt-koeln.de	Zechenstr. 10	51103 Köln

SCHULEN / PRIMARSTUFE

GGs Alte Wipperfürther Str.	35 66 11 611	www.ggs-ahlwipp.de/kontakt 112240@schule.nrw.de	Alte Wipperfürther Str.49-51	51065 Köln
* GGs Grüneberg-Schule	99 22 20 20	www.grueneberg-schule.de info@grueneberg-schule.de	Kapitelstr. 24-26	51103 Köln
GGs Heßhofstraße (Heinzelmännchenschule)	35 66 63 40	www.heinzelmännchen-schule.de ggs-hesshofstrasse@schulen-koeln.de	Heßhofstr. 45	51107 Köln
GGs Kopernikusstraße	35 57 00 60	www.ggskopernikus-koeln.de 112197@schule.nrw.de	Kopernikusstr. 40-42	51065 Köln
GGs Lohmarer Straße	99 22 48 90	www.ggsls-koeln.de 112331@schule.nrw.de	Lohmarer Str. 11	51105 Köln
* GGs Lustheider Straße	35 66 113-0	www.ggslustheiderstr.de 112410@schule.nrw.de	Lustheider Str. 43	51103 Köln
* GGs Weimarer Straße	87 16 62	www.ggs-weimar-koeln.de 112367@schule.nrw.de	Weimarer Str. 28	51103 Köln

SCHULEN / PRIMARSTUFE

* GGS Westerwaldstr., Europaschule NRW	22 28 007-0	www.ggs-westerwaldstr-koeln.de 112288@schule.nrw.de	Westerwaldstr. 90	51105 Köln
Grundschule Heßhofstr.	35 66 63 30	www.kgs-hesshofstr.de info@kgs-hesshofstr.de	Heßhofstr. 45	51107 Köln
Grundschule Kapitelstr.	85 09 30	KGSKapitelstrasse@schulen-koeln.de	Kapitelstr. 24-26	51103 Köln
Montessori-Grundschule Köln (Außenstelle)	99 81 363	www.monti.nw.lo-net2.de/info 150885@schule.nrw.de	Schulstr. 51	51103 Köln
Sankt-Mauritius-Schule, Grundschule St. Mauritius	35 58 00 50	www.kgs-stmauritus.de stmauritiusschule@schulen-koeln.de	Alte Wipperfürther Str. 49-51	51065 Köln

SCHULEN / PRIMARSTUFE + ORIENTIERUNGSSTUFE / SEKUNDARSTUFE I

* Der kleine Prinz Städt. Förderschule Emotionale und Soziale Entwicklung	46 96 266-0	154192@schule.nrw.de	Vietorstr. 38	51103 Köln
* Martin-Köllen-Schule, Förderschule Lernen	98 52 94-0	www.martin-koellen-schule.de 154337@schule.nrw.de	Martin-Köllen-Str. 1	51103 Köln

SCHULEN / SEKUNDARSTUFE I

* GS-Hauptschule Nürnberger Str.	87 11 050	www.ghs-nuernberger-strasse.de 140739@schule.nrw.de	Nürnberger Str. 10	51103 Köln
* Adolph-Kolping-Schule, Städt. Kath. Hauptschule	96 583-50	www.akskoeln.de mail@akskoeln.de	Falckensteinstr. 34	51103 Köln

SCHULEN / SEKUNDARSTUFE I + SEKUNDARSTUFE II

Johann-Gottfried-Herder- Gymnasium	96 955-0	www.herder-gymnasium-koeln.de 166686@schule.nrw.de	Kattowitz Str. 52	51065 Köln
Katharina-Henoth-Gesamtschule	88 80 90	www.igs-kathi.de 188165@schule.nrw.de	Adalbertstr. 17	51103 Köln
Georg-Simon-Ohm-Berufskolleg	83 91 320, 83 91 321	www.gso-koeln.de buero@gso-koeln.de	Westerwaldstr. 92	51105 Köln
Erich-Gutenberg-Berufskolleg	96 95 80	www.egb-koeln.de info@egb-koeln.de	Modemannstr. 25	51065 Köln
* Gymnasium Dialog	96 81 98 12	www.gymnasiumdialog.de info@gymnasiumdialog.de	Arnsberger Str. 11	51065 Köln
* Kaiserin-Theophanu-Schule, Städt. Gymnasium	98 76 03-0	www.kts-koeln.de kts.sekretariat@web.de	Kantstraße 3	51103 Köln

KINDER- UND JUGENDHILFE

* Abenteuerhallen-KALK	88 08 408	www.abenteuer-halle.de info@abenteuerhallen.jugz.de	Christian-Sünner-Str. 8	51103 Köln
* CJG Kinder- und Jugendhilfe St. Josef /Tagesgruppe Ypsilon	46 02 879	www.cjg-ksj.de/cjg-ksj-ypsilon.html ypsilon@cjg-ksj.de	Buchforststr. 92	51103 Köln
* Evangelische Jugend Kalk-Humboldt	85 16 51	www.ekir.de/kalk/jugend mail@jugend-kalk.de	Eythstr. 7, Lilienthalstr. 4-8 (Jugendzentrum)	51103 Köln
* Heimstatt Nikolaus-Groß-Haus	87 073-0	www.ngh.de info@ngh.de	Lilienthalstr. 11	51103 Köln
Internationaler Bund, Arbeitsprojekt Köln	98 364-0	www.internationaler-bund.de Arbeitsprojekt-Koeln@internationaler-bund.de	Rolshover Str. 87-91	51103 Köln
* Jugendwerkstatt Kalk	82 01 13-0	www.jugendhilfe-koeln.de jw-kalk@netcologne.de	Vietorstr. 78-80	51103 Köln
* JWK gGmbH – Jugendwerk Köln	47 34 753	www.jwk-koeln.de p.balzer@jwk-koeln.de	Dillenburgstr. 69	51105 Köln
Kalker Jugendbüro für Arbeit und Beruf	85 00 23	www.kjw-koeln.de/61.html kalker-jugendbuero@kjw-koeln.de	Engelsstr. 19	51103 Köln
* Pavillon e.V.	16 90 236	www.facebook.com/pavillonKalk pavillon-kalk@netcologne.de	Remscheider Str. 18a	51103 Köln

FREIZEIT / SPORT / KULTUR

* Bildungs- und Kulturverein Kalk e. V.	16 44 281	www.vikz.de calisir@vikz.de	Eythstr. 72	51103 Köln
* Bürgerhaus Kalk	98 76 02-0	www.buergerhauskalk.de info@buergerhauskalk.de	Kalk-Mühlheimer Str. 58	51103 Köln
Dt. Pfadfinderschaft St. Georg Jugendheim St. Marien	87 02 061	www.dpsg-koeln-kalk.de info@dpsg-koeln-kalk.de	Kalker Hauptstr. 244	51103 Köln
* Eyüp Sultan Moschee DITIB	85 52 26	www.ditib.de ditibkalk@hotmail.de	Vietorstr. 70	51103 Köln
Jugendkunstschule Köln e.V.	13 24 41	www.jugendkunstschule-koeln.org jks-koeln@netcologne.de	Rolshover Str. 7-9	51105 Köln
* Jugendquartier »Mensch der Zukunft« (Magnet e.V.)	29 99 67 85	www.mensch-der-zukunft.de.gg verein-magnet@gmx.de	Frankfurter Str. 102	51103 Köln
* Naturfreundehaus KölnKalk e.V.	87 01 058	www.naturfreundehaus-kalk.de nfhkoelnkalk@gmail.com	Kapellenstr. 9a	51103 Köln
* SC Borussia Köln-Kalk 05 e.V.	85 00 00	www.borussia-kalk.de borussiakalk@gmx.de	Lilienthalstr. 3	51103 Köln
* Stadtteilbibliothek Kalk	221-98 701	www.stbib-koeln.de kalk@stbib-koeln.de	Kalker Hauptstr. 247-273	51103 Köln

EHRENAMTLICHE INITIATIVEN

* Kalker Kindermittagstisch	0157-77 53 45 03	www.kalkerkindermittagstisch.de kkmittagstisch@aol.de	Buchforststr. 113	51103 Köln
-----------------------------	------------------	--	-------------------	------------

BERATUNG / HILFE

* Dialog Bildungs- und Beratungszentrum	96 819 820	www.dialog-koeln.de kalk@dialog-koeln.de	Kalker Hauptstr. 220	51103 Köln
* Interkultureller Dienst, Außenstelle	221- 98494	magdalena.gather@stadt-koeln.de	Hollweghstr. 22-24	51103 Köln
* Kalker Laden	87 01 070	www.kinderschutzbund-koeln.de h.specks@kinderschutzbund-koeln.de	Kalker Hauptstr. 214	51103 Köln
* Kalker Treff, Stadtteiltreff und Begegnungsstätte	47 44 59-17	www.kinderschutzbund-koeln.de h.specks@kinderschutzbund-koeln.de	Rolshover Str. 7-9	51105 Köln
*Nachbarschaftstreff	22 19 84 94	magdalena.gather@stadt-koeln.de	Remscheider Str. 18a	51103 Köln
Schülerhilfe Köln-Kalk	88 08 340	www.nachhilfe.schuelerhilfe.de/ Koeln-Kalk info@schuelerhilfe.de	Kalker Hauptstr. 185	51103 Köln
Schülerinsel			Eythstr. 61	51103 Köln

Die mit * gekennzeichneten Einrichtungen werden in Steckbriefen detailliert dargestellt.

11 STECKBRIEFE

4.1 KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UND FAMILIENZENTREN

EVANGELISCHE KITA PAUL-GERHARDT



Abb. 22-23



Evangelische Kindertagesstätte Paul-Gerhardt
Eythstr. 5
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Jutta Schimanski
Tel: 0 221-85 35 62
E-Mail: ev.kita.kalk@gv-koeln-suedost.de
Website: www.kirche-kalk.de

TRÄGER

Evangelischer Gemeindeverband Köln-Südost

DACHVERBAND

Diakonisches Werk

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 7:30 Uhr - 16:30 Uhr

In den Schulferien: insgesamt 3 Wochen geschlossen

RÄUME

- ◆ Büro
- ◆ Gruppenräume mit Nebenräumen
- ◆ Küche
- ◆ Wickelräume
- ◆ Spielplatz / Außenspielgelände
- ◆ Spezialräume: Bewegungsraum, Ruheraum

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder von 6 Monate - 6 Jahre

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Eritreisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe: Beratung in Erziehungs- und Lebensfragen für Eltern
- ◆ Spiel- und Lernangebote in allen Bildungsbereichen
- ◆ Übergang Kindertagesstätte – Grundschule: Projekte für zukünftigen Schulkinder, Zusammenarbeit mit der Grundschule
- ◆ Sprachförderung: Alltags- und spezielle Spiel- und Förderangebote
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Theater im Bürgerhaus
- ◆ Besondere Ausrichtung: Religionspädagogik, Miteinander verschiedener Kulturen, Elternarbeit

KATHOLISCHE KITA MARIA-HILF (FAMILIENZENTRUM)



Abb. 24-25



Katholische Kindertagesstätte Maria-Hilf
Bertramstr. 12-22
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Elisabeth Hammes
Tel: 0221-98577680
Fax: 0221-98577683
E-Mail: Kita-Maria-Hilf@caritas-koeln.de

TRÄGER

Interkulturelle Kitas St. Elisabeth e.V.

DACHVERBAND

Diözesan Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 7:15 Uhr - 16:00 Uhr

In den Schulferien: insgesamt 3 Wochen geschlossen

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Spielplatz
- ◆ Turnhalle

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder unter 3 Jahren
- ◆ Kinder von 2-6 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Italienisch, Polnisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe: Erziehungsberatungsstelle für Eltern
- ◆ Sprachförderung
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Theaterbesuche

KITA DER KÖLNKITAS GGMBH SIEVERSSTR.



Abb. 26-27



Kindertagesstätte der KölnKitas gGmbH
Sieversstraße 19
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Emmi Weitkamp
Tel: 0221-87 38 02
Fax: 0221-8708545
E-Mail: sievers@koelnkitas.de
Website: www.koelnkitas.de/Sieversstrasse

TRÄGER

KölnKitas gGmbH

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. 7:30 Uhr - 16:30 Uhr

In den Schulferien: insgesamt 3 Wochen geschlossen

RÄUME

- ◆ Verwaltung/Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Spielplatz
- ◆ Sportplatz
- ◆ Spezialräume: Förderraum, Turnhalle

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder unter 3 Jahren
- ◆ Kinder von 3-6 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Türkisch, Ungarisch, Russisch

ANGEBOTE

- ◆ Sprachförderung: alltagsintegriert für Kinder von 0-6 Jahren und Sprachvertiefung in Förderkursen (Delfin4) für Kinder von 4-6 Jahren, Spracherwerb der deutschen Sprache von 0-6 Jahren
- ◆ Kunst/Kultur/ Medien: Theaterbesuche, Zoobesuche, Waldtage, Büchereibesuche
- ◆ Integratives Kombinationsangebot: auch für Kinder (von 3-6 Jahren) mit erhöhtem Bedarf / mit geistiger oder körperlicher Behinderung

KITA ST. MARIEN UND ST. JOSEPH (FAMILIENZENTRUM)



Abb. 28-29



Kindertagesstätte St. Marien und St. Joseph
(Familienzentrum)
Steinmetzstr. 36
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Görg Rudolph
Tel: 0221-852518
Fax: 0221-3557964
E-Mail: Kita-St.Marien@Koeln.de
Website: www.Kita-Kalk.de

TRÄGER

Katholischer Kirchengemeindeverband Köln-Kalk / Humboldt / Gremberg

DACHVERBAND

Diözesan Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 7:15 Uhr - 16:30 Uhr

In den Schulferien: insgesamt 3 Wochen geschlossen

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Spielplatz
- ◆ Spezialräume: Mehrzweckraum

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder von 2-6 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Italienisch, Polnisch, Englisch, Portugiesisch

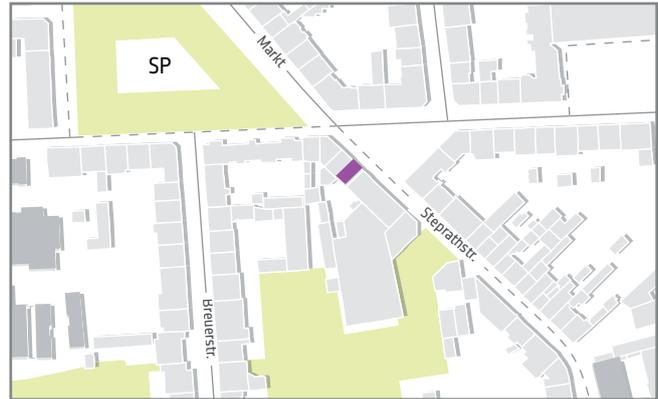
ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe:
- ◆ Sprachförderung
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Abschlussfest der angehenden Schulkinder
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Theater- und Museumsbesuche
Schwerpunkteinrichtung Sprache und Integration

STÄDT. KITA STEPRATHSTR.



Abb. 30-31



Städt. Kita
Steprathstr. 21
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Brigitte Mehlmann
Tel: 0 221-856922
E-Mail: kita.steprathstr@stadt-koeln.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 7:30 Uhr - 16:30 Uhr

In den Schulferien: insgesamt max. 4 Wochen
geschlossen

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Spielplatz

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder von 3-6 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Französisch, Arabisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
- ◆ Sprachförderung: Delfin 4
- ◆ Kunst / Kultur / Medien

STÄDT. KITA VIETORSTR.



Abb. 32-33



Städt. Kita
Vietorstr. 16
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Susann Schwarz
Tel: 0221-31 05 82 275
Fax: 0221-31 05 881
E-Mail: Susann.schwarz@stadt-koeln.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Do. i. d. R. 7:15 Uhr - 16:30 Uhr

Fr. 7:15 Uhr - 15:30 Uhr

In den Schulferien: insgesamt 3 Wochen geschlossen

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Kinderküche
- ◆ Gruppenküche
- ◆ Spielplatz
- ◆ Spezialräume: Werk- bzw. Kreativraum, Mehrzweckraum

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder unter 3 Jahren
- ◆ Kinder von 3-6 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Polnisch, Russisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
- ◆ Ganzheitliche Förderung
- ◆ Sprachförderung
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Theater- und Museumsbesuche, Ausstellungen
- ◆ Musikalische Förderung
- ◆ Bewegung

STÄDT. KITA MARTHA-MENSE-STR.



Abb. 34-35



Städt. Kita
Martha-Mense-Str. 18
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Dagmar Rose
Tel: 0221-31 05 911
Fax: 0221-31 05 912
E-Mail: Martha-Mense-Str@stadt-koeln.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 7:00 Uhr - 20:00 Uhr

In den Schulferien: insgesamt 3 Wochen geschlossen

RÄUME

- ◆ Verwaltung/Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche/Mensa
- ◆ Spielplatz

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder unter 3 Jahren
- ◆ Kinder von 3-6 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Russisch, Polnisch, Türkisch, Englisch, Französisch

ANGEBOT

- ◆ Integratives Kombinationsangebot: auch für Kinder (von 3-6 Jahren) mit erhöhtem Bedarf/mit geistiger oder körperlicher Behinderung

STÄDT. KITA EYTHSTR.



Abb. 36-37



Städt. Kita
Eythstr. 86
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Karen van Eeden
Tel / Fax: 0 221-858004
E-Mail: kita.eythstr@stadt-koeln.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 7:00 Uhr - 16:30 Uhr

In den Schulferien: insgesamt 3 Wochen geschlossen

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Spielplatz
- ◆ Turnhalle

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder unter 3 Jahren
- ◆ Kinder von 2-6 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Polnisch, Niederländisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
- ◆ Sprachförderung
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Theater- und Bibliotheksbesuche
- ◆ Besonderes Angebot: Yoga und Klang

4.2 SCHULEN/PRIMARSTUFE

GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE LUSTHEIDER STR.



Abb. 38-39



Städt. Gemeinschaftsgrundschule
Lustheider Str. 43
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Jörg Milbradt
Tel: 0221-3566113-0
Fax: 0221-3566113-30
E-Mail: 112410@schule.nrw.de
Website: www.ggslustheiderstr.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 8:00 Uhr - 17:00 Uhr
In den Schulferien: OGTS-Angebot

RÄUME

- ◆ Verwaltung/Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche/Mensa
- ◆ Spielplatz
- ◆ Spezialräume: Forum (Aula)

WIR RICHTEN UNS AN

Jahrgangsstufen 1-4
Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
(Gemeinsamer Unterricht)

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Türkisch, Kurdisch,
Italienisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung/Hilfe: Konflikte, persönliche Probleme,
Schulsozialarbeit
- ◆ Grundbildung/Schule:, Silentium (Hausaufgabenhilfe)
- ◆ Sprachförderung: Seiteneinsteigerklasse (Deutsch als
Zweitsprache/DaZ), Koordinierte Alphabetisierung
(deutsch/türkisch), DemeK (Deutsch in mehrsprachigen
Klassen)
- ◆ Freizeit/Sport/Ferien: OGTS-Angebot
- ◆ Kunst/Kultur/Medien: Theater-, Tanz-, Musik-AG
- ◆ Besondere Ausrichtung: Gemeinsamer Unterricht,
sprachliches Lernen/Mehrsprachigkeit
Für das Angebot ist eine Anmeldung erforderlich

GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE GRÜNEBERG-SCHULE



Abb. 40-41



Städt. Gemeinschaftsgrundschule
Grüneberg-Schule
Kapitelstr. 24-26
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Heike Wehner (Konrektorin)
Tel: 0221-99222020
Fax: 0221-992220248
E-Mail: info@grueneberg-schule.de
Website: www.grueneberg-schule.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 7:30 Uhr - 14:00 Uhr

Sekretariat: Di. + Fr. 8:00 Uhr - 12:00 Uhr

OGTS: i. d. R. 12:00 Uhr - 16:00 Uhr / 17:00 Uhr

In den Schulferien: teilweise OGTS-Angebot

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Klassenräume
- ◆ Förderräume
- ◆ Spezialräume: Forscherraum, Sprachenraum
- ◆ Spielplätze und Außengelände für Sport
- ◆ OGTS-Räume und Küche

WIR RICHTEN UNS AN

Jahrgangsstufen 1-4

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
(Gemeinsamer Unterricht)

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Türkisch, Italienisch, Französisch, Englisch
Unterrichtssprache Deutsch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe durch die Schulsozialarbeiterin
- ◆ Beratung / Hilfe in schulischen Angelegenheiten im Sekretariat
- ◆ Sprachförderung: DemeK (Deutsch in mehrsprachigen Klassen)
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Mädchen-Fußball-AG
- ◆ Besondere Ausrichtung: Forscherraum (naturwissenschaftliche Ausrichtung), Gemeinsamer Unterricht (sonderpädagogische Förderung), Kunstprojekte
- ◆ Spielgeräteausrüstung in der Pause und EU-Obstprogramm
- ◆ Sonstige Angebote: Offener Ganzttag inkl. Arbeitsgemeinschaften

Für das Angebot ist eine Anmeldung erforderlich

GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE WEIMARER STR.



Abb. 42-43



Städt. Gemeinschaftsgrundschule
Weimarer Str. 28
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Petra Esser
Tel: 0221-871662
Fax: 0221-8705196
E-Mail: 112367@schule.nrw.de
Website: www.ggs-weimar-koeln.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 8:00 Uhr - 13:30 Uhr
In den Schulferien: OGTS-Angebot

RÄUME

- ◆ Verwaltung/Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Spielplatz
- ◆ Spezialräume: Werk- /Kunstraum, Turnhalle, OGTS-Räume

WIR RICHTEN UNS AN

Jahrgangsstufen 1-4
Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf
(Gemeinsamer Unterricht)

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Türkisch, Italienisch, Französisch, Englisch, Spanisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung/Hilfe
- ◆ Sprachförderung: in Unterricht und zusätzlich in der OGTS
- ◆ Freizeit/Sport/Ferien: OGTS-Angebot
- ◆ Kunst/Kultur/Medien: Theater- und Museumsbesuche, Musikprojekt Klasse 1 mit Musikern
- ◆ Besondere Ausrichtung: Inklusiver Unterricht

Für das Angebot ist eine Anmeldung erforderlich

GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE WESTERWALDSTR. (EUROPASCHULE IN NRW)



Abb. 44-45



Städt. Gemeinschaftsgrundschule
Westerwaldstr.
(Europaschule in NRW)
Westerwaldstr. 90
51105 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Helga Haldimann
Tel: 0221-222-8007-0
Fax: 0221-222-8007-55
E-Mail: 112288@schule.nrw.de
Website: www.ggswesterwaldstr-koeln.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 8:00 Uhr - 13:25 Uhr
OGTS: bis 16:00/17:00 Uhr
In den Schulferien: OGTS-Angebot

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Sportplatz: Leichtathletik-Anlage
- ◆ Spezialräume: Werkraum, PC-Raum

WIR RICHTEN UNS AN

Jahrgangsstufen 1-4

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Italienisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
- ◆ Sprachförderung: bilingualer Zweig und europäisches Profil
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien: OGTS-Angebot
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: OGTS-Angebot
- ◆ Sonstige Angebote: Bildungscafé für türkische Mütter
- ◆ Besondere Ausrichtung: Gemeinsamer Unterricht, bilingualer Zweig Deutsch / Italienisch

Für das Angebot ist eine Anmeldung erforderlich

PRIMARSTUFE + ORIENTIERUNGSSTUFE DER KLEINE PRINZ, FÖRDERSCHULE



Abb. 46-47



Städt. Fördererschule Emotionale und Soziale Entwicklung
»Der kleine Prinz«
Vietorstr. 38
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Axel Timpe
Tel: 0221-46 96 266-0
Fax: 0221-46 96 266-15
E-Mail: 154192@schule.nrw.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Do. i. d. R. 8:15 Uhr - 17:00 Uhr

Fr. 8:15 Uhr - 16:00 Uhr

In den Schulferien: OGTS-Angebot (2 Wochen in den Sommerferien + 1 Woche in den Herbstferien)

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Schulhof mit Spielgerät und kleinem Ballspielfeld
- ◆ Spezialräume: Psychomotorikraum, Werkraum, Computerraum

WIR RICHTEN UNS AN

Jahrgangsstufen 1-6

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch

ANGEBOTE

- ◆ Schulische Förderung für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung
- ◆ Beratung / Hilfe: Schulsozialarbeit
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Sozialtraining im Rahmen der OGTS (feste Gruppen)

OGTS-ANGEBOT DER KLEINE PRINZ

Der Sommerberg
AWO Betriebsgesellschaft mbH
Olpener Str. 110
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Norbert Leibrock
Tel: 0178-3905965
E-Mail: norbert.leibrock@awo-der-sommerberg.de
Website: www.awo-der-sommerberg.de

TRÄGER

Der Sommerberg

DACHVERBAND

Arbeiterwohlfahrt (AWO)

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 11:00 Uhr - 17:00 Uhr
In den Schulferien: geöffnet

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder bis 12 Jahre

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Türkisch, Arabisch

ANGEBOTE

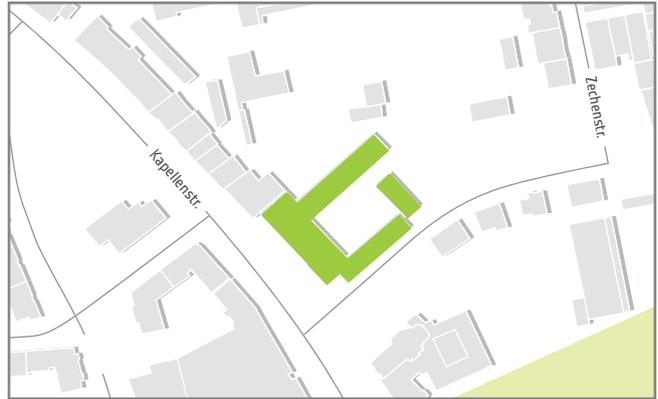
- ◆ Beratung / Hilfe
 - ◆ Grundbildung / Schule: Hausaufgabenhilfe und besondere Förderangebote
 - ◆ Sprachförderung
 - ◆ Kunst / Kultur / Medien: verschiedene Arbeitsgemeinschaften
- Für das Angebot ist eine Anmeldung erforderlich*

PRIMARSTUFE + SEKUNDARSTUFE I

MARTIN-KÖLLEN-SCHULE, FÖRDERSCHULE LERNEN



Abb. 48-49



Städt. Förderschule Lernen, Martin-Köllen-Schule
(mit Außenstelle Edisonstr.)
Martin-Köllen-Str. 1
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Jürgen Schick
Tel: 0221-985294-0
Fax: 0221-985294-38
E-Mail: 154337@schule.nrw.de
Website: www.martin-koellen-schule.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 08:00 Uhr - 16:00 Uhr
In den Schulferien: OGTS-Angebot

RÄUME

- ◆ Verwaltung/Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche/Mensa
- ◆ Spielplatz
- ◆ Spezialräume: EDV-Räume, Physikraum, Biologieraum, Werkraum

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Jahrgangsstufen 1-10

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Französisch, Kroatisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung/Hilfe: Schulsozialarbeit; auch für Eltern
- ◆ Grundbildung/Schule: Hausaufgabenbetreuung
- ◆ Arbeit/Beruf: Schuleigenes Berufsorientierungskonzept, Kooperation mit außerschulischen Partnern
- ◆ Sprachförderung: Deutschunterricht, herkunftssprachlicher Unterricht Türkisch, DaZ, Romaförderung,
- ◆ Freizeit/Sport/Ferien/Reisen: Sportunterricht und -projekte, Schwimmförderung, aktive Pause, Teilnahme an Stadtmeisterschaften/Bundesjugendspielen
- ◆ Kunst/Kultur/Medien: Kunstunterricht und -projekte
- ◆ Sonstige Angebote: Berufsorientierung, Schülerfirma

4.3 SCHULEN/SEKUNDARSTUFE I

GEMEINSCHAFTSHAUPTSCHULE NÜRNBERGER STR.



Abb. 50-51



Städt. Gemeinschaftshauptschule
Nürnberger Str. 10
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Karin Lorra-Giese
Tel: 0221-8011050
Fax: 0221-872032
E-Mail: 140739@schule.nrw.de
Website: www.ghs-nuernberger-strasse.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 7:30 Uhr - 16:00 Uhr

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Spielplatz: Hof
- ◆ Sportplatz: Hallen
- ◆ Spezialräume: EDV-Räume, Physik-, Biologie-, Chemieräume, Kunstraum

WIR RICHTEN UNS AN

Jahrgangsstufen 5-10

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Türkisch, Italienisch
Unterrichtssprache: Deutsch

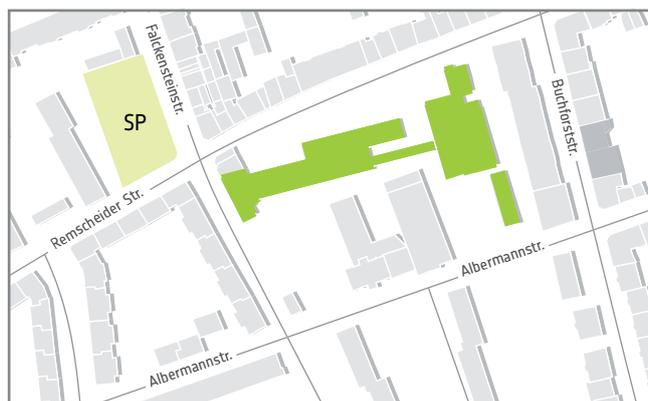
ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe: Schulsozialarbeit, Sprechstunden mit Polizei und Jugendamt
- ◆ Arbeit / Beruf: Berufseinsteigerbegleiter und -coach, Frühabgängerprogramm, Schulmüdenprojekt
- ◆ Sprachförderung: Türkisch und Italienisch optional anstelle der 2. Fremdsprache
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Mädchentreff, Aktive Mittagspause
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: LeseMedienClub, Schülerbücherei, Sambagruppe, Schüler-Lehrer-Chor
- ◆ Sonstige Angebote: Kraftraum, Jungenboxen
- ◆ Elternbildungscafé
- ◆ Besondere Ausrichtung: Gemeinsamer Unterricht

ADOLPH-KOLPING-SCHULE, HAUPTSCHULE



Abb. 52-53



Adolph-Kolping-Schule, Städt. Kath. Hauptschule
Falckensteinstraße 34
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Ronald Lappert
Tel: 0 221-96 583-50
Fax: 0 221-96 583-20
Email: mail@akskoeln.de
Website: www.akskoeln.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo.- Fr. i. d. R. 08:00 Uhr - 15:30 Uhr

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche
- ◆ Spezialräume: EDV-Raum, Naturwissenschaftsräume
- ◆ Sportplatz
- ◆ Sporthallen
- ◆ Spezialräume: Werkraum, Musikraum, Garten

WIR RICHTEN UNS AN

Jahrgangsstufen 5-10

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Französisch, Türkisch, Italienisch,
Russisch, Rumänisch
Unterrichtssprache: Deutsch

ANGEBOTE

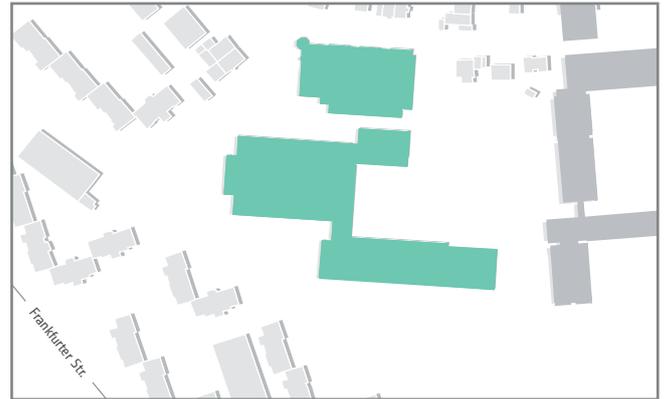
- ◆ Beratung / Hilfe: Beratung bei persönlichen Problemen, Mobbing etc.
- ◆ Grundbildung / Schule: Alphabetisierung, Schulabschlüsse, Hausaufgabenhilfe, Berufsfindung
- ◆ Arbeit / Beruf: berufliche Orientierung, Schulmüdenprojekte
- ◆ Sprachförderung : Sprachförderung in allen Lerngruppen
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Opernbesuche im Abo
- ◆ Sonstige Angebote : Interkulturelle Elternarbeit in Kooperation mit dem Vingster Treff.

4.4 SCHULEN/SEK. I + SEK. II + WEITERBILDUNGSKOLLEGS

ERICH-GUTENBERG BERUFSKOLLEG



Abb. 54-55



Erich-Gutenberg Berufskolleg
Modemannstr. 25
51065 Köln

Ansprechpartner: Herr Jörg Pannes
Tel: 0221-96 95 80
Fax: 0221-96 95 839
E-Mail: info@egb-koeln.de
Website: www.egb-koeln.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 7:30 Uhr - 22:00 Uhr
Büro: 7:30 Uhr - 14:00 Uhr

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Spezialräume: Computer-Räume

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Jugendliche zw. 17-26 Jahren in schulischen und ausbildungsbezogenen Jahrgängen

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe: Diagnostik, individuelle Förderung
- ◆ Grundbildung / Schule: Fachoberschule Klasse 12 / 13, Handels- und Fachhochschule, Allgemeine Hochschulreife
- ◆ Arbeit / Beruf: Teilzeitschulische Ausbildungsgänge, Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote
- ◆ Sonstige Angebote: Selbstlernorte

GYMNASIUM DIALOG



Abb. 56-57



Gymnasium Dialog
Arnsberger Str. 11
51065 Köln

Ansprechpartner: Herr Stefan Völker
Tel: 0 221-96 81 98 12
Fax: 0 221-96 81 98 14
E-Mail: info@gymnasiumdialog.de
Website: www.gymnasiumdialog.de

TRÄGER

Bildung und Perspektiven gGmbH

DACHVERBAND

Verband Deutscher Privatschulen

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 7:30 Uhr - 17:00 Uhr

Nach Absprache und bei Veranstaltungen sind
abweichende Öffnungszeiten möglich.

In den Schulferien: Öffnungszeiten nach Absprache

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Spezialräume: EDV-Raum, Naturwissenschaftsraum

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Jahrgangsstufen 5-12

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Französisch, Türkisch, Spanisch
Unterrichtssprache Deutsch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe: Schullaufbahnberatung, Beratung in persönlichen privaten bzw. familiären Fragen
- ◆ Grundbildung / Schule: ergänzende Förderkurse und Freiarbeit im Rahmen des Ganztags
- ◆ Arbeit / Beruf: Berufsvorbereitung, Messebesuche, Betriebspraktika, Bewerbungstraining
- ◆ Sprachförderung: ergänzende Förderkurse im Rahmen des Ganztags
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Teilnahme an außerunterrichtlichen Wettkämpfen, Adventure Club für Jungen und Mädchen
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Theater, Instrumentalunterricht, Kulturolympiade

KAISERIN-THEOPHANU-SCHULE GYMNASIUM



Abb. 58-59



Städt. Gymnasium
Kaiserin-Theophanu-Schule
Kantstr. 3
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Monika Lindberg
Tel: 0 221-98 76 03-0
Fax: 0 221-98 76 03-18
E-Mail: kts.sekretariat@web.de
Website: www.kts-koeln.de

TRÄGER

Stadt Köln
Jugendzentren Köln gGmbH (OGTS)

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 8:00 Uhr - 17:00 Uhr

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Sportplatz
- ◆ Spezialräume: Computer-Räume

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Jahrgangsstufen 5-12

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch
Unterrichtssprache Deutsch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe (Beratungsgespräche Klassen-/Beratungslehrer)
- ◆ Arbeit / Beruf: Berufspraktika, Berufsorientierungstage
- ◆ Sprachförderung: Fremdsprachenunterricht und -zertifikate, Schüleraustausch
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Kunst-/Theater-AG

4.5 KINDER- UND JUGENDHILFE

CJG-TAGESGRUPPE YPSILON



Abb. 60-61



CJG-Tagesgruppe Ypsilon
Buchforststr. 92
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Oliver Wirtz
Tel: 0 221-4602879
E-Mail: ypsilon@cjg-ksj.de
Website: www.cjg-ksj.de/cjg-ksj-ypsilon.html

TRÄGER

CJG Kinder- und Jugendhilfe St. Josef

DACHVERBAND

Caritas Jugendhilfe GmbH

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 09:00 Uhr - 18:00 Uhr

In den Schulferien: insgesamt 3 Wochen geschlossen

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Spezialräume: Werkraum

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder und Jugendliche ab weiterführender Schule (10 Jahre) mit Jugendhilfebedarf.

Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche und ihre Eltern

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe: persönliche Probleme, verhaltenspädagogische Arbeit
- ◆ Grundbildung / Schule: Hausaufgabenhilfe, Verhaltensförderung, Unterstützung bei drohendem Schulverweis
- ◆ Arbeit / Beruf: Unterstützung der Schulen
- ◆ Sprachförderung: im Einzelfall
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Feste Ferienfreizeiten, tägliche Freizeitangebote
- ◆ Sonstige Angebote: Eltern-Erziehungsberatung, Verhaltenstraining

Für das Angebot ist eine Anmeldung über das Amt für Kinder, Jugend und Familie erforderlich

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

ABENTEUERHALLEN KALK



Abb. 62-63



AbenteuerHallen KALK
Christian-Sünner-Str. 8
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Carola Wever
Tel: 0 221-88 08 408
Fax: 0 221-88 08 409
E-Mail: info@abenteuerhallen.jugz.de
Website: www.abenteuer-halle.de

TRÄGER

Jugendzentren Köln / JUGZ gGmbH

DACHVERBAND

Jugendhilfe Köln e. V.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 15:00 Uhr - 20:00/22:00 Uhr
Für Schulklassen und soziale Gruppen auch vormittags
geöffnet.
In den Schulferien: erweiterte Öffnungszeiten und
spezialisierte Programme

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Sportplatz
- ◆ Spezialräume: Indoor Skatepark, Kletterwand, Freifläche

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch

ANGEBOTE

- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Skateboard, BMX, Klettern, Artistik, Trial, Streetball / - Soccer, Inline
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Videopremieren, medienpädagogische Angebote, Projekte
Offenes Angebot

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

EVANGELISCHE JUGEND KALK-HUMBOLDT



Abb. 64-65



Evangelische Kirchengemeinde Kalk-Humboldt
Abt. Jugendarbeit, Evangelische Jugend Kalk-Humboldt
Eythstr. 7 (Gemeindehaus)
Lilienthalstr. 4-8 (Jugendzentrum)
51103 Köln

Ansprechpartner: Fr. Jelena Müller, Fr. Kalliopi Özenc
und Hr. Frank Kemper
Tel: 0221-851651
Fax: 0221-9909251
E-Mail: mail@jugend-kalk.de
Website: www.jugend-kalk.de

TRÄGER

Evangelische Kirche Köln

DACHVERBAND

Diakonie

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 13:00 Uhr - 21:00 Uhr

Das Jugendcafé (19:00 Uhr - 21:00 Uhr) und die Kickerjugend
(Mo. + Mi. 16:00 Uhr - 18:00 Uhr) haben ganzjährig geöffnet

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Spezialräume: Garten

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre

*Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche
und ihre Eltern*

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Spanisch, Türkisch, Französisch, Italienisch

ANGEBOTE

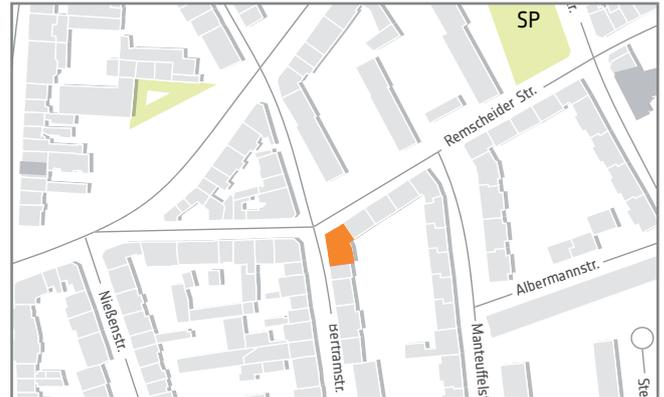
- ◆ Beratung / Hilfe: Auch als Ferienangebot
- ◆ Grundbildung / Schule: Hausaufgabenbetreuung
- ◆ Arbeit / Beruf: Jugendtreff mit Berufsberatung, Kinder- und Jugendforum an der Max-Albermann-Schule
- ◆ Sprachförderung
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: offener Mädchentreff, Jugendtreff, Jugendcafé, Kinderzirkus miniMUMM
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Kreativwerkstatt, Jugendband
- ◆ Sonstige Angebote: Elterncafé

Offenes Angebot

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT DER PAVILLON E.V.



Abb. 66-67



Der Pavillon e.V.
Remscheider Str. 18a
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Michael Janas
Tel: 0221-16 90 236
E-Mail: pavillon-kalk@netcologne.de
Website: www.facebook.com/PavillonKalk

TRÄGER

Pavillon e.V.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 17:30 Uhr - 20:00 Uhr

In den Schulferien: geöffnet

Unregelmäßig stattfindende Wochenendangebote, die kurzfristig im Offenen Treff und den gebundenen Gruppen beworben werden.

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder von 7-11 Jahren
- ◆ Jugendliche von 12-26 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Türkisch, Griechisch, Spanisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
- ◆ Grundbildung / Schule
- ◆ Arbeit / Beruf: Projekte in der Berufsorientierung und -vorbereitung
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Offener Treff, Geschlechtsspezifischer Mädchen- und Jungentag, Sportangebote, Discoabende, Drogenprävention, Gesundheitsorientierte Projekte, Ausflüge und Bildungsbesuche
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Musikprojekte, HipHop-Workshops, Museums- und Theaterbesuche, Kunstausstellungen
- ◆ Sonstige Angebote: Wöchentlicher Kindertreff für Kinder von 7-11 Jahren

Offenes Angebot

ÜBERGANG SCHULE – BERUF

JUGENDWERKSTATT KALK



Abb. 68-69



Jugendwerkstatt Kalk
Vietorstr. 78-80
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Elke Schneider
Tel: 0221-820113-0
Fax: 0221-820113-47
E-Mail: jw-kalk@netcologne.de
Website: www.jugendhilfe-koeln.de

TRÄGER

Jugendhilfe Köln e. V.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo.- Do. i. d. R. 7:30 Uhr - 16:00 Uhr
Fr. 7:30 Uhr - 12:30 Uhr

RÄUME

- ◆ Verwaltung/Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche/Mensa
- ◆ Spezialräume: Werkbereiche (Maler & Friseur)

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Jugendliche von 15-21 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
 - ◆ Grundbildung / Schule: Angebote für Schüler im letzten Schulbesuchsjahr, Kooperation mit der Adolph-Kolping-Schule
 - ◆ Arbeit / Beruf
 - ◆ Kunst / Kultur / Medien: Projektarbeit mit Teilnehmern der Jugendwerkstatt
 - ◆ Besondere Angebote: Mädchengruppe
- Für das Angebot ist eine Anmeldung erforderlich*

ÜBERGANG SCHULE – BERUF / AUSBILDUNGSBEGLEITENDE HILFEN JWK GGMBH – JUGENDWERK KÖLN



Abb. 70-71



Jugendwerk Köln – JWK gGmbH
Ausbildungsbegleitende Hilfen
Dillenburger Str. 69
51105 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Petra Balzer
Tel: 0 221-78 83 6000
E-Mail: p.balzer@jwk-koeln.de
Website: www.jwk-koeln.de

DACHVERBAND

Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.
Fachverband berufliche und
soziale Integration (FABI) d. Diakonie
Fachkonferenz Beschäftigung der Diakonie AG
Kölner Gemeinschaft zur Integrationsförderung (KGI)

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 10:00 Uhr - 19:00 Uhr.
Die ausbildungsbegleitenden Hilfen werden das
ganze Jahr hindurch angeboten.

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Spezialräume: EDV-Räume

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Auszubildende aus dem gewerblich-technischen
Bereich von 16-26 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Türkisch,
Arabisch, Persisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
- ◆ Arbeit / Beruf
- ◆ Sprachförderung
- ◆ Besondere Angebote: Sozialpädagogische Beratung
und Betreuung hilfesuchender Auszubildender, Stütz-
und Förderunterricht

Für das Angebot ist eine Anmeldung erforderlich

Unsere Räume sind auf Anfrage zu nutzen / anzumieten

JUGENDSOZIALARBEIT

HEIMSTATT NIKOLAUS-GROSS-HAUS



Abb. 72-73



Heimstatt Nikolaus-Groß-Haus
Lilienthalstr. 11
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Wimar Breuer
Tel: 0221-87073-0
Fax: 0221-87073-73
E-Mail: w.br@ngh.de
Website: www.ngh.de

TRÄGER

Katholische Jungarbeiter-Heimstatt Nikolaus-Groß-Haus e. V.

DACHVERBAND

LAG KJS NRW

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Spezialräume: EDV-Schulungsraum, Musikraum, Werkräume, Fitness-Studio

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Jugendliche von 17-26 Jahre

UNSER PERSONAL SPRICHT

Englisch, Deutsch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
- ◆ Grundbildung / Schule
- ◆ Arbeit / Beruf: Begleitung bei Schulpraktika, berufliche Orientierung und Vermittlung
- ◆ Sprachförderung
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Sporthalle, Tagesfahrten
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Digitale Bildbearbeitung, Musik, Theater
- ◆ Sonstige Angebote: Berufsbezogene Freizeitangebote: Kfz, Holz, Nähen, Kochen

Für das Angebot ist eine Anmeldung erforderlich

4.6 FREIZEIT/SPORT/KULTUR

BILDUNGS- UND KULTURVEREIN KALK E. V.



Abb. 74-75



Bildungs- und Kulturverein Kalk e.V.
Eythstr. 72
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Savas Calisir
Tel: 0221-16844281
E-Mail: calisir@vikz.de
Website: www.vikz.de

TRÄGER

Bildungs- und Kulturverein Kalk e.V.

DACHVERBAND

Verband der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) e. V.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 10:00 Uhr - 18:00 Uhr

Sa. + So. i. d. R. 10:00 Uhr - 17:00 Uhr

In den Schulferien: verschiedene Angebote

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Spielplatz

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 26 Jahre

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Türkisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
 - ◆ Grundbildung / Schule: Hausaufgabenbetreuung
 - ◆ Arbeit / Beruf
 - ◆ Sprachförderung
 - ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Offener Treff, Mädchenclub, Ausflüge, Sport
 - ◆ Kunst / Kultur / Medien: Museumsbesuche, Malen
 - ◆ Besondere Ausrichtung: Religiöse Bildung
- Offenes Angebot*

BÜRGERHAUS KALK



Abb. 76-77



Bürgerhaus Kalk
Kalk-Mülheimer-Str. 58
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Georg Kongehl
Tel: 0221-98 76 02-0
Fax: 0221-98 76 02-52
E-Mail: info@buergerhauskalk.de
Website: www.buergerhauskalk.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 09:00 Uhr - 18:00 Uhr

Kinderhaus: je nach Angebot

In den Schulferien: Spezielle Ferienprogramme,
geänderte Öffnungszeiten.

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche
- ◆ Spielplatz
- ◆ Hof
- ◆ Spezialräume: Holzwerkstatt, Kreativwerkstatt, Café Kulisse

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Alle Menschen (geschlechter-, generationen- und kulturübergreifend)
- ◆ Angebot des Kinderhauses: Kinder von 7-12 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch

ANGEBOTE

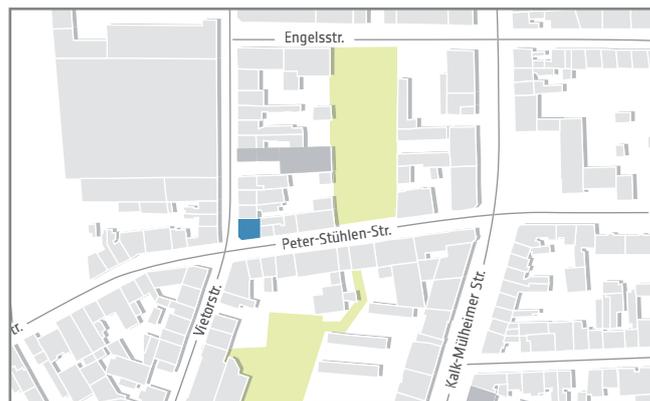
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Sport- und Spielgruppen, Koch- und Kreativgruppen, Ferienprogramme, Kindermusik- und -tanzkurse, Familienfeste und Geburtstage, Krabbelgruppen
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Kindertheater, -zirkus und -konzerte, Englisch Theater für Kinder und Jugendliche, Künstlerförderung, Schulkonzerte, Lesung und Film, Cinepänz, Interkulturelle Familienfeste
- ◆ Sonstige Angebote: Projekte nach Bedarf
- ◆ Besondere Angebote: Veranstaltungen für KiTas und Schulen
Für das Angebot ist eine Anmeldung erforderlich
Offenes Angebot (Kinderhaus)

Unsere Räume sind auf Anfrage zu nutzen / zu vermieten

EYÜP SULTAN MOSCHEE DITIB KÖLN KALK



Abb. 78-79



Eyüp Sultan Moschee DITIB Köln Kalk
Vietorstr. 70
51103 Köln

Ansprechpartner: Muharrem Kirsoy
Tel: 0221-855226
E-Mail: ditibkalk@hotmail.de
Website: www.ditib.de

TRÄGER

DITIB – Diyanet Türkisch Islamischer Kultur Verein

ÖFFNUNGSZEITEN

Sa. + So. i. d. R. 10:00 Uhr - 01:00 Uhr

Zu Gebetszeiten unregelmäßig

In den Schulferien: Durchgängiges Angebot für Kinder und Jugendliche

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Türkisch

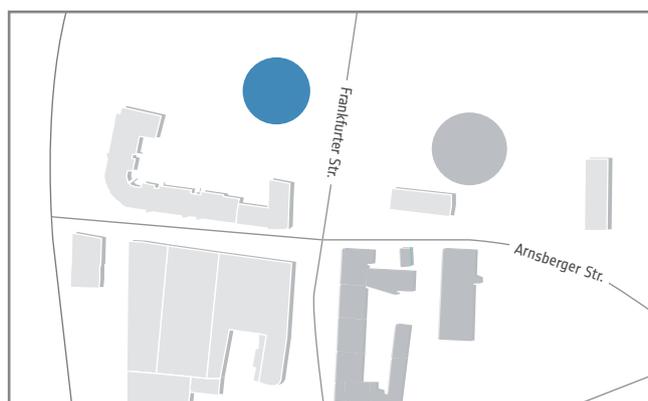
ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe: Schulberatung, Aufklärung
- ◆ Grundbildung / Schule: Alphabetisierung, Koranlesen / Arabisch
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Ausflüge, Fußball-Turniere, Reisen, Mädchengruppe
- ◆ Besondere Ausrichtung: Religionsunterricht Islam
Offenes Angebot

JUGENDQUARTIER »MENSCH DER ZUKUNFT«



Abb. 80-81



Jugendquartier »Mensch der Zukunft«
Frankfurter Str. 102
51065 Köln

Ansprechpartner: Frau Lisa Vetter und Hr. Sergej Malt
Tel: 0221-29996785, 0152-2865656-1 oder -2
E-Mail: verein-magnet@gmx.de
Website: www.mensch-der-zukunft.de/gg

TRÄGER

Deutsch-Russisches Kultur- und Integrationszentrum
MAGNET e.V.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo.- Fr. i. d. R. 12:00 Uhr - 21:00 Uhr
Sa. + So. i. d. R. 12:00 Uhr - 21:00 Uhr
In den Schulferien: täglich geöffnet

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder bis 12 Jahre
- ◆ Jugendliche von 17-26 Jahren

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Russisch, Ukrainisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
- ◆ Grundbildung / Schule
- ◆ Sprachförderung
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen
- ◆ Kunst / Kultur / Medien

Offenes Angebot

NATURFREUNDEHAUS KÖLN KALK E. V.



Abb. 82-83



Naturfreundehaus KölnKalk e. V.
Kapellenstr. 9a
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Theresa Bullmann
Tel: 0221-8701058
E-Mail: nfhkoelnkalk@googlemail.com
Website: www.naturfreundehaus-kalk.de

TRÄGER

Naturfreundehaus Kalk e. V.

ÖFFNUNGSZEITEN

Unregelmäßig, abhängig von Gruppenzeiten.
In den Schulferien: Unserer Räume können für Angebote genutzt werden.

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche / Mensa
- ◆ Spezialräume: Garten, Saal (für 70 Personen)

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Französisch

ANGEBOTE

Offenes Angebot

Unsere Räume sind auf Anfrage zu nutzen / zu vermieten

S.C. BORUSSIA 05 KÖLN-KALK E. V.



Abb. 84-85



S.C. Borussia 05 Köln-Kalk e.V.
Lilienthalstr. 3
50999 Köln

Ansprechpartner: Herr Salvatore Saporito
Tel: 0221-850000
E-Mail: borussiakalk@gmx.de
Website: www.borussia-kalk.de

DACHVERBAND

Fußballkreis Köln, Fußballverband Mittelrhein,
Stadtsportbund Köln, Contestsportbund NRW

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 16:00 Uhr - 22:00 Uhr

Sa. + So. i. d. R. 9:00 Uhr - 14:00 Uhr

In den Schulferien: nach Vereinbarung

RÄUME

- ◆ Angebotsräume
- ◆ Sportplatz

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Türkisch

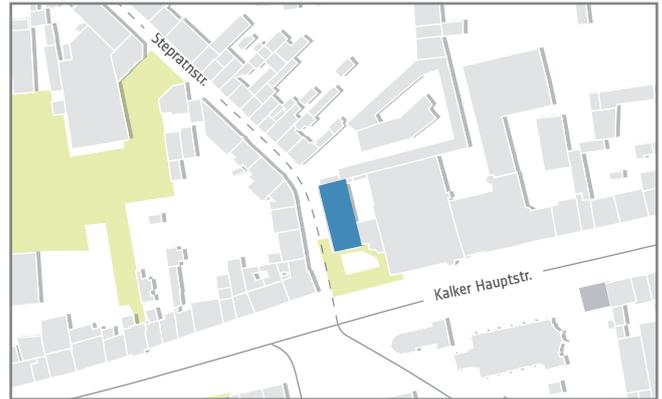
ANGEBOTE

- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Fußballsport
 - ◆ Besondere Ausrichtung: Mischung aus Mädchen- und Jungensport
- Offenes Angebot*

STADTTEILBIBLIOTHEK KALK



Abb. 86-87



Stadtteilbibliothek Kalk
Kalker Hauptstr. 247-273
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Doris Köpping
Tel: 0221-221 98 701
Fax: 0221-221 98 707
E-Mail: kalk@stbib-koeln.de
Website: www.stbib-koeln.de/kalk

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. geschlossen
Di. + Mi. 12:00 Uhr - 18:00 Uhr
Do. 11:00 Uhr - 19:00 Uhr
Fr. 10:00 Uhr - 18:00 Uhr
Sa. 10:00 Uhr - 14:00 Uhr
In den Schulferien: geöffnet

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Alle Kölner Bürgerinnen und Bürger
- ◆ Besondere Angebote für Kinder und Jugendliche

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Kroatisch

ANGEBOTE

- ◆ Grundbildung / Schule: Hilfestellung bei Recherchen, Alphabetisierung, Klassenführungen für Primarstufe und KiTas, Leseförderung für Schulgruppen (»Ran ans Lesen«)
- ◆ Sprachförderung: Bibliotheksmodul für Integrationskurse
- ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Offener Treff
- ◆ Kunst / Kultur / Medien: Kunstausstellungen
- ◆ games4Kalk – Gaming- und Lernzone: Spieletestergruppe, Veranstaltungen unter medienpädagogischer Begleitung, Informationsveranstaltungen für Kinder, Eltern und Lehrer, Spielturniere, offenes Spielangebot
- ◆ Sonstige Angebote: Vorlesestunden für Kinder
- ◆ Besondere Angebote: angebotsspezifische Literatur- und Medienangebote, (Internet-) Arbeitsplätze
Offenes Angebot

4.7 EHRENAMTLICHE INITIATIVEN

KALKER KINDERMITTAGSTISCH E.V.



Abb. 88-89



Kalker Kindermittagstisch e.V.
Buchforststr. 113
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Elisabeth Lorscheid
Tel: 0178-16 96 303
E-Mail: kkmittagstisch@aol.com
Website: www.kalkerkindermittagstisch.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo.-Fr. i. d. R. 10:00 Uhr - 15:00 Uhr
In den Schulferien: i. d. R. geöffnet und
zusätzliche Aktivitäten

RÄUME

- ◆ Angebotsräume
- ◆ Küche
- ◆ Spezialräume: Computer-Station

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kleinkinder, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Türkisch

ANGEBOTE

- ◆ Kostenloses Mittagessen für Kinder und Jugendliche
 - ◆ Beratung / Hilfe: Gespräche mit Schülern und Lehrern
 - ◆ Arbeit / Beruf: Projekte, Workshops mit Partnern
 - ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen
 - ◆ Hausaufgabenhilfe / Förderunterricht
 - ◆ Schuldenberatung
- Offenes Angebot*

Unsere Räume sind auf Anfrage zu nutzen / zu vermieten

4.8 BERATUNG / HILFE

DIALOG BILDUNGS- UND BERATUNGSZENTRUM KALK



Abb. 90-91



Dialog Bildungs- und Beratungszentrum Kalk
Kalker Hauptstr. 220
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Osman Esen
Tel: 0221-96819820
Fax: 0221-96819827
E-Mail: kalk@dialog-koeln.de
Website: www.dialog-koeln.de

TRÄGER

Türkisch-Deutscher-Akademischer Bund (TDAB) e.V.

DACHVERBAND

Verband Deutscher Nachhilfe- und Nachmittagsschulen (VNN) e.V.
Academy Verein für Bildungsberatung e.V.

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. - Fr. i. d. R. 8:30 Uhr - 18:30 Uhr

Sa. + So. i. d. R. 8:30 Uhr - 13:00 Uhr

In den Schulferien: Büro grundsätzlich besetzt

Angebote nach Absprache

RÄUME

- ◆ Verwaltung/Büro
- ◆ Angebotsräume

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre

*Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche
und ihre Eltern*

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Türkisch, Englisch, Russisch, Französisch

ANGEBOTE

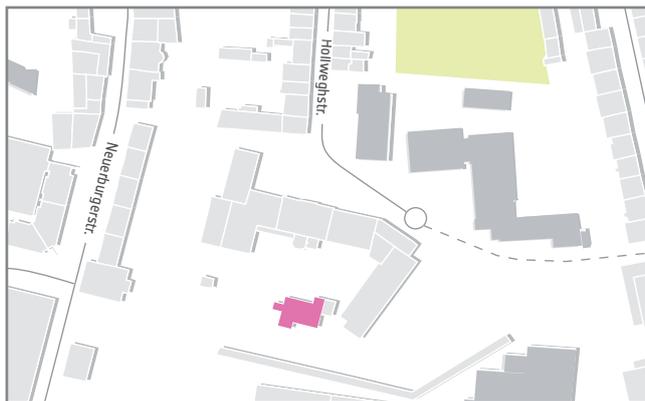
- ◆ Beratung/Hilfe: Für Schüler und Eltern
- ◆ Grundbildung/Schule: Nachhilfe, Sprach- und Integrationskurse
- ◆ Arbeit/Beruf: Berufliche Orientierungsmaßnahmen, Praktika, Projekte
- ◆ Sprachförderung: Integrationskurse, Deutsch für alle Jahrgangsstufen
- ◆ Freizeit/Sport/Ferien/Reisen: Ferien- und Wochenendprogramm für Jungen und Mädchen, Sportveranstaltungen
- ◆ Kunst/Kultur/Medien: Fotowettbewerbe, Musik-Castings, Teilnahme an Kultur-Olympiaden

Für das Angebot ist eine vorherige Anmeldung erforderlich

INTERKULTURELLER DIENST HOLLWEGHSTR.



Abb. 92-93



Interkultureller Dienst der Stadt Köln
Außenstelle Hollweghstr. 22-24
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Magdalena Gather
Tel: 0221-221-98494 oder
0221-221-27866 (Außenstelle)
E-Mail: magdalena.gather@stadt-koeln.de

TRÄGER

Stadt Köln

ÖFFNUNGSZEITEN

Hausaufgabenhilfe: Di.+ Mi. 15:30 Uhr - 18:30 Uhr
In den Schulferien: geschlossen, Projekte sind möglich

RÄUME

- ◆ Verwaltung/Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche
- ◆ Spielplatz/Außenspielfläche

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder und Jugendliche von 12-26 Jahre
*Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche
und ihre Eltern*

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Türkisch, Englisch, Französisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung/Hilfe: Psychosoziale Beratung
- ◆ Grundbildung/Schule: Hausaufgabenhilfe
- ◆ Arbeit/Beruf: Bewerbungserstellung, Stellensuche, Beratung innerhalb der Hausaufgabenhilfe
- ◆ Sprachförderung: Jugendmigrationskurs in Planung
- ◆ Besondere Ausrichtung: Integration in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern
Für das Angebot ist eine Anmeldung erforderlich

KALKER LADEN



Abb. 94-95



Kalker Laden
Kontakt- und Beratungsstelle für Kinder und Jugendliche,
Eltern und Familien
Kalker Hauptstraße 214
51103 Köln

Ansprechpartner: Herr Heinz-Hubert Specks
Tel: 0221-8701070
E-Mail: h.specks@kinderschutzbund-koeln.de
Website: www.kinderschutzbund-koeln.de

TRÄGER

Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Köln e.V.

DACHVERBAND

Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV)

ÖFFNUNGSZEITEN

Mi. 11:00 Uhr - 13:00 Uhr und 15:00 Uhr - 19:00 Uhr
Do. + Fr. 10:00 Uhr - 12:30 Uhr und 13:00 Uhr - 16:30 Uhr
In den Schulferien: eingeschränkte Beratungszeiten

RÄUME

- ◆ Angebotsräume

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Jugendliche von 12-26 Jahren
*Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche
sowie ihre Eltern und Familien*

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Türkisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung bei persönlichen, schulischen,
familiären Problemen
- ◆ Besondere Angebote: Offene Beratung,
präventive Kinderschutzarbeit, Weitervermittlung an
Facheinrichtungen
Offenes Angebot

KALKER TREFF



Abb. 96-97



Kalker Treff – Stadtteiltreff und Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche, Eltern und Familien
Rolshover Str. 7-9
51105 Köln

Ansprechpartner: Herr Heinz-Hubert Specks
Tel: 0221-474459-17
E-Mail: h.specks@kinderschutzbund-koeln.de
Website: www.kinderschutzbund-koeln.de

TRÄGER

Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Köln e. V.

DACHVERBAND

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV)

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. + Di. 9:30 Uhr - 17:30 Uhr

Mi. + Do. 9:30 Uhr - 19:30 Uhr

Fr. 9:30 Uhr - 19:00 Uhr

Sa. 10:00 Uhr - 23:00 Uhr

So. 15:00 Uhr - 19:00 Uhr

RÄUME

- ◆ Verwaltung/Büro
- ◆ Angebotsräume
- ◆ Gruppenküche

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder und Jugendliche bis 26 Jahre

Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche und ihre Eltern

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Türkisch, Kroatisch, Russisch, Italienisch, Englisch, Spanisch, Chinesisch

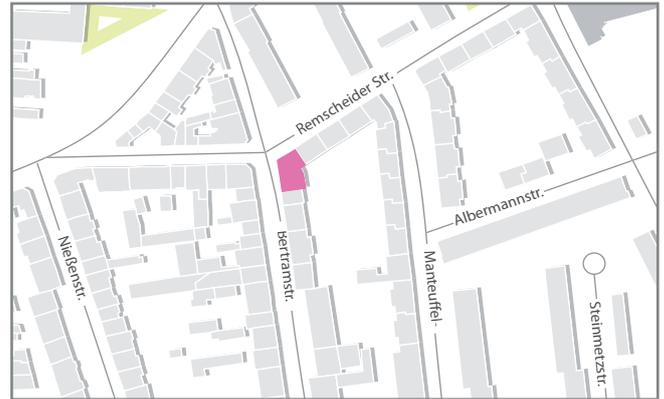
ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe
 - ◆ Grundbildung / Schule: Hausaufgabengruppen für Kinder und Jugendliche
 - ◆ Sprachförderung
 - ◆ Freizeit / Sport / Ferien / Reisen: Interkulturelle Gruppe für Grundschul Kinder, Interkulturelle Sportgruppe für Grundschul Kinder, Interkulturelle Gruppe für Kinder von 10-13 Jahren; Wochenendbildungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche, Ferienprogramme
 - ◆ Kunst / Kultur / Medien: Musizieren und Singen für Kinder von 7-12 Jahren, Projekte
- Offenes Angebot*

NACHBARSCHAFTSTREFF



Abb. 98-99



Nachbarschaftstreff
Remscheider Str. 18a
51103 Köln

Ansprechpartnerin: Frau Magdalena Gather
Tel: 0 221-22 19 84 94 oder
0 221-96 516 48
Fax: 0 221-22 19 84 68
E-Mail: magdalena.gather@stadt-koeln.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Hausaufgabenhilfe: Di. - Fr. 14:30 Uhr - 17:30 Uhr
Sprechstunde: Do. 9:30 Uhr - 12:00 Uhr mit türk. Dolmetscherin
In den Schulferien: geschlossen, Projekte sind jedoch möglich

RÄUME

- ◆ Verwaltung / Büro
- ◆ Angebotsräume

WIR RICHTEN UNS AN

- ◆ Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre
Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche und ihre Eltern

UNSER PERSONAL SPRICHT

Deutsch, Englisch, Türkisch, Französisch, Russisch, Spanisch

ANGEBOTE

- ◆ Beratung / Hilfe: Psychosoziale Beratung
- ◆ Grundbildung / Schule: Hausaufgabenhilfe, Förderung selbstständigen Arbeitens, Selbstlernmethoden
- ◆ Sprachförderung: Einzelförderung, Deutschkurse
- ◆ Freizeit / Sport: offener Spieltreff, Trommelgruppe im Stadtteil, Sport, Mädchentreff
- ◆ Besondere Ausrichtung: Integration, Elternarbeit, Mieterrat, stadtteilbezogenen Arbeit

Offenes Angebot

Vorherige Anmeldung teilweise notwendig

Unsere Räume sind auf Anfrage zu nutzen / zu vermieten

12 ÜBERSICHT FORMELLER UND INFORMELLER GREMIEN IM STADTBEZIRK KALK

ARBEITSKREIS KALK	
Gastgeber	Bürgeramt Kalk
TeilnehmerInnen	Vertreter städt. Einrichtungen und gemeinnütziger Vereine und Akteure aus dem Stadtbezirk Kalk
Ziel	Austausch über aktuelle Entwicklungen im Stadtteil, Bedarfsermittlung, strukturelle Planungen und Abstimmung von Maßnahmen

DIALOG DER KULTUREN	
Gastgeber	wechselnd
TeilnehmerInnen	Vertreter von Kirchen, Moscheeverbänden, Interkultureller Dienst der Stadt Köln, Wohnungsamt, Polizei
Ziel	Integration und Beteiligung von Moscheeverbänden, Verständigung zwischen den unterschiedlichen Kulturen, Planung von gemeinsamen Aktionen, Projekten und Festen, Integration von Moscheevereinen in bestehende Netzwerke

ARBEITSKREIS JUGEND & BILDUNG IN KALK NORD	
Gastgeber	Bürgeramt Kalk / KALKschmiede*
TeilnehmerInnen	Träger der Jugendhilfe, Jugendhilfe- und Schulentwicklungplanung, Amt für Kinder, Jugend und Soziales, Amt für Schulentwicklung, Bürgeramtsleiter
Ziel	Fachlicher Austausch über die Situation in Kalk Nord im Bereich Jugend und Bildung; Begleitung des Erstellungsprozesses Bildungsatlas Kalk, Verbesserung der Angebote für Kinder und Jugendliche

ARBEITSKREIS KINDERTAGESEINRICHTUNGEN IN HUMBOLDT-GREMBERG UND KALK	
Gastgeber	Sozialraumkoordination Humboldt-Gremberg / Kalk, sozialräumliches Gremium für die Stadtteile Humboldt-Gremberg / Kalk
TeilnehmerInnen	Kitaleitungen aus 25 Einrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft (kirchlich, freie, städtisch)
Ziel	fachlicher Austausch der Einrichtungen, Bedarfsermittlung, Planungen gemeinsamer Projekte

ARBEITSKREIS KINDERTAGESEINRICHTUNGEN, GRUNDSCHULEN, OGTS	
Gastgeber	Sozialraumkoordination Humboldt-Gremberg / Kalk
TeilnehmerInnen	Kitaleitungen, OGTS-Träger, Grundschulleitungen
Ziel	fachlicher Austausch, Bedarfsermittlung, Planungen gemeinsamer Projekte, Beratung

SENIORENNETZWERK KALK	
Gastgeber	wechselnd
TeilnehmerInnen	Seniorenvertreter, Einrichtungen der Seniorenarbeit
Ziel	fachlicher Austausch über Aktivitäten im Stadtteil, Planungen von Aktionen

BEZIRKLICHE ARBEITSGEMEINSCHAFT SENIORENPOLITIK IM BEZIRK KALK	
Gastgeber	Bürgeramt Kalk
TeilnehmerInnen	Vertreter von Seniorenberatungen, Seniorennetzwerken, Politische Seniorenvertretung, Sozialraumkoordination Bezirk Kalk
Ziel	fachlicher Austausch der Seniorenvertreter, Seniorennetzwerke über Aktivitäten und Planungen im Stadtbeirk Kalk

WOHNDIALOG KALK NORD	
Gastgeber	KALKschmiede*
TeilnehmerInnen	Vorstände der Wohnungswirtschaft, KALKschmiede*
Ziel	Verbesserung der Wohn- und Wohnumfeldsituation in Kalk Nord

RUNDER TISCH QUARTIERSENTWICKLUNG KALK NORD	
TeilnehmerInnen	Sozialraumkoordination, Träger der Jugendhilfe, Interk. Dienst, Amt für Senioren und Soziales, Wohnungswirtschaft, Gemeinwesenmitarbeiter, Polizei, KALKschmiede*
Ziel	Fachlicher Austausch, Bedarfsermittlung, gemeinsames und abgestimmtes Handeln für eine stabile Nachbarschaft in Kalk Nord

13 OFFENE ANGEBOTE NACH ALTERSGRUPPEN

In der folgenden Tabelle sind Angebote nach Altersgruppen abgebildet, die grundsätzlich offen sind². Für einzelne Angebotsbereiche ist u. U. eine Anmeldung erforderlich (siehe dazu Kapitel 11 Steckbriefe).

Diese sind besonders wichtig für Kinder, die keine OGTS besuchen bzw. für Jugendliche, die diese nach der Schule aufsuchen können.

	Kinder bis 12 Jahre	Jugendliche 12-16 Jahre	Jugendliche 17-26 Jahre
AbenteuerHallen KALK	x	x	x
Evangelische Jugend Kalk-Humboldt	x	x	x
Pavillon e.V.	x	x	x
Bildungs- und Kulturverein Kalk e.V.	x	x	x
Bürgerhaus Kalk (Kinderhaus)	x		
Eyüp Sultan Moschee DITIB Köln Kalk	x	x	x
Jugendquartier »Mensch der Zukunft« ¹	x		x
Naturfreundehaus KölnKalk e.V.	x	x	x
SC Borussia Köln-Kalk e.V.	x	x	x
Stadtteilbibliothek Kalk	x	x	x
Kalker Kindermittagstisch e.V.	x	x	
Kalker Laden		x	x
Kalker Treff	x	x	x
Nachbarschaftstreff	x	x	

Abb. 101: Übersicht der offenen Angebote im Stadtteil Kalk nach Altersgruppen²

¹ Das Jugendquartier »Mensch der Zukunft« befindet sich im Stadtteil Buchheim.

² Die Liste der offenen Angebote bezieht sich auf die Rückläufe der quantitativen Erhebung zum Bildungsatlas Kalk.

IMPRESSUM UND BILDNACHWEIS

HERAUSGEBER

Montag Stiftung Urbane Räume gAG
Adenauerallee 127
53113 Bonn
Tel: 0228-26 716-470
urbaneraeume@montag-stiftungen.de
www.montag-stiftungen.de

EIN PROJEKT DER

KALKschmiede*
Buchforststraße 113
51103 Köln

TEAM

Susanne Stübben (Projektleitung Bildungsatlas Kalk)
Charlotte Selter
Enes Biyik

VERFASSER

Forschungsschwerpunkt Nonformale Bildung an der
Fachhochschule Köln,
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

PROJEKTL EITUNG

Prof. Dr. Andreas Thimmel
Prof. Dr. Andrea Platte

AUTORINNEN

Dipl.-Päd. Anke Frey
Dipl.-Soz. Arb. Yasmine Chehata, M.A.

UNTER MITARBEIT VON

Judith Dubiski, M.A.
Ina Holschbach, B.A.

LEKTORAT

KALKschmiede*

LAYOUT UND GESTALTUNG

Sandra Scholten, Montag Stiftung Urbane Räume gAG
Template: labor b, Ruhrgebiet

BILDNACHWEIS

Sofern nicht anders angegeben, stammen die verwendete-
ten Fotos und Grafiken von Sandra Scholten, Montag Stiftung
Urbane Räume gAG

Titelbild: Chris Clem Franken

Abb. 2-7 1. Zukunftsschmiede* Kalk Nord: Chris Clem Franken

Abb. 26, 68, 79, 95 Fotograf: Andreas Breil

Abb. 44 Quelle: www.ggs-weimar-koeln.de

Bonn, im September 2012

QUELLEN UND LITERATUR

- ◆ Bleckmann, Peter / Schmidt, Volker (2012) (Hrsg.): *Bildungslandschaften. Mehr Chancen für alle*. Wiesbaden.
- ◆ Brake, Anna/Büchner, Peter (2012) (Hrsg.): *Bildung und soziale Ungleichheit. Eine Einführung*. Stuttgart.
- ◆ Bukow, Wolf-D./ Ottersbach, Markus/Preissing, Sonja (2011): *Partizipation in der Einwanderungsgesellschaft. Zur Nachhaltigkeit zivilgesellschaftlicher Partizipation am Beispiel der Kalker Ereignisse vom Januar 2008*. Abschlussbericht zum Forschungsprojekt [unveröffentlicht vom 8.12.2011].
- ◆ Christen, Cornelia/ Dollmann, Jörg (2012): *Migration und Schulerfolg: zur Erklärung ungleicher Bildungsmuster* In: Matzner, Michael (Hrsg.) : *Handbuch Migration und Bildung*, Weinheim und Basel.
- ◆ Deinet, Ulrich (2005) (Hrsg.): *Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden und Praxiskonzepte*. Wiesbaden.
- ◆ Deinet, Ulrich: *Sozialräumliche Jugendarbeit und Gemeinwesenarbeit: Schwestern, aber keine Zwillinge!* URL: www.sozialraum.de/sozialraeumliche-jugendarbeit-und-gemeinwesenarbeit.php, Datum des Zugriffs: 05.06.2012.
- ◆ Deutsches Jugendinstitut (2010) (Hrsg.): Gaupp, Nora / Geier, Boris (2010): *Stuttgarter Haupt- und Förderschüler/innen auf dem Weg von der Schule in die Berufsausbildung*.
- ◆ Hamburger, Franz (2009) (Hrsg.): *Abschied von der interkulturellen Pädagogik*, Weinheim/ München.
- ◆ Hinz, Andreas (2008): *Inklusion – historische Entwicklungslinien und internationale Kontexte*. In: Hinz, Andreas / Körner, Ingrid / Niehoff, Ulrich (Hrsg.): *Von der Integration zur Inklusion. Grundlagen – Perspektiven – Praxis*. Marburg. S.33-53
- ◆ Köpcke-Duttler, Arnold (2009): *Die neue Konvention stärkt das Recht auf Bildung aller Menschen!* In: Zeitschrift für Inklusion2, 2009. URL: <http://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion/article/viewArticle/33/40>
- ◆ Mack, Wolfgang (2008): *Bewältigung* In: Coelen, Thomas / Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): *Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch*. Wiesbaden.
- ◆ Mayring, P. (2007): *Qualitative Inhaltsanalyse*. In: Flick, Uwe (Hrsg.): *Qualitative Forschung*, Reinbeck.
- ◆ Meuser, Michael/Nagel, Ulrike (2002): *ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. Ein Beitrag zur qualitativen Methodendiskussion*. In: Bogner, Alexander / Littig, Beate / Menz, Wolfgang (Hrsg.): *Das Experteninterview. Theorie, Methode, Anwendung*. Opladen, S.71-93.
- ◆ Otto, Hans-Uwe/Rauschenbach, Thomas (2004) (Hrsg.): *Die andere Seite der Bildung. Zum Verhältnis von formellen und informellen Bildungsprozessen*. Wiesbaden
- ◆ Ottersbach, Markus (2009): *Jugendliche in marginalisierten Quartieren Deutschlands* In: Ottersbach, Markus / Zitzmann, Thomas (Hrsg.): *Jugendliche im Abseits. Zur Situation in französischen und deutschen marginalisierte Stadtquartieren*.
- ◆ Sacher, Werner (2012): *Elternarbeit mit Migranten* In: Matzner, Michael (Hrsg.) : *Handbuch Migration und Bildung*, Weinheim und Basel.
- ◆ Schöniß, Werner / Knabe, Judith (2010): *Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf. Expertenbefragung zu Sozialraumorientierung, Netzwerksteuerung und Resilienzaspekten mit Handlungsempfehlungen für die Soziale Arbeit*. Opladen & Farmington Hills.
- ◆ Stadt Köln, Der Oberbürgermeister (2012) (Hrsg.): *Kölner Bildungsbericht, Bildungsmonitoring 2012. Von frühkindlicher Bildung bis Weiterbildung*.
- ◆ Stadt Köln, Der Oberbürgermeister (2011) (Hrsg.): *Ausbildung in Köln-Monitoring 2010, Schwerpunkt Migration und Übergänge*, DFS Druck Brecher, Köln.
- ◆ Stadt Köln, Der Oberbürgermeister (2011) (Hrsg.): *Integrierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung Köln 2011, Ziele, Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven für gerechte Bildungs- und Zukunftschancen*, DFS Druck Brecher, Köln.
- ◆ Stange, Waldemar (2009): *Kooperation gestalten: Konzeptgrundlage »Sozialraum- und Lebensweltanalyse«* In: Henschel, Angelika / Krüger, Rolf / Schmitt, Christof / Stange, Waldemar (Hrsg.): *Jugendhilfe und Schule, Handbuch für eine gelingende Kooperation*, 2. Auflage, Wiesbaden.
- ◆ Stellungnahme Bundesjugendkuratorium (2008) (Hrsg.): *Pluralität ist Normalität für Kinder und Jugendliche. Vernachlässigte Aspekte und problematische Verkürzungen im Integrationsdiskurs*.
- ◆ Thiersch, Hans (2009): *Bildung und Sozialpädagogik* in: Henschel, Angelika / Krüger, Rolf / Schmitt, Christof / Stange,

Waldemar (Hrsg.): Jugendhilfe und Schule, Handbuch für eine gelingende Kooperation, 2. Auflage, Wiesbaden

- ◆ Thimmel, Andreas (2012): *Migration und Jugendarbeit-Konzepte, Diskurse, Praxen* n: Matzner, Michael (Hrsg.) : Handbuch Migration und Bildung, Weinheim und Basel.
- ◆ Thimmel, Andreas / Riß, Katrin (2011): *Jugendringe als Plattform der Pluralität – Interkulturelle Öffnung von Jugendverbandsarbeit in der Kommune – Erkenntnisse und Schlussfolgerungen der wissenschaftlichen Begleitung von Projekt Ö* In: Landesjugendring NRW e.V. (Hrsg.): Projekt Ö, Jugendverbände Interkulturell, Integration durch Partizipation, Abschlussbericht des Projekt Ö zur interkulturellen Öffnung von Jugendringen und Jugendverbänden in NRW.
- ◆ Ulrich, Susanne / Wenzel, Florian M. (2003) (Hrsg.): *Partizipative Evaluation. Ein Konzept für die Politische Bildung. Gütersloh.*
- ◆ United Nations (2009): *Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.* Abrufbar unter: www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/PDF-Dateien/Pakte_Konventionen/CRPD_behindertenrechtskonvention/crpd_de.pdf
- ◆ Wiezorek, Christine / Merten, Roland: *Soziale Ungleichheit* In: Coelen, Thomas / Otto, Hans-Uwe (Hrsg.): Grundbegriffe Ganztagsbildung. Das Handbuch. Wiesbaden.

